

SPEKTRUM

1/2021

SCHWERPUNKT GESUNDHEIT

Akademisierung der Pflege vorantreiben

FÜNF JAHRE BABS

Erster Jahrgang feiert Abschluss

MODELLPROJEKT KI-TRANSFER PLUS

**Ministerin Judith Gerlach
startet Regionalzentrum**





Liebe Leserinnen und Leser,

spätestens mit der COVID-19-Pandemie ist die Bedeutung des Themas Gesundheit stärker ins Bewusstsein aller gerückt. Die vor-

liegende Spektrum-Ausgabe widmet sich daher dem Schwerpunkt Gesundheit an der OTH Regensburg und zeigt die vielfältigen Facetten, in denen sich das Thema aktuell an unserer Hochschule niederschlägt:

Die Bewältigung der Pandemie durch moderne Technologien ist an der OTH Regensburg ein wichtiges Feld in der angewandten Forschung; so befasst sich das Wissenschaftsteam um Prof. Dr. Karsten Weber mit Autonomie und ihrer Bedeutung in Pandemiezeiten im von der Volkswagen-Stiftung finanzierten „Corona-Modul“.

Die Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften hat ihr Studienangebot in den letzten Jahren stetig ausgebaut und trägt heute entscheidend zur Akademisierung der Pflege- und Gesundheitsberufe in Bayern bei. Inwiefern Technik dabei eine entscheidende Rolle spielen kann, zeigt das Projekt DeinHaus 4.0 mit der Präsentation eines Pflegeroboters für Schlaganfallpatient*innen.

Bei der Tagung „Bildverarbeitung für die Medizin“, die federführend vom Labor Regensburg Medical Image Computing (ReMIC) unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Palm veranstaltet wurde, lag der Schwerpunkt auf dem Thema Künstliche Intelligenz.

Der KI-Bereich spielt an der OTH Regensburg insgesamt eine immer stärkere Rolle. Welche Vorteile kleine und mittlere Unternehmen durch die Anwendung von KI-basierten Lösungen erreichen können, untersucht das bayerische Modellprojekt „KI-Transfer Plus“, das die bayerische Digitalministerin Judith Gerlach zusammen mit der appliedAI Initiative startete und an dem sich die OTH Regensburg im Rahmen eines einjährigen Modellversuchs beteiligt.

Diese Spektrum-Ausgabe erscheint in einem mehrfachen Jubiläumsjahr:

Vor 50 Jahren wurde die Vorgängereinrichtung der heutigen OTH Regensburg, das Johannes-Kepler-Polytechnikum, zur Fachhochschule ernannt. Mit einem eigenen Jubiläumsmagazin sowie einer begleitenden Online-Reihe mit dem Titel „50 Jahre – 50 Geschichten“ blicken wir stolz auf die dynamische Erfolgsgeschichte der OTH Regensburg zurück.

Des Weiteren feiern wir in diesem Jahr 20 Jahre angewandte Forschung an der OTH Regensburg. Und auch die Junge Hochschule feiert mit der FIRST LEGO League, die sich an die Forscher*innen von morgen richtet, ein 10-jähriges Jubiläum.

Um die hohe Qualität in Forschung und Lehre langfristig zu sichern und weiterhin international wettbewerbsfähig zu sein, möchten wir die klügsten Köpfe an die OTH Regensburg holen. Darum freut uns unser Erfolg im Bundesländer-Programm „FH Personal“ besonders, da wir damit unsere Instrumente zur Personalgewinnung und -qualifizierung weiter ausbauen können. Die Erhöhung des Frauenanteils spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir wollen qualifizierte Frauen durch Kampagnen wie „Werde Professorin“ und „I love Science“ ermutigen, eine wissenschaftliche Karriere anzustreben.

Das vorliegende Spektrum berichtet auch von Forschungsprojekten zur nachhaltigen Energieerzeugung – beispielsweise durch die Produktion und Einspeisung von grünem Methan aus dem neuartigen ORBIT-Bioreaktor. Neben diesen Forschungsaktivitäten stellen unser neues GreenOffice und eine hochschulweite Steuerungsgruppe sicher, dass das Strategiethema „Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit“ an der OTH Regensburg stärker gefördert wird.

Ich danke allen Hochschulangehörigen, die mit ihrem kontinuierlichen Engagement zu den Erfolgen der OTH Regensburg beitragen, und wünsche Ihnen einen schönen Sommer sowie viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Spektrums.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Baier'.

Prof. Dr. Wolfgang Baier
Präsident

SCHWERPUNKT GESUNDHEIT

| | |
|--|----|
| IM GESPRÄCH MIT PROF. DR. CHRISTA MOHR „Wir müssen die Akademisierung in der Pflege vorantreiben“ | 6 |
| DEINHAUS 4.0 OBERPFALZ Wie Roboter Betroffenen nach einem Schlaganfall helfen können .. | 7 |
| STUDIENGANG HEBAMMENKUNDE AN DER OTH REGENSBURG Der Hebammenberuf im Wandel | 9 |
| ERSTMALS IST EINE HAW VERANSTALTUNGSORT OTH Regensburg trägt renommierte Tagung für Medizinische Bildverarbeitung aus | 10 |
| VOLKSWAGEN-STIFTUNG FINANZIERT „CORONA-MODUL“ Forschende der OTH Regensburg untersuchen Autonomie und ihre Bedeutung in Pandemiezeiten | 11 |
| PEERPAL Eine App zum Freund*innen finden für Menschen mit Sprachstörung | 12 |
| DEINHAUS 4.0 – TEPUS Die Telepräsenzroboter stehen für den Einsatz bereit | 13 |
| STUDIERENDE UNTERSUCHEN APPS UND ERSTELLEN PODCASTS Therapie online – bald fester Bestandteil in der Physiotherapie?.... | 14 |

HOCHSCHULPOLITIK

| | |
|---|----|
| 5 JAHRE STUDIENGANG BABS Erster Jahrgang im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang feiert erfolgreichen Abschluss | 15 |
| DRITTE PARTNERSCHAFT MIT EINER JAPANISCHEN HOCHSCHULE OTH Regensburg unterzeichnet Kooperationsvereinbarung mit University of Aizu | 16 |
| KICK-OFF-VERANSTALTUNG „I LOVE SCIENCE“ Bayernweite Kampagne soll Studentinnen für eine Promotion begeistern | 17 |
| VON REGENSBURG NACH IBBENBÜREN Bioreaktor-Anlage aus dem Projekt ORBIT geht im Tecklenburger Land ans Netz | 18 |
| BUND-LÄNDER-PROGRAMM „FH PERSONAL“ OTH Regensburg erhält Fördergelder zur Personalgewinnung und -entwicklung | 20 |
| VIRTUELLES KAMINGESPRÄCH Die Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg sprach mit Studentinnen des Netzwerks RegensburgEXZELLENZ | 21 |
| OSTBAYERISCHES KOMMUNAL-FORUM DIGITALISIERUNG Von der Wald-App für Förster*innen bis zur vernetzten generationenfreundlichen Gemeinde | 22 |
| VHB UNTERSTÜTZT ANTRÄGE FÜR ONLINE-KURSE OTH Regensburg überzeugt mit neuen digitalen Formaten | 23 |

OTH REGENSBURG ERLEBEN

| | |
|---|----|
| „DAS JAHR, DAS ANDERS WAR“ Digitaler Dies academicus an der OTH Regensburg | 24 |
| DAS GREENOFFICE DER OTH REGENSBURG Nachhaltigkeit rückt in den Fokus | 26 |
| NEUE KONZEPTE UND LÖSUNGEN 5. Regensburger Energiekongress auch virtuell gut besucht | 27 |
| BAYERNWEITE LAKOF-KAMPAGNE „Werde Professorin“ | 28 |

| | |
|---|----|
| RUND UM DAS THEMA BERUFSBEGLEITENDES STUDIUM Erneut Rekordteilnahmezahlen beim „Großen Informationsabend“ | 30 |
| DYNAMISCHE ERFOLGSGESCHICHTE OTH Regensburg feiert 50-jähriges Bestehen als Fachhochschule | 31 |
| TUTZINGER TRANSFORMATIONS TAGUNG „Startups sind die Blaupause der Unternehmen von morgen“ | 32 |
| CONNECTA 2020 Karrieremesse bringt Studierende und Unternehmen digital zusammen | 32 |
| TECHNOLOGIE-CAMPUS NEUSTADT A.D. Nachhaltige und ressourcenschonende Werkstoffsysteme | 33 |

PRAXISNAHE LEHRE

| | |
|--|----|
| KOOPERATION VON UNIVERSITÄT UND OTH REGENSBURG Hochschulübergreifendes Zusatzstudium Genderkompetenz erfolgreich gestartet | 34 |
| VIRTUALNANNY.DE GEHT ONLINE Studierende der OTH Regensburg entwickeln Betreuungsportal für Familien | 35 |
| FAKULTÄTENÜBERGREIFENDE PROJEKTARBEIT Weiterentwicklung der Brauanlage in Kooperation mit der Krones AG | 36 |
| MASTERSTUDIENGANG MASCHINENBAU Seilbahn-Nahverkehrskonzept für Regensburg | 37 |
| „DIE WELT, WIE ICH SIE SEHE“ Virtuelle Fotoausstellung zum Thema Obdachlosigkeit | 38 |
| VERANSTALTUNGSANGEBOT DER RSDS Fit für eine digitalisierte Arbeitswelt und Gesellschaft | 39 |
| „DIGITAL PRODUCT DEVELOPMENT LAB“ Dirk Sindersberger lehrt im Masterstudiengang Digital Entrepreneurship | 40 |
| ISO-NORM 30414 Globale Standards für das HR-Reporting | 40 |

ANGEWANDTE FORSCHUNG

| | |
|--|----|
| START DES TRIO-TRANSFERPORTALS Wirtschaft und Wissenschaft in Ostbayern optimal vernetzen | 41 |
| BAYERISCHES MODELLPROJEKT „KI-TRANSFER PLUS“ Digitalministerin Judith Gerlach startet Regionalzentrum für Künstliche Intelligenz an der OTH Regensburg | 42 |
| FORSCHUNGSPROJEKT Q-INTEGRAL Mit einem optimalen Blindleistungsmanagement die Spannung im Stromnetz der Zukunft stabil halten | 44 |
| ENERGIEDATENBANK Interaktive Datenanwendung zum Energiesektor | 45 |
| PROJEKTABSCHLUSS C/SELLS Flexibilitätsmaßnahmen in der Stromnetzplanung | 46 |
| PROJEKTSTART STROM Zukünftige Stromnetzplanung in städtischen Verteilnetzstrukturen | 47 |
| FENES Neues Forschungsprojekt „INZELL“ gestartet | 48 |

PROJEKT „FLASHMOB KI“
Intelligente Routenplanung für den ÖPNV 49

FAKULTÄT BAUINGENIEURWESEN
Auswirkungen und Lösungsansätze bei einer bauzeitlichen
Sperrung des Tunnels Pfaffenstein 50

MAGAZIN FORSCHUNG
Rückblick auf 20 Jahre Forschung an der OTH Regensburg 51

BETONHOHLBLOCKSTEINE
Tragfähigkeitsuntersuchungen an geschosshohen
Wandbausystemen 52

FACHBEREICH GEOTECHNIK
Promotion zur Wechselwirkung von Rohren
mit Verfüllbaustoffen 53

STUDIEN LIEFERN HINWEISE
Mitarbeiter*innenbindung 54

GESTALTUNG VON PERSONALABBAU
OTH Regensburg und stg –
Newplacement veröffentlichen Studie 54

FORSCHEN IN DER CORONA-KRISE
Wege, Mittel und Bedürfnisse bayerisch-tschechischer
Forschungsk Kooperationen 55

TECHNOLOGIECAMPUS PARSBERG-LUPBURG
Tomographieverfahren für bessere Ergebnisse
beim Kunststoffschweißen 56

STARTSCHUSS FÜR INPRINT
Adaptive Integration von Krafteinleitungselementen
in thermoplastische Faser-Kunststoff-Verbunde 57

NIHAU – NIEDERHALTER AUF- UND ABSETZEN
Hubzahlsteigerung bei der Umformung von Blechbauteilen
im Automobilbau 58

NEUE METHODE ERFOLGREICH PATENTIERT
Sicherer Betrieb für Drohnen & Co. 59

INTERNATIONAL GUT AUFGESTELLT

KOOPERATION MIT INDONESIA
Großes Lob für Studierendenaustausch mit Partnerhochschule ... 60

BACHELORARBEIT IN ARGENTINIEN
Bauingenieurstudentin verbringt zehn Monate in Bergdorf 61

„EINE EINMALIGE ERFAHRUNG“
Aufenthalt an der OTH Regensburg prägt
ehemalige Austauschstudentin 62

INTERNATIONALISIERUNG DER HOCHSCHULEN
Projekt geht in die zweite Förderphase 63

COVID-19
Sicherer internationaler Studierendenaustausch 64

BAVARIA ISRAEL PARTNERSHIP ACCELERATORS
Bayerische und israelische Studierende
setzen unternehmerische Fragestellungen um 65

ALS DAAD-CORRESPONDENT IN BARCELONA
OTH-Studentin bloggt über ihr Auslandspraktikum 66

ANGEWANDTE NATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTEN
Dr. Alexandr Knápek beendet DAAD-Gastprofessur 68

AUSGEZEICHNET

HELMUT MATSCHI IST EHRENSENATOR DER OTH REGENSBURG
Continental Vorstandsmitglied gewürdigt 69

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM
36 Förder*innen aus der Region ermöglichen finanzielle
und ideelle Unterstützung 70

LEONIE WALTER EINE VON 40 STIPENDIAT*INNEN
Erste Physiotherapeutin in der Bayerischen EliteAkademie 71

SCIENCE AWARD
Fünf Absolvent*innen für interessante Abschlussarbeiten
ausgezeichnet 72

AUSZEICHNUNG IN HÖHE VON 20.000 EURO
Neuer Lehrförderpreis geht an Prof. Dr. Birgit Rösel 73

DIVERSITY-PREIS
OTH Regensburg würdigt vier Studierende 74

SECHS STUDIERENDE AUSGEZEICHNET
Barmherzige Brüder verleihen Förderpreis 76

ELEKTRO- UND INFORMATIONSTECHNIK
Franziska Rasp erhält IfKom-Förderpreis 77

ABSOLVENTIN DER OTH REGENSBURG AUSGEZEICHNET
Franziska Weiß erhält den Wissenschaftspreis
der Stiftung Leben pur 78

ABSCHLUSSARBEIT ZUM THEMA BANKENAUF SICHT
Masterabsolvent der OTH Regensburg erhält
Preis der MTG Wirtschaftskanzlei 79

PSYCHISCHE GESUNDHEIT VIA APP VERBESSERN
Studierende überzeugen internationale Jury des Danube Cup 80

STARTUP FACTORY
Studierende der OTH Regensburg zeigen starke Leistungen 81

PLATZ DREI BEI DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG
Die OTH Regensburg verbessert Spitzenposition
im Gründungsradar 2020 82

FITNESS-STUDIO FÜRS GEHIRN
Gründerteam erhält bayerische FLÜGGE-Förderung 83

HOCHSCHULFAMILIE

Vizepräsident*innenposten der OTH Regensburg neu besetzt 84

Prof. Dr. Norina Lauer in Beirat des Deutschen
Bundesverbandes für Logopädie berufen 85

Prof. Dr. Schildgen neu im Präsidium
der Gesellschaft für Informatik 85

Gleichstellung – Der aktualisierte Genderleitfaden
der OTH Regensburg 86

Dr. Tobias Laumer ist neuer Professor im Bereich KI 86

OTH Regensburg unterzeichnet erste Kooperations-
vereinbarung mit einer Realschule 87

Das neue Online-Angebot der Hochschulbibliothek 88

Beitrag mittelständischer Unternehmen der Region
zum Klimaschutz 88

Alumni-Netzwerk im Masterstudiengang
Digital Entrepreneurship 90

Alumnus berichtet von seinem Werdegang nach der Promotion .. 90

„Mein Weg zum Job“ – virtueller Abend zum Berufseinstieg 91

Netzwerke eröffnen Chancen 92

Zehn Jahre FIRST LEGO League Challenge 93

Take-Home-Praktika im Studiengang Mechatronik..... 93

Studierenden-App revolutioniert
Wäschewaschen im Wohnheim 94

Innovative Gründungen stehen im Mittelpunkt
des Hochschulgründertages 95

ZUR PERSON 96

IMPRESSUM 98

IM GESPRÄCH MIT PROF. DR. CHRISTA MOHR

„Wir müssen die Akademisierung in der Pflege vorantreiben“

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Christa Mohr, Studiengangleiterin Pflege an der OTH Regensburg und ehemalige Krankenschwester, zeigt: Gerade in Pandemiezeiten ist es wichtig, akademisch geschultes Personal zu haben – zum Beispiel für den Weaning-Prozess, also die Abgewöhnung von einem Beatmungsgerät.



*Die OTH Regensburg trägt entscheidend zu einer fortschreitenden Akademisierung der Pflege bei, um die Qualität und die Sicherheit in der Patient*innenversorgung zu gewährleisten. Foto: OTH Regensburg/Florian Hammerich*

Christa Mohr hat selbst lange Jahre als Krankenschwester gearbeitet, zunächst in der Akutmedizin, dann in einer Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Nach einem berufsbegleitenden Studium der Pflegepädagogik an der Humboldt-Universität zu Berlin mit anschließender Promotion ist sie seit 2013 Professorin für Pflegewissenschaft an der OTH Regensburg. Im Wintersemester 2020/2021 hat sie die ersten Studierenden im grundständigen Bachelorstudiengang Pflege begrüßt – allerdings nur virtuell. „Die Erstsemesterstudierenden nur online auf ihren ersten Praxiseinsatz vorbereiten zu können, das war schon eine Herausforderung“, sagt Prof. Dr. Mohr. 2.300 Stunden Praktika sind im Rahmen des auf sieben Semester konzipierten Studiums abzuleisten,

darunter Pflichteinsätze in der Akut-, Langzeit- und ambulanten Pflege. „Das Tolle daran ist, dass die Studierenden die unterschiedlichsten Einsatzbereiche kennenlernen können.“ Akademisierte Pflegenden sind aber in der Praxis eher noch Exot*innen.

Damit spricht Prof. Dr. Christa Mohr den holprigen Weg der Akademisierung der Gesundheitsberufe in Deutschland an. Von den angestrebten zehn bis zwanzig Prozent Bachelorabsolvent*innen in der Pflege ist man hierzulande noch weit entfernt: Rund ein Prozent der Pflegefachkräfte hat einen Hochschulabschluss. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft hält Prof. Dr. Mohr zwar auch für sehr gut, der Skills-and-Grade-Mix, der durch das

Nebeneinander der beiden Qualifizierungswege entsteht, sei in Ordnung. Aber dadurch entstehen auch große Herausforderungen: Manche Arbeitgeber*innen verfügen über tolle Konzepte zur Berufseinmündung. Aber es gibt auch Teams mit großer Skepsis bis hin zur Ablehnung der akademisierten Pflege. „Pflege als Bachelor of Science ist ein neues Berufsbild, das sensibel von den Führungskräften in die bestehenden Strukturen eingeführt werden muss“, sagt sie.

Stellen explizit für Bachelorabsolvent*innen in der Pflege sind insgesamt immer noch rar. „Die Kliniken sind verpflichtet Entlassmanagement einzuführen, da gibt es jetzt einige Stellen für Pflegeexpert*innen“, so Prof. Dr. Mohr. Insbesondere in Bereichen, in denen Anleitung, Schulung oder Beratung nötig sind, sei Personal mit akademischem Hintergrund gefragt. „Hier haben unsere Studierenden gleich im ersten Einsatz hautnah mitbekommen, welche Schwierigkeiten in einer Pandemielage auftauchen können: Ein Mangel an Hygieneartikeln, überfordertes Personal, der besondere Umgang mit

Angehörigen – Partner*innen, die nicht bei der Geburt ihres Kindes dabei sein können oder nahe Verwandte, die Sterbende erst in den allerletzten Atemzügen nochmals sehen können.“

In der ersten Studienkohorte befinden sich derzeit 21 Studierende, darunter fünf Männer. Im Vergleich zur Ausbildung zur Pflegefachkraft ist der Anteil der Männer im Studium viel höher. „Ganz einfach, weil die Karrierechancen besser sind“, sagt Prof. Dr. Mohr. Sie steht voll hinter der Akademisierung des Pflegeberufs. „Es gibt so viel Wissen, das in die Praxis gebracht werden muss.“ Zahlreiche große Studien belegen einen Zusammenhang zwischen Pflegepersonalbestand, Ausbildungsqualität und Patientenoutcome, d.h. Komplikationen nach operativen Eingriffen, wie Infektionen, Thrombosen oder Delirienstehung, konnten durch den Einsatz von akademisierten Pflegenden reduziert werden. Bildung ist ein zentraler Faktor in der Qualität und Sicherheit in der Patient*innenversorgung. „Es ist also absolut wünschenswert, dass wir die Akademisierung in der Pflege vorantreiben.“ ■

DEINHAUS 4.0 OBERPFALZ

Wie Roboter Betroffenen nach einem Schlaganfall helfen können

Unter dem Motto „Technik im Alltag – Technik zum Leben“ hat die OTH Regensburg am 28. Oktober 2020 die virtuelle Tagung „DeinHaus 4.0 Oberpfalz“ veranstaltet. 160 Teilnehmende waren zu dem vierstündigen Programm angemeldet, bei dem es um das Projekt „TePUS: Telepräsenzroboter für die Pflege und Unterstützung von Schlaganfallpatient*innen“ ging.

In Bayern erleiden jedes Jahr etwa 50.000 Menschen einen Schlaganfall. Bis zu 75 Prozent der Betroffenen leiden den Rest ihres Lebens an den Folgen. Der Erfolg von Pflege- und Rehabilitationsmaßnahmen ist auch davon abhängig, ob nach einem stationären Aufenthalt eine lückenlose Anschlussversorgung, insbesondere im ländlichen Raum, gewährleistet werden kann. Das von Prof. Dr. Karsten Weber, Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung an der OTH Regensburg, geleitete Projekt TePUS adressiert den häuslichen Einsatz von Telepräsenzrobotern. Ziel ist es, Machbarkeit, Akzeptanz und Wirkung bedarfsorientierter technischer Assistenzsysteme für die Versorgung von Betroffenen zu untersuchen. Zentrales Interesse ist, ob Telepräsenzroboter dazu einen Beitrag leisten können.



Prof. Dr. Karsten Weber, Projektleiter TePUS, zeigt mit Monitoren ausgestattete Assistenzsysteme.



Im Studio: Matthias Walk (links), Moderator der virtuellen Tagung, zusammen mit Prof. Dr. Karsten Weber, Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung der OTH Regensburg. Fotos: OTH Regensburg/Hilde Wagner

Auf der Tagung wurde das vom Freistaat Bayern mit mehr als 2,5 Mio. Euro geförderte Projekt ausführlich vorgestellt. Zu Beginn gratulierte Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml in ihrem Video-Grußwort dem Projektteam für den Weitblick, mit dem das Thema ausgewählt worden sei, denn in Zeiten der Corona-Pandemie sei moderne Unterstützungstechnik umso wichtiger. „Im ländlichen Raum sind die Entfernungen zwischen den Patienten und der medizinisch-pflegerischen Versorgung meistens größer, sodass der Nutzen einer digitalen Kommunikation noch mehr auf der Hand liegt“, so Huml. Inzwischen ist im Projekt TePUS ein wichtiger Meilenstein erreicht: Die mit Monitoren ausgestatteten Assistenzsysteme sind technisch mit den entsprechenden Applikationen versehen und können in die Erprobungsphase starten. Konkret werden sie an rund 100 Betroffenen erprobt. Über einen Zeitraum von sechs Monaten sollen auf diese Weise Daten zu Praxistauglichkeit sowie Nutzungsakzeptanz erhoben werden. Die mobilen Assistenzroboter sollen beispielsweise mittels Videofunktion in allen Bereichen der Therapie und für Sozialkontakte eingesetzt

werden können. Eines der Assistenzsystemmodelle kann sich autonom fortbewegen und den Patient*innen über Sensoren innerhalb der Wohnung folgen. Außerdem können die Roboter mit Geräten wie z. B. Blutdruckmessern kombiniert werden. „Wir erwarten, dass die Geräte zudem einen großen Nutzen auch für andere Patientinnen und Patienten mit sich bringen können“, sagte Prof. Dr. Weber.

Am 29. Oktober, dem Weltschlaganfalltag, wird international auf die Erkrankung und ihre Folgen aufmerksam gemacht. Die Kosten für medizinische Versorgung, Rehabilitation, Pflege und Therapie von Menschen nach einem Schlaganfall werden in Deutschland für das Jahr 2025 auf ca. 109 Mrd. Euro geschätzt. Während bei der Akutbehandlung die Teletechnik mittlerweile große Relevanz besitzt – bundesweit gibt es bereits über 20 telemedizinische Netzwerke, in denen insgesamt über 200 neurologische Kliniken miteinander verbunden sind – ist der Einsatz von Telepräsenzrobotern in der Nachsorge noch ein relativ neues Thema. ■

STUDIENGANG HEBAMMENKUNDE AN DER OTH REGENSBURG

Der Hebammenberuf im Wandel

Als letzter der EU-Mitgliedsstaaten ist Deutschland den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gefolgt und überführt die Hebammenausbildung an die Hochschulen. Ein entsprechendes Gesetz ist am 1. Januar 2020 in Kraft getreten. Seit dem Wintersemester 2019/2020 können Studierende den Studiengang Hebammenkunde auch an der OTH Regensburg belegen, die dieses Angebot als eine der beiden ersten Hochschulen Bayerns in ihrem Programm hatte.



Als eine der beiden ersten Hochschulen in Bayern bietet die OTH Regensburg den Studiengang Hebammenkunde an.

Als Dozentinnen unterrichten unter anderem zwei Frauen, die bereits seit Jahren akademisierte Hebammen sind: Kerstin Hartmann, Lehrkraft für besondere Aufgaben und stellvertretende Studiengangleitung, hat ihren Master in der angewandten praktischen Geburtshilfe in Innsbruck in Österreich gemacht. Barbara Fillenberg hat einen Bachelortitel in Midwifery gemacht, einen Masterstudiengang absolviert und ist derzeit mit ihrer Promotion beschäftigt. Nebenberuflich arbeiten beide Frauen weiterhin als Hebammen in der Wochenbettbetreuung. „Im Studium konnte ich mein Wissen über die Physiologie der Geburt noch mehr vertiefen und habe gelernt, wie wichtig wissenschaftliches Arbeiten für uns Hebammen ist“, sagt Kerstin Hartmann. Auch Barbara Fillenberg sieht das Studium als enorme Bereicherung: „Das Bachelorstudium war wie ein Eintritt in eine neue Welt für mich. Die Hebammenwissenschaft hat mich sofort begeistert.“

In diese neue Welt können derzeit jedes Jahr rund 25 Studierende über den Bachelorstudiengang Hebammenkunde an der OTH Regensburg eintreten: Das im Wintersemester startende Studium dauert sieben Semester. In jedem Semester sind Theorie und Praxis rund um Themen wie Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett oder Stillzeit eng miteinander verzahnt. Auf die theoretischen Lehrinhalte an der Hochschule folgen Einheiten in den hochschuleigenen Simulationslaboren, den sogenannten SkillsLabs. Dort können die Studierenden Hebammen-tätigkeiten in den Bereichen Schwangerenbetreuung, Geburtshilfe, Wochenbettbetreuung oder der Stillzeit vertiefen. Die berufspraktischen Einsätze verbringen sie in kooperierenden Kliniken und bei freiberuflichen Hebammen. Dieser praxisorientierte Aufbau des Studiums kommt bei den Studierenden sehr gut an: Momentan kommen auf einen Studienplatz etwa 20 Bewerbungen.

Barbara Fillenberg und Kerstin Hartmann sind Hebammen aus Leidenschaft. Sie haben die Entwicklung ihres Berufs stets aufmerksam verfolgt. Dass sie, was ihr Handwerk anbelangt, immer auf dem neuesten Stand sind, sei gar eine Verpflichtung, sagt Kerstin Hartmann. Denn: „Für Hebammen besteht Fortbildungspflicht. Ich erlebe meine Kolleginnen und auch die Studentinnen als sehr wissbegierig. Egal, ob zu alternativen Methoden oder zum Qualitätsmanagement – auf allen Gebieten lernen sie gerne dazu.“ Barbara Fillenberg weist darauf hin, dass sich speziell seit den 1970er Jahren sehr viel für die Hebammen geändert habe: „Damals hat es angefangen, dass sich die Rolle der Frau im Allgemeinen gravierend geändert hat. Damit hat sich auch für die Hebammen und für die Schwangeren sehr viel geändert. Allein schon solche Dinge, dass eben die Kreißsäle nun nicht mehr bis unter die Decke gekachelt, sondern möglichst gemütlich eingerichtet sind und den Frauen viele Angebote gemacht werden können, die sie zur Bewegung anregen. Das früher so zentrale Kreißbett nimmt zunehmend an Bedeutung ab. Zudem gibt es heute viele familien- und stillfreundliche Krankenhäuser.“

Dass nun die neuen Meilensteine in der deutschen Geburtshilfe auch unter Mitwirkung von akademisierten Hebammen gesetzt werden, sehen beide als großen Vorteil. Als Beispiel nennen sie die S3-Leitlinie zur „vaginalen Geburt am Termin“. In dieser wird eine 1:1-Betreuung zwischen Hebamme und Gebärender während der Geburt festgeschrieben. „Das ist das größte Geschenk dieser Leitlinie, denn 1:1-Betreuung fördert einen Outcome von gesundem Kind und gesunder Mutter“, sagt Barbara Fillenberg. An solchen Leitlinien arbeiteten im Moment sowohl nicht-akademisierte als auch akademisierte



Den Studierenden im Studiengang Hebammenkunde steht ein Labor zur Verfügung, in dem sie Lerninhalte praxisnah vermittelt bekommen. Fotos: OTH Regensburg/Tanja Rexhepaj

Hebammen mit – das Miteinander innerhalb der Berufsgruppe funktioniere sehr gut. Für die einzelne Frau macht es keinen Unterschied, ob sie von einer akademisierten Hebamme oder einer ausgebildeten Hebamme betreut wird. Diese Gleichwertigkeit ist auch im Hebammengesetz verankert. „Das Studium bedeutet aber einen Mehrwert für die Gesamtheit der Frauen, da Hebammenwissenschaft bei der Erkenntnisgewinnung immer die Bedürfnisse der Frauen und Familien im Blick behält. So können alle Frauen profitieren“, ist Barbara Fillenberg überzeugt. ■

ERSTMALS IST EINE HAW VERANSTALTUNGSORT

OTH Regensburg trägt renommierte Tagung für Medizinische Bildverarbeitung aus

Die Tagung „Bildverarbeitung für die Medizin“ (BVM) wurde dieses Jahr erstmalig von der OTH Regensburg ausgerichtet. Vom 7. bis 9. März 2021 trafen sich mehr als 200 Teilnehmer*innen virtuell zu Vorträgen und Diskussionen über Themen der medizinischen Bildverarbeitung, die als Schlüsseltechnologie zur modernen bildgestützten Diagnostik und Operationsunterstützung gilt.

Veranstalter war das Labor Regensburg Medical Image Computing (ReMIC) unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Palm. Mit Regensburg kam nicht nur eine neue Stadt in die Reihe der Veranstaltenden: Mit der OTH Regensburg wurde die Tagung erstmalig nicht durch eine

Universität, eine Universitätsklinik oder ein Helmholtz-Forschungszentrum organisiert, sondern durch eine Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW).

„Das Thema der Tagung mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz für die Medizin passt perfekt zu den Stärken

der OTH Regensburg, zu deren Leitthemen die Digitalisierung bzw. die Künstliche Intelligenz und die Lebenswissenschaften gehören“, sagte Prof. Dr. Palm.

Gerade in den für die BVM relevanten Bereichen bietet die OTH Regensburg einschlägige Studiengänge, etwa den Bachelorstudiengang und Masterschwerpunkt Medizinische Informatik und den seit Oktober 2020 neu eingeführten Bachelorstudiengang Künstliche Intelligenz und Data Science.

Seit 1993 treffen sich die deutschsprachigen Bildverarbeiter*innen zum Workshop „BVM“. Ziel des Workshops ist die Darstellung aktueller Forschungsergebnisse und die Vertiefung der Gespräche zwischen medizinischen sowie

technischen Wissenschaftler*innen, Industrie und klinischen Anwender*innen. Die Tagung stach durch einige Highlights aus der Reihe virtueller Konferenzen hervor. So fanden 29 Live-Vorträge statt, gefolgt von ausführlichen fachlichen Diskussionen in Kleingruppen, davon drei eingeladene Vorträge hochrangiger internationaler Wissenschaftler*innen. Aufgelockert durch musikalische Beiträge konnten sich die Teilnehmer*innen virtuell über Chat und Video-Chat vernetzen sowie die Posterautor*innen in ihren virtuellen Räumen besuchen.

Weitere Informationen zur Tagung BVM unter <https://www.bvm-workshop.org/> ■

VOLKSWAGEN-STIFTUNG FINANZIERT „CORONA-MODUL“

Forschende der OTH Regensburg untersuchen Autonomie und ihre Bedeutung in Pandemiezeiten

Die Corona-App zur Gesundheits- und Mobilitätsüberwachung, eine Diskussion zur Impfstoffverteilung via Algorithmen – in der aktuellen Pandemiesituation ist der Einsatz moderner Technologien auf dem Vormarsch. Doch wird das von der Bevölkerung mitgetragen? Erfahren Künstliche Intelligenz (KI) und Big Data gerade jetzt höhere Akzeptanz?

Mit solchen Fragen beschäftigt sich ein Wissenschaftsteam um Prof. Dr. Karsten Weber, Direktor des Regensburg Center of Health Sciences and Technology an der OTH Regensburg, im Modul „Corona“. Das Zusatzmodul gehört zu dem von der Volkswagen-Stiftung finanzierten Projekt „SMART–Assessing patients’ capacity to consent using artificial intelligence“, das von Prof. Dr. Weber und Prof. Dr. Christoph Palm durchgeführt wird. Beteiligt sind außerdem Prof. Dr. Tanja Henking (Hochschule Würzburg-Schweinfurt) sowie Prof. Dr. Heiner Fangerau und Vasilija Rolfes (beide Universität Düsseldorf).

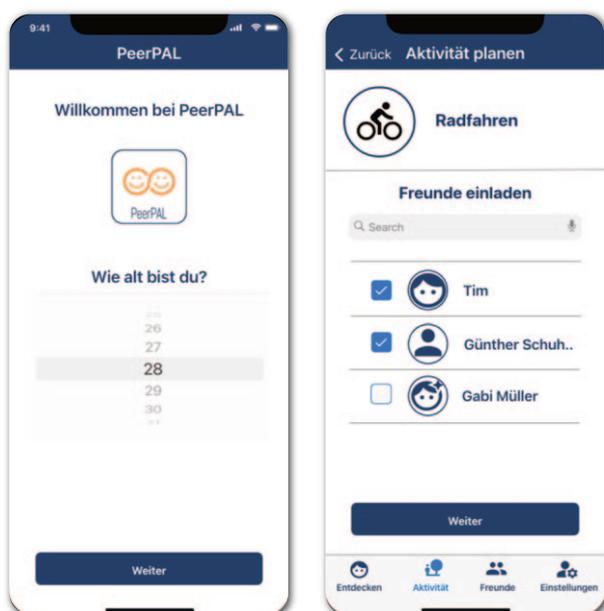
Ziel des Moduls ist es, durch eine strukturierte Analyse aufzuzeigen, welcher Autonomiebegriff von verschiede-

nen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Akteur*innen angewendet wird, wenn es um die Entschärfung der Pandemie-Situation mithilfe von KI und Big Data geht. Anwendungen von KI und Big Data finden sich etwa bei der Impfstoffentwicklung, bei der Diagnostik, bei der medizinischen Entscheidungsfindung, bei Frühwarnsystemen wie der Gesundheits- und Mobilitätsüberwachung oder der Einhaltung von Quarantäneanweisungen, der persönlichen Risikobewertung oder der Versorgungsplanung. Damit will Prof. Dr. Weber einen Einblick geben, wie der Diskurs über Autonomie in Deutschland während der aktuellen Pandemie geführt wird und welche Rolle dabei der Bezug zu Technik im Allgemeinen und zu KI im Speziellen spielt. ■

PEERPAL

Eine App zum Freund*innen finden für Menschen mit Sprachstörung

Viele Betroffene haben nach einem Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma kaum Kontakte – insbesondere bei einer Sprachstörung, einer sogenannten Aphasie, besteht die Gefahr sozialer Isolation. Die App „PeerPAL“ soll dabei helfen, sich trotz der Erkrankung miteinander zu vernetzen. Der Name der App steht für „Peer-to-Peer-Unterstützung: Digitale Vernetzung bei Aphasie zur Steigerung der Lebensqualität“. Prof. Dr. Norina Lauer vom Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST) der OTH Regensburg koordiniert das Projekt, das im Verbund mit der Katholischen Hochschule Mainz durchgeführt wird. Dort wird das Projekt von Prof. Dr. Sabine Corsten geleitet.



Die App PeerPAL soll die Lebensqualität von Menschen mit Sprachstörungen steigern. Screenshots: OTH Regensburg/ Prof. Dr. Norina Lauer

Der Auftakt mit einem Design-Thinking-Workshop war vielversprechend: Ein erster Prototyp der App ist bereits entwickelt und wird nun in einer Fokusgruppe weiter verbessert. „Freund*innen finden, Bekannte treffen – wir wollen die Leute aktivieren und ihnen Wege aus der sozialen Isolation zeigen“, sagt Logopädie-Professorin Lauer. Viele Patient*innen seien nach einem Schlaganfall oder einer Schädel-Hirn-Verletzung in ihren Kommuni-

kationsfähigkeiten eingeschränkt. „Was die App bieten soll, ist ressourcenorientierte Kommunikation, also Kommunikation, die darauf aufbaut, was die Nutzer*innen können.“ Deshalb arbeite man bei der Konzipierung des Prototyps viel mit Symbolen oder Emojis. Eine Erinnerungsfunktion sei für die Zielgruppe, die häufig auch Gedächtnisprobleme zeigt, wichtig. Einfache Erklärvideos sollen die Nutzenden zudem über alle Funktionen der App informieren.

Das Projekt PeerPAL startete im Dezember 2020 und wird für die Dauer von drei Jahren mit Mitteln aus der Förderlinie FH-Sozial vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit ca. 670.000 Euro unterstützt, von denen etwa 400.000 Euro auf die OTH Regensburg entfallen. Zum Regensburger Projektteam gehören neben Prof. Dr. Norina Lauer eine wissenschaftliche Mitarbeiterin aus der Logopädie, ein technischer Mitarbeiter der Informatik sowie zwei studentische Hilfskräfte.

Dieses Team testet nun gemeinsam mit dem Projektteam der KH Mainz den Prototyp der App mit einer sogenannten Fokusgruppe. Diese umfasst vier Menschen mit Aphasie, die sich einmal monatlich per Videochat über die notwendige inhaltliche und formale Gestaltung der geplanten App PeerPAL austauschen. Ihre Rückmeldungen sollen dazu dienen, die App betroffenengerecht zu gestalten. Nach etwa einem Jahr soll die erste Version der App zunächst in einer Machbarkeitsstudie durch eine Gruppe von vier Betroffenen getestet werden. Danach erfolgt die Erprobung im Rahmen einer Interventionsstudie mit 72 Personen. ■

DEINHAUS 4.0 – TEPUS

Die Telepräsenzroboter stehen für den Einsatz bereit

Das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege geförderte Projekt „DeinHaus 4.0 Oberpfalz“ erforscht die Chancen und Einsatzmöglichkeiten, aber auch Grenzen und Voraussetzungen für den Einsatz von Telepräsenzrobotern in der häuslichen Umgebung von Menschen nach einem Schlaganfall. Projektleiter Prof. Dr. Karsten Weber und sein interdisziplinäres Forschungsteam haben sich zum Ziel gesetzt, technische Assistenzsysteme auf ihre Praxistauglichkeit hin zu prüfen und teletherapeutische und pflegerische Angebote für Schlaganfallpatient*innen zu erproben.



DeinHaus 4.0 – Studie. Foto: Manntau/Marco Linke

Es stehen zwei verschiedene Robotersysteme zur Verfügung, die von den Studienteilnehmer*innen erprobt werden sollen. Zusätzlich zu der technischen Ausstattung haben die Mitarbeiter*innen des Labors eHealth unter der Leitung von Prof. Dr. Georgios Raptis ein umfassendes Datenschutzkonzept entwickelt, um die sensiblen Gesundheitsdaten der Proband*innen zu schützen.

Die Auswahl der auf den Robotern laufenden Anwendungen und die Entwicklung pflegerischer und therapeutischer Interventionen konnte bereits von den Mitarbeiter*innen der Pflegewissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali und Prof. Dr. Christa Mohr sowie den Mitarbeiterinnen der Therapiewissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Norina Lauer (Logopädie) und Prof. Dr. Andrea Pfungsten (Physiotherapie) abgeschlossen und in einem gemeinsamen Forschungsdesign festgehalten werden. Zur Anwendung kommen unter anderem Tele-Therapieinterventionen über ein Videokonferenzsystem und zielgruppenspezi-

fische Apps, die die Proband*innen zum Eigentraining nutzen können.

Prof. Dr. Sonja Haug, Prof. Dr. Karsten Weber und ihre Mitarbeiter*innen führen eine sozialwissenschaftliche Begleitforschung des Projekts TePUS durch und möchten unter anderem die Akzeptanz und Nutzungsbereitschaft der eingesetzten Geräte bei Schlaganfallpatient*innen, bei ihren Angehörigen sowie bei pflegenden Personen und Therapeut*innen im Umfeld der Patient*innen erfragen. Nachdem ein positives Ethikvotum für das Forschungsvorhaben vorliegt, kann nun mit der Rekrutierung der Studienteilnehmer*innen begonnen werden.

Interessierte, die an der Studie teilnehmen möchten, können sich gerne an die Projektbeteiligten wenden: E-Mail: befragung@deinhaus40.de Telefon: 0941 943-5250 (Mo bis Fr: 9 bis 12 Uhr). Weitere Informationen unter www.deinhaus40.de.

Vanessa Mücke ■

STUDIERENDE UNTERSUCHEN APPS UND ERSTELLEN PODCASTS

Therapie online – bald fester Bestandteil in der Physiotherapie?

Dass ein praxisbezogener Studiengang wie Physiotherapie selbst unter Corona-Bedingungen möglich ist, beweist das „Praxisprojekt“ der Abschlussemester dieses Faches: Bereits zum zweiten Mal in Folge fand im Sommersemester 2021 das gleichnamige Modul unter der besonderen Voraussetzung statt, dass sich die Studierenden nicht persönlich zur Projektarbeit treffen konnten. Prof. Dr. Andrea Pfungsten hat gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Katharina Bopp, Hanna Brandt und Natalie Kudienko den Studierenden die Aufgabe gestellt, physiotherapeutische Apps auf den Prüfstand zu stellen und diese zu evaluieren oder Podcasts zum Thema Physiotherapie zu erstellen und zu testen.



Zwei Gruppen von Studierenden haben sich dazu entschieden, die „Lindera-App“ zu untersuchen. Die App bietet online eine Mobilitätsanalyse an – per eingesendetem Gang-Video und Fragebogen soll Künstliche Intelligenz ermitteln können, wie hoch die Sturzgefährdung bei der betroffenen Person ist. „Es ist spannend zu untersuchen, inwieweit digitale Angebote die Arbeit der Physiotherapeut*innen in Deutschland ergänzen können“, erklärt Mitarbeiterin Katharina Bopp den Ansatz der Studierenden. Die Videokonsultation von Ärzt*innen und Physiotherapeut*innen sei insbesondere seit der Pandemie auch berufspolitisch ein wichtiges Thema. Um diese Entwicklung konstruktiv mitzugestalten, sei eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema unumgänglich, so Bopp.

Eine weitere Studiengruppe testet die App OMT Mobile aus den USA. Es handelt sich dabei um eine Lehr-App, die Physiotherapeut*innen Fortbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der manuellen Therapie anbietet. Die Studierenden gehen in ihrem Projekt der Frage nach, ob die App den Ansprüchen des deutschen Zertifikats der Manuellen Therapie entspricht und damit ein Äquivalent zur Präsenz-Fortbildung darstellt.

Die Podcast-Gruppen erstellen Clips, die über die Online-Präsenz der Hochschule veröffentlicht werden sollen. Eine Gruppe befasst sich beispielsweise mit dem Thema Resilienz für auszubildende oder berufseinsteigende Physiotherapeut*innen. Im Podcast klären die Studierenden auf und bieten Strategien zur Förderung von Resilienz in der Ausbildung an. Vier Podcast-Folgen zeigen Erfahrungsberichte von Physiotherapeut*innen zum Thema und geben Hilfestellung, wie Berufsanfänger*innen mit belastenden Situationen umgehen könnten. ■

Videoaufnahme in der Lindera-App.
Foto: OTH Regensburg/Katharina Bopp

5 JAHRE STUDIENGANG BABS

Erster Jahrgang im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang feiert erfolgreichen Abschluss

Dezentralität und digitale Lehre: Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der OTH Regensburg ist etwas ganz Besonderes. Seit dem Wintersemester 2016/2017 wird der Studiengang „BABS“ in Kooperation mit regionalen Partner*innen in Abensberg, Cham und Tirschenreuth angeboten, die vor Ort Räume für den Lehr- und Lernbetrieb zur Verfügung stellen. Mit dem „Campus Soziale Arbeit“ in Zwiesel kam im Wintersemester 2020/2021 noch ein weiterer dezentraler Lernort zu dem Konzept hinzu.

Die OTH Regensburg hatte sich 2015 mit ihrem Konzept beim Wettbewerb „Partnerschaft Hochschule und Region“ erfolgreich durchgesetzt, womit die Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst einherging. Seitdem ist die Nachfrage vonseiten der Interessent*innen stetig gestiegen, sodass 2018 – neben den zwei vorhandenen Professuren – eine weitere Professur sowie eine Mitarbeiter*innenstelle bewilligt wurde, die zum Wintersemester 2020/2021 besetzt werden konnte.

Einen wichtigen Platz im Konzept des Studiengangs nehmen digitale Lehr- und Lernformen ein, unter anderem die Nutzung virtueller Klassenräume über ein Videokonferenzsystem. Im Zuge der aktuellen Pandemie konnte der Lehrbetrieb im BABS zeitnah vollständig auf virtuelle Lehre umgestellt werden, da die Lerninfrastruktur sowie die Unterstützung durch das Rechenzentrum und die Servicestelle Lehre und Didaktik gegeben war. Zudem verfügten sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden über Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich der virtuellen Lehre.

Die pandemiebedingte Umstellung auf eine rein virtuelle Lehre beeinflusste den Studien- und Lernfortschritt kaum. Bis Mitte März 2021 schlossen 15 Studierende des ersten Jahrgangs innerhalb der Regelstudienzeit erfolgreich ab und tragen nun den Titel „Staatlich anerkannte*r Sozialpädagog*in (B.A.)“, weitere neun Studierende erhielten ihr Abschlusszeugnis im Sommersemester 2021.

Die insgesamt 24 Absolvent*innen wurden am 12. Juni 2021 im Rahmen eines virtuellen Festakts gebührend gefeiert. Grußworte wurden vom Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler sowie



Ringvorlesung BABS, 2018. (v. l.): Prof. Dr. Nicolas Schöpf; Prof. Dr. Martina Ortner; Studierende. Foto: OTH Regensburg/Jana Faerber

von den jeweiligen Lernstandorten, dem Dekan der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften Prof. Dr. Carl Heese und dem Studiengangleiter Prof. Dr. Nicolas Schöpf an die Absolvent*innen gerichtet.

„Wir blicken zurück auf fünf spannende Jahre, in denen wir den Studiengang BABS gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Bedürfnisse gestalten konnten. Wir hoffen, dass der Studiengang weiterhin so positiv angenommen wird,“ so Jana Faerber, Studiengangreferentin des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit.

DRITTE PARTNERSCHAFT MIT EINER JAPANISCHEN HOCHSCHULE

OTH Regensburg unterzeichnet Kooperationsvereinbarung mit University of Aizu

Die OTH Regensburg hat eine Kooperationsvereinbarung mit der University of Aizu (UoA) in Japan unterzeichnet. Bei einer virtuellen Zeremonie kamen Vertreter*innen beider Hochschulen am 8. April 2021 zusammen, um die zukünftige Zusammenarbeit offiziell zu beginnen. Für die OTH Regensburg ist die Kooperation eine große Bereicherung, denn zum einen bietet die UoA viele Veranstaltungen auf Englisch an, zum anderen ist Japan ein beliebtes Land für ein Auslandssemester bei den Studierenden. Tatsuki Kawaguchi, Professor und Leiter des Strategiebüros der Internationalen Programme an der UoA, sagte, die Pandemie verhindere derzeit noch den persönlichen Austausch. „Aber wir sind sicher, dass wir viel aus dieser Krise lernen können, was langfristig von Bedeutung sein wird.“



Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, unterschreibt die Kooperationsvereinbarung mit der University of Aizu in Japan. Foto: OTH Regensburg/Michael Hitzek

Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, und Prof. Dr. Oliver Steffens, Vizepräsident für Forschung und Internationalisierung, freuen sich, dass mit der UoA bereits die dritte Partnerschaft mit einer japanischen Hochschule abgeschlossen wurde. Es bestehen bereits Kooperationen mit der Tokyo University of Science und der Iwate Prefectural University. „Die University of Aizu ist bekannt für ihren hervorragenden Informatikschwerpunkt und es ist uns daher eine große Ehre, dass wir mit Ihnen heute eine Kooperationsvereinbarung abschließen dürfen“, freute sich Präsident Prof. Dr. Baier und betonte dabei das große englischsprachige Studienangebot der University of Aizu: „Das ist eine optimale Voraussetzung

für einen erfolgreichen Studierendenaustausch“. „Die herausragende Expertise der University of Aizu in allen Bereichen der Informatik verbindet sich perfekt mit dem aktiven Entwicklungsprozess in den Bereichen IT und Künstliche Intelligenz an der OTH Regensburg – das betrifft sowohl den Studierendenaustausch als auch die Forschungskooperation“, ergänzte Prof. Dr. Steffens.

Auch der Präsident der UoA, Prof. Dr. Toshiaki Miyazaki ist sich sicher, dass beide Seiten von dem Austausch profitieren werden. Er bezeichnete die Unterzeichnung des Memorandum of Understanding als Meilenstein. Prof. Dr. Miyazaki sagte, er freue sich darauf, Forschungs- und Bildungsk Kooperationen zwischen beiden Universitäten zu implementieren.

Dr. Markus Westner, Professor für Wirtschaftsinformatik, der die Kooperation auf Regensburger Seite federführend in die Wege geleitet hat, betonte: „Die University of Aizu ist eine der größten und internationalsten Universitäten für Informatik in Japan und passt ideal zur Größe und internationalen Ausrichtung der OTH Regensburg und auch der Fakultät Informatik und Mathematik.“ Dr. Ian Wilson, Professor und Leiter des Zentrums für Globalisierung und des Zentrums für Sprachforschung an der UoA, stellte die internationale Ausrichtung der University of Aizu und die fachlichen Überschneidungen beider Institutionen in den Forschungsbereichen der Künstlichen Intelligenz und der Medizintechnik heraus. Zudem dankte er der OTH Regensburg, „dass sie virtuelle Online-Kurse anbietet, an denen bereits einige unserer Studierenden teilgenommen haben“.

KICK-OFF-VERANSTALTUNG „I LOVE SCIENCE“

Bayernweite Kampagne soll Studentinnen für eine Promotion begeistern

Das Bayerische Wissenschaftsforum – BayWISS startete in Kooperation mit der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen (LaKoF Bayern) die bayernweite Kampagne „I love Science“.

Das BayWISS ist eine Kooperationsplattform aller elf bayerischen Universitäten und 19 Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). Ziel der Kampagne ist es, Studierende und Akademiker*innen für eine Promotion zu begeistern und insbesondere den Frauenanteil bei Doktorand*innen in ganz Bayern deutlich zu erhöhen. Zum Start der Kampagne fand am 22. April 2021 eine virtuelle Kick-off-Veranstaltung mit mehr als 400 Teilnehmer*innen statt. Bei der Veranstaltung stellten die Initiatorinnen die Kommunikationsstrategie der Kampagne vor und BayWISS-Doktorand*innen gaben Einblicke in ihren Promotionsalltag. Unmittelbar im Anschluss fand ein Informationsabend für Promotionsinteressierte statt.

„Frauenförderung ist immer auch aktive Netzwerkarbeit und ich freue mich über diese Kooperation mit BayWISS“, sagte Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Sprecherin der LaKoF Bayern/HAW und Frauenbeauftragte der OTH Regensburg, bei ihrer Begrüßung. Sie erhofft sich durch die Kampagne die ein oder andere Frau für eine Promotion begeistern zu können und damit auf längere Sicht auch einen Beitrag zu leisten, den Frauenanteil an Professuren in Bayern merklich zu erhöhen.

Wissenschaftsminister Bernd Sibler betonte: „Um an unseren Hochschulen Antworten auf entscheidende Zukunftsfragen zu finden, können und wollen wir nicht auf die Kompetenz von hochqualifizierten Frauen verzichten. Den Frauenanteil an Professuren zu erhöhen, ist mir deshalb ein sehr großes Anliegen. Die Rahmenbedingungen dafür weiter zu verbessern, ist auch ein entscheidendes Ziel unseres neuen Hochschulinnovationgesetzes. Ich möchte jede Frau ermuntern: Trauen Sie sich, nutzen Sie die Möglichkeiten, die sich Ihnen für eine Promotion, z. B. auch in einem BayWISS-Verbundkolleg, bieten. Der Hochschulstandort Bayern braucht Sie.“

Auch Prof. Dr. Wolfgang Baier, Vorsitzender des Lenkungsrats von BayWISS und Präsident der OTH Regensburg, betonte, dass es wichtig sei, Frauen zu einer Promotion zu motivieren. Die von BayWISS eingerichteten Verbundkollegs unterstützen dieses Ziel in besonderer Weise. Im Rahmen von „kooperativen Promotionen“ betreuen Professor*innen aus einer HAW und einer Universität gemeinsam die Nachwuchswissenschaftler*innen

und ermöglichen dadurch insbesondere auch hervorragenden Absolvent*innen der HAW einen weitgehend barrierefreien Zugang zur Promotion. Ein explizites Ziel ist dabei die Förderung von Frauen in der Wissenschaft. „Diese Verbundkollegs stärken die Möglichkeiten gerade auch für talentierte junge Forscherinnen, die promovieren möchten, enorm und erhöhen damit zugleich auch die Durchlässigkeit im bayerischen Hochschulsystem“, so Prof. Dr. Baier.

Susanne Kravitz, Geschäftsführerin des BayWISS, und Dr. Alexandra Bürger von der Kommunikationsagentur Anzinger und Rasp, stellten die Kampagne vor. Diese startet zunächst online, im Web und über Soziale Medien. In Kurzporträts werden die Doktorandinnen, die an der Kampagne teilnehmen, auf der Website jetzt-promovieren.de mit ihren Biografien, Interessen und Fachbereichen vorgestellt. Darüber hinaus stehen Interessierten Informationen rund um das Thema Promotion sowie weiterführende Links zur Verfügung. Außerdem ist eine Plakatkampagne an allen bayerischen Hochschulen geplant, um Studentinnen für eine Promotion zu motivieren. „Unsere fünf Doktorandinnen stehen stellvertretend für die große Vielfalt an Interessen und Lebensläufen der BayWISS-Promovierenden. Was sie vereint, ist die Neugierde und die Leidenschaft für die Wissenschaft“, sagte Susanne Kravitz.

Im Rahmen der Veranstaltung fand zudem ein Podiumsgespräch statt, bei dem Promovierende des BayWISS-Verbundkollegs den Teilnehmenden Tipps und Einblicke in den Alltag von Doktorand*innen mit auf den Weg gaben. In den darauffolgenden Break-out-Sessions hatten Interessierte die Gelegenheit, konkrete Fragen an die BayWISS-Promovierenden zu stellen und erhielten u. a. weiterführende Informationen zu den Themen Promotion, Promovieren bei BayWISS und Promovieren mit Kind. ■



Start der bayernweiten Kampagne „I love Science“. Foto: Priscillia Grubo

VON REGENSBURG NACH IBBENBÜREN

Bioreaktor-Anlage aus dem Projekt ORBIT geht im Tecklenburger Land ans Netz

Startschuss für die Produktion und Einspeisung von grünem Methan aus dem neuartigen ORBIT-Bioreaktor: Am 23. Oktober 2020 wurde die zusätzliche Methanisierungsstufe aus dem von der OTH Regensburg koordinierten Verbundvorhaben ORBIT in Ibbenbüren als Ergänzung zu der von Westenergie seit 2015 bestehenden Power-to-Gas-Anlage offiziell in Betrieb genommen. Zu dem Termin reisten auch die Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek sowie Andreas Feicht, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, an.



Gaben den Startschuss für die Produktion und Einspeisung von grünem Methan aus dem ORBIT-Bioreaktor: (von links) Martin Thema, wissenschaftlicher Mitarbeiter; Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung; Prof. Dr. Michael Sterner, Leiter Forschungsstelle Energienetze und Energiespeicher (FENES) an der OTH Regensburg; Andreas Feicht, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

„Die Power-to-Gas-Anlage in Ibbenbüren ist ein Beispiel dafür, wie wir die klimaneutrale Energieversorgung der Zukunft aufbauen können: Mit Innovationen, Tatkraft und in Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Zukunftsweisende Lösungen wie diese schaffen

neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze – und sorgen dafür, dass wir eine lebenswerte Welt an unsere Kinder und Enkel weitergeben können“, sagte Bundesforschungsministerin Anja Karliczek.

Andreas Feicht, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, schloss sich an: „Wasserstoff und dessen Derivate sind Schlüsselemente zur Vollendung der Energiewende. Dafür brauchen wir Projekte wie ORBIT, die innovative Ansätze in die Anwendung überführen. So können wir den Markthochlauf von Wasserstofftechnologien Realität werden lassen und unsere ambitionierten Ziele erreichen. Der Erfolg des Projekts zeigt auch, dass wir mit unserer Unterstützung der Energieforschung einen wichtigen Beitrag leisten können.“

Nach erfolgreichem Testbetrieb auf dem gemeinsamen Campus der OTH Regensburg und der Universität Regensburg wird die Methanisierungsanlage in Ibbenbüren im Feld erprobt. Hier bezieht sie grünen Wasserstoff aus einem mit erneuerbarem Strom betriebenen Elektrolyseur und Kohlenstoffdioxid aus der Bioethanolproduktion und speist das erzeugte grüne Gas ins Gasnetz des Tecklenburger Landes ein. Prof. Dr.-Ing. Michael Sterner, Leiter der an der OTH Regensburg ansässigen Forschungsstelle Energienetze und Energiespeicher (FENES), sagte: „Hier wird die Wasserstoffrepublik Deutschland Realität. Durch die konstruktive und interdisziplinäre Zusammenarbeit konnten wir innerhalb kurzer Zeit ein funktionierendes System von der Grundlagenforschung bis in die Anwendung im Feld bekommen.“ „Im Zuge der fortschreitenden Energiewende werden Energiespeicher zum Ausgleich zwischen schwankender Erzeugung und Verbrauch immer wichtiger. Die Power-to-Gas-Technologie spielt dabei eine Schlüsselrolle. Hier in Ibbenbüren weisen wir jetzt nach, dass die Technologie auch reif für die Anwendung ist“, so Verbundkoordinator und FENES-Mitarbeiter Martin Thema.



Im Zusammenspiel haben die Beteiligten einen Meilenstein im Verbundprojekt ORBIT erreicht: Die erste Power-to-Gas-Bioreaktor-Anlage geht in Deutschland ans Netz. Die Felderprobung erfolgt in Ibbenbüren (Nordrhein-Westfalen). Fotos: Hermann Pentermann/Westenergie AG

ORBIT steht für „Optimierung eines Rieselsbett-Bioreaktors für die dynamische mikrobielle Biosynthese von Methan mit Archaeen in Power-to-Gas-Anlagen“. Das Forschungsprojekt läuft seit Juli 2017 und wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit 1,14 Mio. Euro gefördert. Es hat zum Ziel, bis Ende 2020 die biologische Methanisierung als effiziente Energiespeicher- und Sektorkopplungstechnologie für die Zukunft weiterzuentwickeln. Das ist ein Prozess, in dem regenerativ erzeugter Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid von Methan-produzierenden Archaeen zu Methan umgewandelt werden. Archaeen sind Mikroorganismen und gehören zu den ältesten Lebewesen der Erde, die sich vor über 3,5 Mrd. Jahren entwickelten. Methanogene Archaeen kommen in sauerstofffreien Lebensräumen wie Mooren und Sümpfen, geothermalen Quellen oder der Tiefsee, aber etwa auch im Verdauungstrakt des Menschen und anderen Säugetieren vor. Das produzierte Methan kann als Ersatz für fossiles Erdgas dazu beitragen, eine erneuerbare Energieversorgung der Zukunft mitzugestalten.

Dr. Marc Schrameyer, Bürgermeister von Ibbenbüren, sagte: „Der Kreis Steinfurt und mit ihm Ibbenbüren haben sich nicht umsonst darum beworben, Wasserstoffmodellregion zu werden. Die Anzahl der EEG-Anlagen ist hier überdurchschnittlich hoch und es kommen täglich neue hinzu. Wenn die Energiewende gelingen soll, muss es uns gelingen, diesen regenerativ erzeugten Strom auch zu speichern. Batteriezellen sind der eine Weg, Wasserstoff und Methan der andere. Ich freue mich, dass auch diese weitere Schlüsseltechnologie neben den Batteriezellen zukünftig in Ibbenbüren erforscht wird.“

„Bereits im Jahr 2015 haben wir die Power-to-Gas-Anlage in Ibbenbüren in Betrieb genommen und seitdem in über 7.500 Betriebsstunden wertvolle Erfahrungen im Bereich der Sektorkopplung gesammelt. Dabei zeigen wir erfolgreich die gesamte Kette von der Erzeugung des Wasserstoffs bis zur Rückverstromung in einem Blockheizkraftwerk. Mit der Abwärmenutzung erreichen wir damit einen Gesamtwirkungsgrad von 75 Prozent. Mit dem Projekt ORBIT kommt eine Methanisierungsstufe hinzu. Mit dem Gesamtkonzept zeigen wir exemplarisch das große Potenzial der Wasserstofftechnologie und liefern eine Blaupause für den industriellen Maßstab“, sagte Harald Heß, Technikvorstand der Westenergie.

Partner sind die Universität Regensburg mit dem Lehrstuhl für Mikrobiologie und Archaeenzentrum Regensburg, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Lehrstuhl für Energieverfahrenstechnik sowie aus der Industrie die Firmen Electrochaea GmbH, microEnergy GmbH (Viessmann Group) und MicroPyros GmbH. Als assoziierte Partner stellen die Westenergie AG und ihr Verteilnetzbetreiber Westnetz GmbH die Infrastruktur für die Erprobung im Feld zur Verfügung und waren Gastgeber für den Termin. Der DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfachs) ist mit seiner Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) als Projektbeirat beteiligt. ■

BUND-LÄNDER-PROGRAMM „FH PERSONAL“

OTH Regensburg erhält Fördergelder zur Personalgewinnung und -entwicklung

Erfolg für die OTH Regensburg: Aus der ersten Bewilligungsrunde des Bund-Länder-Programms zur Personalgewinnung und -entwicklung an Fachhochschulen „FH Personal“ erhalten neun bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW), darunter die OTH Regensburg, insgesamt eine Förderung in Höhe von 42,2 Mio. Euro. Die OTH Regensburg konnte das Auswahlgremium mit ihrem Antrag „ZAP.OTHR – Zukunft akademisches Personal OTH Regensburg“ überzeugen.

Bundesweit erhalten 64 Hochschulen für angewandte Wissenschaften in der ersten Förderrunde Gelder in Höhe von rund 280 Mio. Euro. Damit sollen beispielsweise Schwerpunktprofessuren, kooperative Promotionen, Tandemprogramme oder die Etablierung von Kooperationsplattformen finanziert werden.

„Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg. Die geförderten Maßnahmen werden einen wichtigen Beitrag zur Gewinnung und Bindung von exzellenten Professor*innen leisten. Dies stellt auch langfristig die Leistungsfähigkeit und ein hohes Maß an Qualität in Forschung und Lehre an der OTH Regensburg sicher“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg. Auch Bayerns Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, freute sich für die ausgewählten Hochschulen: „Mit dem großartigen Erfolg in der ersten Förderrunde können unsere Hochschulen ihre Instrumente zur Personalgewinnung und -qualifizierung weiter ausbauen. Dies unterstützt uns dabei, Potenziale weiter zu entwickeln und die klügsten Köpfe nach Bayern zu holen. So bleiben

wir international wettbewerbsfähig und bringen den Wissenschaftsstandort Bayern weiter voran.“

In einer dem Regensburger Antrag vorgelagerten mehrmonatigen Analysephase hatte sich eine Steuerungsgruppe einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Personalentwicklung an der OTH Regensburg verschafft. Es wurden Interviews mit Entscheidungsträger*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen geführt sowie etliche Daten erhoben und ausgewertet. Daraus wurden relevante Handlungsfelder und strategische Ziele abgeleitet und passgenaue Maßnahmen entwickelt. Diese setzen bei der Wahrnehmung als Arbeitgeberin, der Rekrutierung aber auch Qualifizierung professoralen Personals an.

Über das Programm „FH Personal“ stellen Bund und Länder den Fachhochschulen/HAW Fördergelder zur Verfügung, um diese in der Entwicklung und Umsetzung standortspezifischer Personalgewinnungskonzepte zu unterstützen. ■

VIRTUELLES KAMINGESPRÄCH

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg sprach mit Studentinnen des Netzwerks RegensburgEXZELLENZ

Studentinnen der OTH Regensburg und der Universität Regensburg erhielten bei einem virtuellen Kamingespräch mit Gertrud Maltz-Schwarzfischer Einblicke in den beruflichen Werdegang der Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg. Gemeinsam mit den Frauenbeauftragten der beiden Hochschulen organisiert RegensburgEXZELLENZ unter der Leitung von Prof. Dr. Nina Leffers regelmäßig Erfahrungsaustausche zwischen Studentinnen des Netzwerks und Frauen in Führungspositionen.



Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Foto: Pressestelle der Stadt Regensburg/ Stefan Effenhauser

„Netzwerke sind ein wichtiger Baustein der Frauenförderung“, sagte Maltz-Schwarzfischer zum Einstieg in das Gespräch am 20. Januar 2021. „Je früher Mädchen und Frauen gefördert werden, umso nachhaltiger wirkt die Förderung“, fuhr sie fort und hob die Wichtigkeit von Netzwerken wie Regensburg EXZELLENZ hervor. Sie berichtete von ihrer Kindheit mit vier Geschwistern und merkte an, dass sie sich bereits früh engagierte und als Schülersprecherin aktiv war. Zu ihrem Studium der Archäologie kam sie durch einen Zufall, da sie eigentlich Journalistin werden wollte. „Die Archäologie war zunächst ein Hobby und bereits als Schülerin half ich in den Ferien bei Ausgrabungen“, berichtete Maltz-Schwarzfischer. Nach dem Magisterabschluss arbeitete sie als Abteilungsleiterin in einem Unternehmen, das archäologische Projekte durchführte, und ließ sich auch nicht von Aussagen beirren, dass dieser Beruf Männern vorbehalten sei. „Da gab es ein großes Spektrum an unterschiedlichsten Menschen. Wenn man da alle Interessen vereinen möchte, ist der Team-Gedanke entscheidend“, berichtete sie.

Ihre parteipolitische Karriere bei der SPD begann Maltz-Schwarzfischer mit der Motivation, sich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern einzusetzen. Als Studentin gründete sie den Frauennotruf in Regensburg. „Auch wenn die Partei die Gleichstellung in ihrem Programm hat, sieht die Realität im Ortsverein oft anders aus: Da muss man sich als Frau schon durchsetzen und

die eigenen Rechte einfordern“, beschrieb sie die Motivation, in der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) mitzuwirken. Aufgrund ihrer guten Netzwerke und der Hingabe, mit der sie sich politisch einsetzte, wurde sie von Parteikolleg*innen immer wieder ermutigt, bei Wahlen zu kandidieren. „Ich wollte eigentlich nicht unbedingt in die erste Reihe und überall erkannt werden, aber dann habe ich mir ein Herz gefasst und mich dafür entschieden“, berichtete Maltz-Schwarzfischer von den Überlegungen Bürgermeisterin zu werden. „Obwohl es teilweise turbulent zuging, haben mir vor allem die schwierigen Zeiten gezeigt, dass ich mir mehr zutrauen kann als ich gedacht hätte“, sagte sie. In ihrer aktuellen Funktion als Oberbürgermeisterin möchte sie allen Regensburger Bürger*innen gerecht werden: „Wir müssen gemeinsam neue Konzepte erarbeiten, wie wir ein schönes und erfülltes Leben in unserer Stadt schaffen.“

Im Anschluss hatten die Studentinnen in lockerer Atmosphäre die Gelegenheit, Fragen an die Oberbürgermeisterin zu stellen. „Glauben Sie an sich und lassen Sie sich nicht beirren. Auch wenn Sie mal nicht auf direktem Weg zum Ziel kommen: Umwege erweitern die Ortskenntnis. Vernetzen Sie sich und unterstützen Sie sich gegenseitig“, gab sie den Studentinnen noch als persönlichen Rat mit auf den Weg. ■

RegensburgEXZELLENZ ist ein hochschul- und fakultätsübergreifendes Netzwerk herausragender Studentinnen der OTH Regensburg und der Universität Regensburg. In Zusammenarbeit mit den Frauenbeauftragten der beiden Hochschulen wird das Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Nina Leffers durchgeführt, um Frauen auf leitende Positionen in Wirtschaft, Wissenschaft und anderen beruflichen Feldern vorzubereiten.

OSTBAYERISCHES KOMMUNAL-FORUM DIGITALISIERUNG

Von der Wald-App für Förster*innen bis zur vernetzten generationenfreundlichen Gemeinde

Gemeinsam mit den Regionalmanagements der Landkreise Regensburg, Cham und Freyung-Grafenau hat der Hochschulverbund TRIO am 16. November 2020 das „Ostbayerische Kommunal-Forum Digitalisierung“ veranstaltet. Das neue Format beleuchtet den Transformationsprozess der betreffenden Regionen hin zu Smart Regions. Im Fokus stehen dabei Möglichkeiten der Digitalisierung in der Verwaltung der Kommunen. Ziel ist die Vernetzung und Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Wissenschaft auf dem Gebiet der Digitalisierung – insbesondere Kooperationen mit ostbayerischen Universitäten und Hochschulen sowie Start-ups sind Thema. An der dritten Ausgabe der Format-Reihe, die virtuell stattfand, nahmen unter der Schirmherrschaft des Landrates des Landkreises Freyung-Grafenau, Sebastian Gruber, 54 Personen teil.

Nach Grußworten aus allen drei Landkreisen, die von Landrätin Tanja Schweiger, Landrat Franz Löffler und stellvertretender Landrätin Helga Weinberger gesprochen wurden, eröffnete Dr. Vanessa Greger vom Bayerischen Staatsministerium für Digitales mit ihren Ausführungen zum Onlinezugangsgesetz die inhaltliche Auseinandersetzung. Des Weiteren gab es zwei Impulsvorträge zu Best Practice Beispielen, wie Digitalisierungsprojekte in Kooperation zwischen Hochschulen und Kommunen umgesetzt wurden.

Severin Hirmer, zweiter Bürgermeister der Gemeinde Weiherhammer, und Sven Schmuderer von der Technischen Hochschule Deggendorf stellten die digitale Beteiligungsplattform PUBinPLAN im Modellprogramm „Aktive generationenfreundliche Gemeinde“ mit dem Projekt „ALIA – Agil leben im Alter“ vor.

Eine ganz andere Art der Vernetzung schilderten Prof. Dr. Jan Dünnweber und Jonas Schrader von der OTH Regensburg: Sie zeigten auf, wie im Projekt „Intelligente Mülltonne“ über die Messung der Füllstände eine optimierte Route zur Leerung von Biomülltonnen errechnet werden kann. Anschließend skizzierte Dr. Veronika Fetzer, wie die Digitale Gründerinitiative Oberpfalz (DGO) als Instrument der Gründungsförderung dienen kann und nannte einige Start-ups, die mit ihrem Portfolio von Interesse für Kommunen mit aktuellen Digitalisierungsthemen sind. Zwei davon nutzten die Möglichkeit, ihre Anwendung bei dem Termin zu präsentieren: Birgit Oylum stellte die Wald App ForstManager für die nachhaltige Waldbewirtschaftung vor, Uta Maier die Social-App LUMOO als digitales Schulungs- und Vernetzungstool.

Im letzten Teil der Veranstaltung wurde das Thema des Forums „Digitalisierung in Kommunen umsetzen“ abschließend in einer Diskussionsrunde – moderiert von TRIO-Mitarbeiterin Andrea Diepold – aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet: Katja Köhler (Anstalt für kommunale Datenverarbeitung in Bayern), Stefan Schuster (Regionalmanager Landkreis Freyung-Grafenau), Jane Wuth (Projekt DiRegEnt), Dr. Vanessa Greger (Bayerisches Staatsministerium für Digitales), Prof. Dr. Karsten Weber (OTH Regensburg) sowie Martin Behringer (Bürgermeister Thurmansbang) stellten sich den Fragen rund um das Thema Smart Region.

TRIO – Hochschulverbund Transfer und Innovation in Ostbayern

Transfer und Innovation Ostbayern (TRIO) ist ein Projekt der sechs ostbayerischen Hochschulen: OTH Regensburg, OTH Amberg-Weiden, TH Deggendorf, Hochschule Landshut, Universität Passau; die Universität Regensburg ist Kooperationspartnerin. Ziel von TRIO ist es, den Wissens- und Technologietransfer auszubauen und aktiv zu gestalten.

Um Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in Ostbayern in einen stärkeren Austausch zu bringen, führt TRIO regelmäßig Fach- und Netzwerkveranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten durch. U. a. findet seit 2019 die jährliche Transferkonferenz „TRIOKON. Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft in Ostbayern“ statt. An der rein virtuell durchgeführten Veranstaltung im ver-

gangenen Jahr, die unter dem Motto „Nachhaltige Entwicklung: Vom Trend zum Erfolgsfaktor“ stand, nahmen ca. 190 Interessierte teil und diskutierten über Wege in eine nachhaltige Zukunft.

TRIO-Mitarbeiter*innen haben bereits mehr als 350 Gespräche (Stand: März 2021) mit ostbayerischen Unternehmen geführt, um sie über Kooperationsmöglichkeiten mit den Hochschulen zu informieren sowie ihre Bedürfnisse und Wünsche in Erfahrung zu bringen. Daraus sind etliche Kooperationsanfragen hervorgegangen, die der Verbund erfolgreich bearbeiten konnte. Diesen Matching-Prozess unterstützt ab sofort das interne TRIO-Transferportal, das Ende 2020 an den Start ging. Durch die Aufnahme ins Transferportal erlangen Unternehmen einen einfacheren Zugang zum breiten Wissensspektrum der ostbayerischen Hochschulen. Zudem werden Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft erleichtert.

In den neu geschaffenen Innovationslaboren FIT-Lab (OTH Regensburg) und machbar (OTH Amberg-Weiden) werden Innovationsworkshops mit Partner*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft durchgeführt, um den Transfer mit Forschung und Lehre zu verzahnen. Dabei kann es um die methodische Unterstützung bei der Anbahnung von Konsortien, die Konkretisierung von Forschungsideen, die Umsetzung von Projekten oder die Verbesserung von internen Strukturen gehen. So fand beispielsweise ein Design-Sprint-Workshop mit der Servicestelle Lehre und Didaktik der OTH Regensburg statt, um Unterstützungsangebote für Lehrende zu optimieren.

Und nicht zuletzt soll auch die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und den Verbundhochschulen einfacher und transparenter werden. Dazu hat TRIO die rechtlichen Rahmenbedingungen und Kalkulationsgrundlagen für wirtschaftliche Projekte überarbeitet. ■

VHB UNTERSTÜTZT ANTRÄGE FÜR ONLINE-KURSE

OTH Regensburg überzeugt mit neuen digitalen Formaten

Insgesamt rund 264.000 Euro erhielten die OTH Regensburg und die Universität Regensburg in der zweiten Förderrunde 2020 der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) für die Einrichtung von sechs neuen digitalen Lernangeboten. Das bayernweite Fördervolumen beträgt in der aktuellen Förderrunde 2020-II rund 1,14 Mio. Euro für insgesamt 27 neue digitale Kurse. Das gab Wissenschaftsminister Bernd Sibler kürzlich in München bekannt. Die OTH Regensburg und die Universität Regensburg sind zwei von bayernweit derzeit 31 Hochschulen, die unter dem Dach der vhb bei der digitalen Hochschullehre kooperieren.

An der OTH Regensburg wurden bereits zahlreiche vhb-Kurse konzipiert. In der aktuellen Förderrunde war die OTH Regensburg bei zwei der entwickelten Formate federführend: Für das Fach Wirtschaftsinformatik gestaltete Prof. Dr. Markus Westner den CLASSIC vhb-Kurs „Digital Business and Information Systems – A Managerial Approach“. Prof. Dr. Sonja Haug ist verantwortlich für den OPEN vhb-Kurs „Politische Partizipation: Grundlagen der politischen Teilhabe“. Während die CLASSIC-Kurse in den Stundenplänen des jeweiligen Faches verankert sind und sich daher in erster Linie an Studierende richten, stehen die OPEN-Kurse auch hochschulexternen Teilnehmer*innen offen.

Die vhb wurde im Jahr 2000 gegründet. Ihr Markenkern ist die hochschulübergreifende Kooperation ihrer derzeit 31 Trägerhochschulen – zu diesen zählen derzeit zwölf Universitäten und 19 Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Als Verbundinstitut mit ihren drei Formaten CLASSIC vhb, OPEN vhb und SMART vhb (für den Einsatz in Blended Learning-Formaten an den bayerischen Hochschulen) setzt die vhb wichtige Impulse für die Vernetzung von Hochschulen, Lehrenden und Studierenden in Bayern. ■

„DAS JAHR, DAS ANDERS WAR“

Digitaler Dies academicus an der OTH Regensburg

„Ich möchte Sie alle ermuntern, die Herausforderungen, die uns in nächster Zukunft erwarten, mit Mut, Schwung, Beharrlichkeit aber auch mit der gebotenen Vorsicht weiter gemeinsam anzugehen.“ Mit diesen Worten schloss Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, seinen Jahresrückblick beim digitalen Dies academicus 2020.

Bernd Sibler, bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, lobte in seiner Grußbotschaft den Innovationsgeist und den Tatendrang der Hochschule. Er sei überzeugt, dass diese Erfolgsgeschichte auch in den nächsten Jahren weitergehen werde: „Ich bin schon gespannt, welche großartigen Projekte ‚made in Regensburg‘ wir im kommenden Jahr bestaunen dürfen“, sagte Sibler. Mit der Hightech Agenda Bayern, der Schaffung neuer Stellen oder der geplanten Hochschulrechtsnovelle, durch die ein qualitätsgesichertes Promotionsrecht für forschungsstarke Bereiche gewährleistet werden soll, sei die OTH Regensburg bestens gewappnet, um ihre Vorreiterrolle in Ostbayern zu festigen, so Sibler.

Dr. Georg Haber, Hochschulratsvorsitzender und Präsident der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, lobte in seinem Grußwort ebenfalls die Innovationsfähigkeit der OTH Regensburg. Es sei ihm eine Freude, die Entwicklung der Hochschule im Hochschulrat kritisch und konstruktiv begleiten zu können. Zugleich erlebe er „die vielfältigen und lebendigen Wechselbeziehungen der OTH Regensburg zu den Unternehmen, Einrichtungen und Kommunen in ganz Ostbayern, sowohl im Bereich der Lehre als auch in der angewandten Forschung und Weiterbildung.“ Somit sei die OTH Regensburg ein integraler und unverzichtbarer Bestandteil der Region.

Jahresrückblick des Präsidenten

„Das Jahr, das anders war.“ Der Titel des Regensburger Almanach 2020 beschreibe auch das akademische Jahr an der OTH Regensburg ausgesprochen gut, bemerkte Prof. Dr. Baier in seinem Jahresrückblick. Aber gerade weil das zu Ende gehende Jahr stark von der COVID-19-Pandemie dominiert wurde, seien es die Erfolge in Lehre, Forschung und Transfer, auf die man dieses Jahr besonders stolz sein könne. Dazu zählten beispielsweise die Förderbescheide zu Beginn des Jahres über 3,3 Mio. Euro für Forschungsprojekte aus den Bereichen „robotergestützte Pflege“, „Medizintechnik“ und „Materialwissenschaften“. Zudem zeige die Vielzahl renommierter Preise



Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, blickt beim digitalen Dies academicus per Videobotschaft auf das Jahr 2020 zurück. Foto: OTH Regensburg/Eva Denk

für Nachwuchswissenschaftler* innen die Forschungsstärke der OTH Regensburg.

Besonders hob Prof. Dr. Baier die Hightech Agenda Bayern – ein Investitionsprogramm des Freistaats Bayern im Bereich der Informatik, der Künstlichen Intelligenz (KI) und der angewandten Forschung – hervor. Die OTH Regensburg erhielt in diesem Zuge mehr als 80 Stellen; darunter solche, die explizit für die Forschung bestimmt seien. „Dies ist ein absolutes Novum für unsere Hochschulart“, betonte der Präsident. Drei KI-Professuren, die im bayernweiten, hochkompetitiven KI-Wettbewerb erfolgreich hinzugewonnen werden konnten, seien ebenfalls Teil dieses Pakets. „Diese in die Zukunft gerichteten Weichenstellungen bedeuten einen Quantensprung für die Forschung an unserer Hochschule“, sagte Prof. Dr. Baier. Das Regensburg Center for Artificial Intelligence (RCAI) bündle die fakultätsübergreifenden Kompetenzen der OTH Regensburg und orientiere sich an internationalen Entwicklungen ebenso wie an den regionalen Bedarfen.

Neben der Forschung verwies Prof. Dr. Baier auch auf die in die Zukunft gerichtete und innovative Lehre, die sich beispielsweise durch den Ausbau der Regensburg School of Digital Sciences oder durch die Einführung neuer Studiengänge wie Intelligent Systems Engineering sowie Künstliche Intelligenz und Data Science zeige. Die Leistungen der OTH Regensburg in Forschung und Lehre zeigten sich auch überregional: Im diesjährigen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhielten alle drei untersuchten Fächer – Betriebswirtschaft, Soziale Arbeit und Wirtschaftsinformatik – hervorragende Bewertungen. Exzellenz zeige sich außerdem an der Zahl an Stipendiat*innen. Die Studienstiftung des deutschen Volkes unterstützte in diesem Jahr 20 Studierende. Die OTH Regensburg ist damit bayernweit die Nummer eins unter den Hochschulen für angewandte Wissenschaften, bundesweit liegt sie auf dem sechsten Platz.

So sei das akademische Jahr 2020 für die Hochschule überaus positiv verlaufen, auch wenn das Arbeiten unter Corona-Bedingungen zweifelsohne die größte Herausforderung war, resümierte der Präsident. „Wir sind sehr stolz, dass wir es innerhalb weniger Wochen geschafft hatten, fast unser komplettes Lehrangebot auf digital gestützte Lehrformate umzustellen und unseren Studierenden tatsächlich ein vollwertiges Semester einschließlich der dazugehörigen Prüfungen anbieten zu können“, sagte Prof. Dr. Baier und bedankte sich besonders bei allen Hochschulangehörigen für diese Leistung.

Grußworte der Studierendenvertretung und des Kanzlers

Regina Griesbeck und Viktor Weingardt, Mitglieder der Studierendenvertretung, blickten ebenfalls per Videobotschaft auf dieses außergewöhnliche Studienjahr mit neuen virtuellen Lehr- und Lernformaten zurück. Wie engagiert Studierende und Dozierende dabei zusammengearbeitet haben, merke man beispielsweise an den insgesamt 161 Nominierungen von 75 Dozierenden für den Preis für herausragende Lehre, den die Studierendenvertretung zusammen mit dem Verein der Freunde der OTH Regensburg e. V. dieses Jahr zum ersten Mal vergeben habe, sagte Weingardt. „Mithilfe des Vereins der Freunde der OTH Regensburg konnten wir vielen Studierenden kostenfreie Rechner ermöglichen“, ergänzte Griesbeck. Ein besonderes Highlight sei der Preis für studentisches Engagement gewesen, den die Studierendenvertretung vom Verein der Freunde verliehen bekam.

Peter Endres, Kanzler der OTH Regensburg, bedankte sich in seinem Schlusswort bei Wissenschaftsminister Bernd Sibler, dem Hochschulratsvorsitzendem Dr. Georg Haber und der Studierendenvertretung, Regina Griesbeck und Viktor Weingardt, für ihre Grußworte. Sein besonderer Dank galt außerdem den Stiftungen, die durch ihre Preise und Auszeichnungen einen wichtigen Beitrag dazu leisteten, besonderes Engagement symbolisch und finanziell

zu würdigen. „In einer Zeit, in der es sehr schwer ist, Studentenjobs zu finden und in der man nach einem erfolgreichen Studium auf einen zum Teil problematischen Arbeitsmarkt trifft, tut es besonders gut, eine Unterstützung zu erhalten“, sagte Endres. Er gratulierte den Preisträger*innen sowie Helmut Matschi, Vorstandsmitglied der Continental AG, der zum Ehrensensator der OTH Regensburg ernannt wurde. Zum Schluss dankte er den Hochschulangehörigen für ihren Einsatz und blickte zuversichtlich auf das Jahr 2021 – ein besonderes Jahr für die OTH Regensburg, in dem sie ihr 50-jähriges Jubiläum begehen wird.

Stiftungen verleihen 29 Preise in Höhe von insgesamt 48.500 Euro

Im Rahmen des Dies academicus verliehen fünf Stiftungen Preise an herausragende Studierende, Absolvent*innen und eine Professorin. Die Otto Helmut und Alice Eckl-Stiftung verlieh Preise in Höhe von insgesamt 22.000 Euro. Die Förderung eines Auslandsaufenthalts erhielten Laura Gruschwitz, Vera Schmid, Victoria Schmusch und Thomas Wenzl. Lucas Sabisch, Andrea Macht und Monika Vogl wurden mit dem Alice-Eckl-Pflegepreis ausgezeichnet.

Die Stiftung zur Förderung der OTH Regensburg verleiht jährlich jeweils einen Preis für eine herausragende Bachelor- und eine herausragende Masterarbeit. Dieses Jahr wurden Masterabsolvent Leon Schumm und Bachelorabsolventin Hanna Schowalter ausgezeichnet. Zudem prämierte die Stiftung die Promotionen von Dr. Roland Gömmel, Dr. Matthias Haslbeck und Dr. Christian Prommesberger. Den Preis für gute Lehre erhielt Prof. Dr. Katherine Gürtler, Professorin für Interkulturelle Kommunikation und Englisch an der Fakultät Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften. Insgesamt vergab die Stiftung Preise in Höhe von 15.000 Euro.

Die Christa-Lindner-Stiftung, die hervorragende Abschlussarbeiten von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, der Wirtschaftsinformatik und International Relations and Management fördert, vergab elf Preise in Höhe von insgesamt 5.500 Euro an folgende Absolvent*innen: Julia Dirnberger, Lisa Gaul, Lisa Heidenwag, Sophie Heitzer, Lea Markievicz, Barbara Meyer, Alina Reher, Marlene Scheibenzuber, Yannik Schneider, Jessica Teichmann und Sarah Valerie Wohlleben.

Die Volksbank Raiffeisenbank Regensburg-Schwandorf eG vergab ihre Förderpreise in Form von einmaligen Stipendien an Martina Hierl, Thomas Pilz und Jessica Stieber. Zudem prämierte sie Marlene Scheibenzuber für ihre herausragende Bachelorarbeit aus dem Bereich Betriebswirtschaft. Die gesamte Fördersumme betrug 4.500 Euro. Der Soroptimist International Club Regensburg verlieh den mit 1.500 Euro dotierten Preis für besonders begabte Absolventinnen aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich an Birgit Stelzer. ■

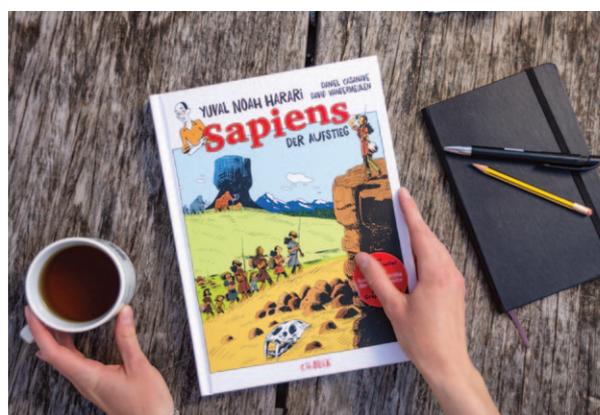
DAS GREENOFFICE DER OTH REGENSBURG

Nachhaltigkeit rückt in den Fokus

Blühende Blumen auf der Campuswiese, ein Bienenhaus für die fleißigen Insekten – auch an der OTH Regensburg rückt das Thema Nachhaltigkeit immer mehr in den Fokus. Unter dem Strategiethema „Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit“ verankert, arbeitet seit Dezember 2020 ein sechsköpfiges Team aus Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden an der Aufgabe, Nachhaltigkeit stärker im Hochschulleben einzubinden.



„Ein Campus – Ein Buch“. Fotos: Antonia Pröls



Das Team um Julia Poppe wirkt dabei gemeinsam mit den beiden Nachhaltigkeitsbeauftragten der OTH Regensburg, Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker und Prof. Dr. Sandra Hamella, multiplikatorisch und impulsgebend für nachhaltige Initiativen und Vorhaben in allen Bereichen der Hochschule. Die Aufgaben des GreenOffice sind so vielfältig wie das Thema selbst – von Kampagnen in der Hochschule zum Thema Fairtrade, über ein Campus Clean-up, ein Müllkonzept bis hin zu einer nachhaltigen Büchersammlung ist das GreenOffice in zahlreichen Bereichen der Hochschule tätig.

Zusätzlich zum GreenOffice besteht seit März 2021 die Steuerungsgruppe „Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit“. Diese setzt sich aus Mitarbeitenden und Dozierenden der Hochschule zusammen, die in den Bereichen Governance, Transfer, Studium und Lehre, nachhaltiger Betrieb, Forschung und studentische Initiativen das Thema Nachhaltigkeit stärker in den Hochschulalltag einbinden möchten. In Arbeitsgruppen (AGs) aufgeteilt, widmen sich die Mitglieder ihrem jeweiligen Bereich, identifizieren Herausforderungen und entwickeln Verbesserungspotenziale.

Das Team ist überzeugt, auch mit vielen kleinen Schritten die Hochschule zu einem nachhaltigeren Ort umzugestalten. Doch nicht nur das GreenOffice initiiert Projekte: auch Studierende, Dozierende sowie Mitarbeitende sind herzlich dazu eingeladen, Ideen und Vorschläge einzu-

bringen und den Nachhaltigkeitsgedanken dadurch fest im Hochschulalltag der OTH Regensburg zu verankern. Neben einer Vielzahl an kleinen Projekten am Campus fanden im Sommersemester 2021 drei große Veranstaltungen statt: die Ringvorlesung „Interdisziplinäre Facetten der Nachhaltigkeit“, ein Pilotprojekt, das großen Anklang bei Teilnehmer*innen der OTH Regensburg, der Universität Regensburg sowie Externen fand. Die Themen reichten von der Frage nach der sozialen Nachhaltigkeit über Wasserkraftanlagen bis hin zu alternativen Proteinquellen, um das Thema Nachhaltigkeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Darüber hinaus unterstützte das GreenOffice in diesem Jahr die campusübergreifende Studierenden-Initiative Netzwerk Nachhaltigkeit bei der Organisation der Nachhaltigkeitswoche vom 31. Mai bis 6. Juni 2021. Die nun mittlerweile zum dritten Mal stattfindende Nachhaltigkeitswoche ist die größte Sensibilisierungsaktion am Campus zum Thema Nachhaltigkeit und bot auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programm aus Workshops, spannenden Vorträgen und Diskussionen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Regensburg wurden einige hochkarätige Sprecher*innen wie Harald Lesch, Carola Rackete oder Niko Paech für Vorträge eingeladen. In den kommenden Semestern ist das GreenOffice an der Umsetzung des Großprojekts „Ein Campus – Ein Buch“ beteiligt. Dieses Projekt ist eine Kooperation, die unter der Leitung der

Nachhaltigkeitsverantwortlichen und der Projektstelle für Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit gemeinsam mit der studentischen Initiative Netzwerk Nachhaltigkeit durchgeführt wird.

Das Projekt, das ursprünglich als „Eine Uni – Ein Buch“ ausgeschrieben war, wurde kurzerhand umbenannt und als campusübergreifende Möglichkeit begriffen, alle Beteiligten am Hochschul- und Unileben zu einem Austausch einzuladen. Der Austausch basiert auf diversen interaktiven Formaten, bei denen gemeinsam Fragen des Menschseins, der Zukunft und der Verantwortung als Spezies erörtert werden.

Die Diskussionen werden von einem Buch angestoßen, und zwar von der Graphic Novel „Sapiens: Der Aufstieg“ des Historikers und weltweit erfolgreichen Sachbuchautors Yuval Noah Harari. Harari verpackt die Thesen seines Bestsellers „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ in dieser neuen Veröffentlichung in eine einladende, be-

bilderte Variante, die sich den komplexen Themen mit Witz und Anschaulichkeit nähert.

Bei den Thesen des Autors geht es um globale Herausforderungen: Wer ist verantwortlich für das Artensterben? Was macht uns als Menschen überhaupt aus und sind wir in der Lage, genetisch, biologisch und kognitiv mit globalen Krisen wie COVID-19 oder der Klimakrise fertig zu werden? Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, die der menschlichen Natur entspricht?

Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen des Projekts „Ein Campus – ein Buch“ mit Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden diskutiert und kritisch reflektiert werden.

Die Projekte des GreenOffice richten sich an alle Hochschulangehörigen. Für Fragen und Anregungen sowie Vorschläge für Projekte ist das Team des GreenOffice unter nachhaltigkeit@oth-regensburg.de erreichbar.

Helen Geyer und Moritz Müllender ■

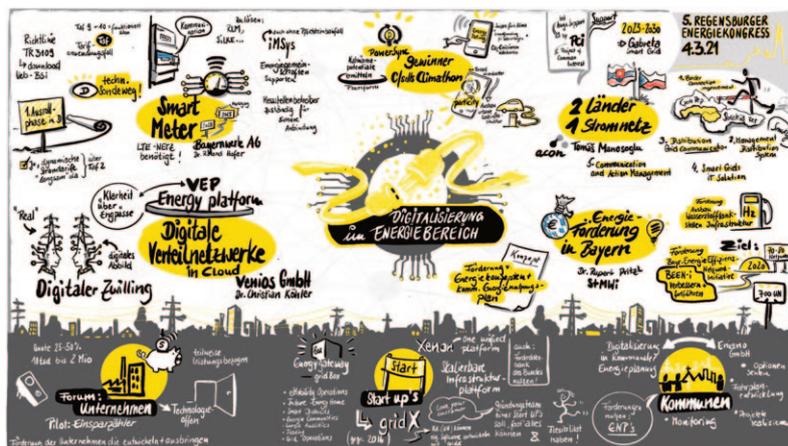
NEUE KONZEPTE UND LÖSUNGEN

5. Regensburger Energiekongress auch virtuell gut besucht

Wie steht es um die Digitalisierung im Energiebereich? Mehr als 500 Teilnehmer*innen beschäftigten sich beim 5. Regensburger Energiekongress am 3. und 4. März 2021 mit genau dieser Frage.

Die Energieversorgung wandelt sich zusehends zu einem dynamischen System mehrerer kleiner Erzeuger*innen. Die Versorgung wird komplexer. Potenziale aller Verbraucher*innen und Erzeuger*innen sollen ausgeschöpft und Flexibilität genutzt werden. Digitale Technik und intelligente Netze sollen dies steuern und überwachen, um so die Netzinfrastruktur effizient weiterzuentwickeln. Neue Konzepte und Lösungen entstehen.

Der Kongress hat in zahlreichen Vorträgen und drei Fachforen aufgezeigt, was bereits umgesetzt wurde, welche Herausforderungen noch bevorstehen und von welchen Best-Practice-Beispielen wir lernen können. Mit namhaften Expert*innen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft wurde über den aktuellen Stand der Digitalisierung im Energiebereich diskutiert. Auch wenn die Veranstaltung diesmal nur digital stattfinden konnte, gab es Möglichkeiten für Fragen und Diskussion sowie einen regen Austausch in den Fachforen.



Graphic Recording von Tag 2 des 5. Regensburger Energiekongress
© GRAFISCHE VISUALISIERUNG/Britta Krondorf

Veranstaltet wurde der Kongress vom Regensburg Center of Energy and Resources der OTH Regensburg mit Unterstützung des Zentrums Digitalisierung.Bayern (ZD.B) und der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz/Kelheim sowie der Europaregion Donau-Moldau.

Anna Tommek ■

BAYERNWEITE LAKOF-KAMPAGNE

„Werde Professorin“

In Bayern ist nur jede fünfte Professur (21 Prozent) mit einer Frau besetzt. Und das, obwohl mit 51 Prozent mehr als die Hälfte der Hochschulabsolvent*innen Frauen sind. Aus diesem Grund startete die Landeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen (LaKoF Bayern/HAW) eine bayernweite Kampagne mit dem Titel „Werde Professorin“. Die Kampagne, die im Januar 2021 mit einer Kick-off-Veranstaltung angelaufen ist, verfolgt das Ziel, auf das Berufsbild der Professorin an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) aufmerksam zu machen und Frauen zu motivieren, diesen Beruf zu ergreifen.



Insgesamt 22 Professorinnen fast aller bayerischen HAW beteiligten sich an der Kampagne „Werde Professorin“. Foto: Jens Heilmann; Grafik: H&H Brand Works

Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Frauenbeauftragte der OTH Regensburg, ist als Sprecherin der LaKoF Bayern/HAW eine der Initiatorinnen der Kampagne. Trotz der Zielvereinbarungen der bayerischen Hochschulen, den Frauenanteil bei Professuren zu erhöhen, gäbe es noch viel zu tun, bemerkt sie. Als Gründe für die geringen Bewerbungszahlen nennt sie unter anderem, dass das Berufsbild der Professorin an HAW nicht bekannt genug und die Einstellungs Voraussetzungen unklar seien. Denn anders als bei einer Universitätsprofessur ist an HAW eine Habilitation nicht unbedingt notwendig; stattdessen sind außerhochschulische Qualifikationen gefordert. Zudem werde das Arbeitsumfeld als wenig familienfreundlich wahrgenommen und es fehlten vor allem Frauen mit Promotion und Berufserfahrung im MINT-Bereich, also in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Mit der Kampagne „Werde Professorin“ wollen die Initiatorinnen dies nun ändern und das Berufsbild der Professorin an HAW bekannter machen, über die Einstellungs Voraussetzungen informieren, ein positives Image aufbauen und geeignete Bewerberinnen auf diese berufliche Möglichkeit aufmerksam machen.

Praktisch umgesetzt wird die Kampagne mit einer umfassenden Kommunikationsoffensive. Insgesamt bilden

die Portraitfotos von 22 Professorinnen fast aller bayerischen HAW das „Gesicht“ der Kampagne. Mit persönlichen Aussagen der Portraitierten sowie den Slogans „Professoren sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren“ und „Neue Professorinnen braucht das Land“ wollen die Initiatorinnen der Kampagne ein modernes Bild der Tätigkeit als Professorin schaffen. So sollen Vorbilder für Frauen sichtbar gemacht und die Vorstellung dekonstruiert werden, Professuren seien ausschließlich Männern vorbehalten. Von der OTH Regensburg ließen sich die Professorinnen Dr. Andrea Pfungsten, Dr. Sabine Jaritz und Dr. Sevim Süzeroğlu-Melchior für die Kampagne fotografieren. Sie unterstützen die Kampagne „Werde Professorin“ und wollen als Vorbilder andere Frauen zu einer HAW-Professur ermutigen. ■

Prof. Dr. Sabine Jaritz Projektmanagement

Was begeistert Sie an Ihrem Beruf?

Professorin zu sein ist kein Beruf, sondern eine Berufung. Als Professorin kann ich Studierende für relevante Themen und Inhalte begeistern.

Warum haben Sie sich an der Kampagne beteiligt?

Ich habe lange nachgedacht; ich kann mich aber nicht erinnern, dass ich während meines BWL-Studiums eine Professorin in einer meiner Vorlesungen hatte, dabei sind Rollenmodelle doch so wichtig. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass ich Teil der Kampagne der LaKoF sein durfte.

Was würden Sie Frauen mit dem Berufsziel HAW-Professur raten?

Da die Lehre einen bedeutenden Anteil am Job ausmacht und zudem eine Professur in der Regel auf Lebenszeit ausgerichtet ist, sollte Frau Freude und Leidenschaft dafür mitbringen. Gastvorträge und Lehraufträge bieten eine tolle Möglichkeit, dies zu testen. Diese Möglichkeiten

zu nutzen, wäre auch mein Rat an alle Interessierten, egal welchen Geschlechts.

Prof. Dr. Andrea Pfingsten
Physiotherapie

Warum sind Sie Professorin geworden?

Ich bin Professorin geworden, weil ich davon überzeugt bin, dass eine qualitativ hochwertige Versorgung von Patient*innen mit Physiotherapie nur auf Basis von Wissenschaft und Forschung möglich ist und die Ausbildung deshalb an Hochschulen erfolgen sollte, statt wie bisher an Berufsfachschulen.

Warum haben Sie sich an der Kampagne beteiligt?

Ich möchte gerne zeigen, dass Lehre und Forschung in einem Feld, das einen begeistert, erfüllend sind und Frauen motivieren, sich diese Erfüllung zu holen.

Was würden Sie Frauen mit dem Berufsziel HAW-Professur raten?

Egal welches Geschlecht, wenn man sich gerne hinterfragt und hinterfragen lässt, ist das genau das Richtige. Erforderliche Formalia klären und machen.

Prof. Dr. Sevim Süzeroğlu-Melchior
Digital Entrepreneurship und Finanzierung

Was sind die Vorzüge des Berufsbilds Professorin?

Mit der Professur habe ich mir meinen beruflichen Lebenswunsch erfüllt, sinnstiftend, anspruchsvoll und unabhängig zu arbeiten und einen Job zu haben, bei dem die Familie nicht zu kurz kommt.

Warum haben Sie sich an der Kampagne beteiligt?

Als Professorin ist man Vorbild und ich möchte Frauen dazu ermutigen, diesen Weg zu wählen. Es ist nicht richtig, dass es immer noch ein solches Ungleichgewicht in der Geschlechterverteilung bei den Professuren gibt. Dies kann unterschiedliche Ursachen haben, beispielsweise fehlende Informationen und Einblicke in diesen Beruf. Diese Kampagne trägt dazu bei, die „Black Box“ etwas transparenter zu machen und präsentiert den abwechslungsreichen und spannenden Alltag einer Professorin. Außerdem sind Gleichstellung und Vielfalt Werte, die mir persönlich sehr wichtig sind.

Was würden Sie Frauen mit dem Berufsziel HAW-Professur raten?

Sie sollten sich frühzeitig über die Voraussetzung einer HAW-Professur Gedanken zu machen und ggf. Erfahrungslücken gezielt angehen, z. B. bei fehlender Lehrererfahrung einen Lehrauftrag annehmen. Da die Anforderungen sehr hoch sind, empfehle ich, zielstrebig vorzugehen und sich mit Professor*innen auszutauschen. Ich denke, das Berufsziel der HAW-Professur sollte mit Ausdauer, Ernsthaftigkeit und Hingabe verfolgt werden und Frauen sollten sich selbstbewusst präsentieren.



Dr. Sabine Jaritz, Professorin für Projektmanagement, Unternehmensplanspiel, Change-Management und Internationale Strategie an der Fakultät Betriebswirtschaft.



Dr. Andrea Pfingsten, Professorin für Physiotherapie an der Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften.



*Dr. Sevim Süzeroğlu-Melchior, Professorin für Digital Entrepreneurship und Finanzierung an der Fakultät Betriebswirtschaft.
Fotos: Jens Heilmann*

RUND UM DAS THEMA BERUFSBEGLEITENDES STUDIUM

Erneut Rekordteilnahmezahlen beim „Großen Informationsabend“

Am 10. Februar 2021 fand an der OTH Regensburg der erste „Große Informationsabend“ des Jahres zu berufsbegleitenden Studienmöglichkeiten statt. Veranstaltet hatte diesen Abend das Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW) der OTH Regensburg.

In insgesamt acht digitalen Informationsveranstaltungen zu den berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudienangeboten der OTH Regensburg nutzten mehr als 200 Studieninteressierte die Gelegenheit, sich ein umfassendes Bild über Studieninhalte und organisatorische Belange eines berufsbegleitenden Studiums zu machen. Die Studiengangverantwortlichen stellten die jeweiligen Studienkonzepte persönlich vor und standen den Interessierten für ihre individuellen Fragen Rede und Antwort. Zudem konnten sich die Interessierten an diesem Abend mit berufsbegleitend Studierenden sowie Absolvent*innen der OTH Regensburg austauschen, um so auch die „Studierenden-Perspektive“ kennenzulernen.

Folgende berufsbegleitende Studiengänge aus den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gesundheit und Soziales können derzeit an der OTH Regensburg studiert werden:

- Bachelor Betriebswirtschaft (B.A.)
auch ohne Abitur | nächster Start im Frühjahr 2022
- Bachelor Pflegemanagement (B.A.)
auch ohne Abitur | nächster Start im Herbst 2021
- Bachelor Soziale Arbeit (B.A.)
auch ohne Abitur | nächster Start im Herbst 2021
- Bachelor Systemtechnik (B.Eng.)
auch ohne Abitur | nächster Start im Herbst 2021
- Master Automotive Electronics (M.Eng.)
nächster Start im Herbst 2021
- Master Business Administration (MBA)
nächster Start im Herbst 2021
- Master Informationstechnologie (M.Eng.)
nächster Start im Januar 2022
- Master Leitung und Kommunikationsmanagement (M.A.) | nächster Start im Herbst 2021

Alle Studienangebote sind so organisiert, dass sie sich auch gut mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbaren lassen. Die Vorlesungen finden in Form von Blockwochen sowie Abend- und Wochenendterminen statt. Durch die Öffnung des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte können nicht nur Abiturient*innen ein Studium aufnehmen. Auch mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und mindestens drei Jahren einschlägiger Berufserfahrung kann man ohne Abitur zum Bachelorstudium zugelassen werden.

Der nächste Studienbeginn ist im Wintersemester 2021/2022. Weitere Informationen gibt es online auf den Seiten des Weiterbildungszentrums unter www.oth-regensburg.de/weiterbildung.

Petra Schmöller ■



Berufsbegleitend studieren an der OTH Regensburg.
Foto: suma film GmbH/Sebastian Bockisch

DYNAMISCHE ERFOLGSGESCHICHTE

OTH Regensburg feiert 50-jähriges Bestehen als Fachhochschule

Das Jahr 2021 ist ein besonderes Jahr für die OTH Regensburg – denn sie feiert ihr 50-jähriges Bestehen als Fachhochschule. Im Jahr 1971 wurde die Vorgängereinrichtung der heutigen OTH Regensburg, das Johannes-Kepler-Polytechnikum, zur Fachhochschule ernannt. Damit wurde vor 50 Jahren aus der einstigen Ingenieurschule eine wissenschaftliche Bildungseinrichtung.

„Aus der früheren Fachhochschule ist eine moderne Hochschule für angewandte Wissenschaften geworden, die neben Lehre auch Forschung und Transfer zu ihren Kernaufgaben zählt“, berichtete Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, in seiner Videobotschaft. Heute sei dieser Dreiklang aus Lehre, Forschung und Transfer ein ganzheitliches Konzept, um den Studierenden nicht nur Fachwissen zu vermitteln, sondern eine umfangreiche Bildung zu bieten. „Wir haben in diesen 50 Jahren ein neues Selbstverständnis entfaltet und sind heute eine regional verwurzelte und zugleich international ausgerichtete wissenschaftliche Hochschule mit einem umfassenden Portfolio“, so der Präsident weiter.

Wissenschaftsminister Bernd Sibler sprach der OTH Regensburg seine Glückwünsche aus: „Seit einem halben Jahrhundert verbindet die OTH Regensburg nun Forschungsstärke mit zukunftsweisender Hochschullehre. Angetrieben von Zukunftsvisionen, Innovationskraft und Fortschrittsdenken ist sie ein Motor für den sozialen wie ökologischen Wohlstand von morgen und eröffnet vor Ort und weit über die Region hinaus Chancen. Ich freue mich auf eine weiterhin so erfolgreiche Zusammenarbeit und gratuliere ganz herzlich zum Jubiläum!“

Für dieses Jubiläum hatte die OTH Regensburg ein Jahresprogramm 2021 erarbeitet. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wird dieses jedoch immer wieder den Entwicklungen angepasst, sodass es im Laufe des Jahres zu Änderungen kommen kann. Auf der Website zum 50-jährigen Jubiläum wird die OTH Regensburg rechtzeitig über Änderungen informieren. Dort erwartet Interessierte ein digitales Jubiläumsprogramm. Neben der Videobotschaft von Präsident Prof. Dr. Baier gratulieren Ver-



Videobotschaft von Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, zum 50-jährigen Jubiläum der Hochschule.
Foto: OTH Regensburg/Torsten Pajonk

treter*innen aus verschiedenen Bereichen der OTH Regensburg zu ihrem 50-jährigen Bestehen. Außerdem erscheint unter dem Titel „50 Jahre – 50 Geschichten“ jede Woche eine neue Geschichte rund um die OTH Regensburg; unter anderem mit historischen und aktuellen Bildergalerien. Die Seite ist abrufbar unter www.oth-regensburg.de/jubilaeum

Im Sommersemester 2021 erschien zudem ein Jubiläumsmagazin, in dem die OTH Regensburg unterhaltsam auf die Entwicklung der Hochschule zurückblickt und zugleich über aktuelle Projekte und künftige Vorhaben informiert. ■

TUTZINGER TRANSFORMATIONS TAGUNG

„Startups sind die Blaupause der Unternehmen von morgen“

Die Agenda der diesjährigen Tutzinger Transformations Tagung stand unter dem Motto „Konsequent nachhaltig handeln“.

Zur sozialen Frage, wie die Konversion von Arbeitsplätzen in Richtung Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit entschlossen angegangen werden kann, war neben Klaus Mertens (ZF Friedrichshafen AG) und Carina Weibel (Arbeitskammer des Saarlandes) Brigitte Kauer vom startup center der OTH Regensburg als Podiumsgast geladen. Auch wenn die geforderte Transformation von etablierten Unternehmen angegangen werden muss, so könnten Startups dennoch einen Beitrag leisten. „Startups sind die Blaupause der Unternehmen von morgen“, sagte Brigitte Kauer. Sie nannte im Impulsvortrag Geschäftsideen, die Studierende und Alumni der OTH Regensburg realisieren und die einen Fokus auf Nachhaltigkeit setzen. Die verstärkte Umsetzung entsprechender Geschäftsmodelle wie beispielsweise „Barter“, „Trash-to-Cash“ oder „Robin Hood“, so die Referentin, könne zudem einen positiven Beitrag leisten. Darüber hinaus forderte sie eine stärkere

Gewichtung des Aspekts der Nachhaltigkeit bei der Ausgestaltung von staatlichen Förderprogrammen im Gründerbereich.

Die rund 70 Teilnehmer*innen beschäftigten sich in Break-Out-Sessions unter der Maxime, dass die Corona-Pandemie wie ein Katalysator wirkt, der viele Veränderungen beschleunigt und Strukturbrüche zeigt, auch mit der Zukunft der Mobilität, der Automobilindustrie und der Frage, wie man Beschäftigte zu Akteur*innen der Transformation machen könne. Dr. Martin Held, verantwortlich für die Tutzinger Transformations Tagung, zog ein positives Resümee: „Zurück in die Normalität von vorher – nicht nachhaltig, aber bekannt und gewohnt – wird nicht gehen, weil manche Gewissheiten schwächer werden und in derzeitigen Entwicklungen deutlich wird, dass vieles nicht optimal ist.“

Brigitte Kauer ■

CONNECTA 2020

Karrieremesse bringt Studierende und Unternehmen digital zusammen

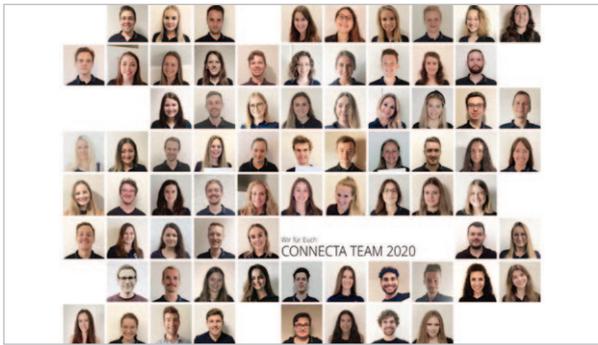
„Wir liefern dir deine Karriere nach Hause“, lautete das Motto der Connecta 2020 – der größten Karrieremesse ihrer Art in Bayern.

Das Connecta-Team stellte ein digitales Programm auf die Beine, um den Studierenden der OTH Regensburg an zwei Tagen zahlreiche Möglichkeiten zu bieten, sich auf das zukünftige Berufsleben vorzubereiten und potenzielle Arbeitgeber*innen kennenzulernen. 111 Unternehmen präsentierten sich sowohl im digitalen Firmenkatalog als auch auf der Homepage des Connecta e. V.

Am 25. und 26. November 2020 fanden rund 20 Vorträge und Workshops statt, bei denen Studierende Unternehmen aus der Region kennenlernten und hilfreiche Tipps für das zukünftige Arbeitsleben erhielten. Konkret wurde es beispielweise bei Workshops, in denen die Teilnehmenden Bewerbungsgespräche oder Gehaltsverhandlungen übten. Besondere Highlights waren die kostenlosen Bewerbungsfotoshootings und Bewerbungsmappenchecks.

An der „Connecta Jobwall“ warteten zudem über 500 verschiedene Jobangebote von regionalen und überregionalen Unternehmen auf Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen.

„Wir sind stolz auf das ungebrochene Engagement unserer Studierenden, die sich auch in Krisenzeiten nicht unterkriegen lassen“, lobte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, die Organisation des Connecta-Teams. „Im Engagement unserer Studierenden spiegelt sich das wider, was wir ihnen an der OTH Regensburg neben einer ausgezeichneten Fachkompetenz ebenso vermitteln wollen: interdisziplinäres Arbeiten, Teamfähigkeit und Eigeninitiative. Auch dafür steht die Connecta 2020 wiederum in bewährter Weise“, so Prof. Dr. Baier.



Das Team der digitalen Firmenkontaktmesse Connecta 2020.
Foto: Connecta e.V./Dominik Schlosser

Die Connecta wird jedes Jahr von ehrenamtlichen Studierenden aus verschiedenen Studiengängen organisiert, die sich in zwölf professionelle Fachbereiche aufteilen: unter anderem Controlling, Firmenkorrespondenz, Human Resources oder IT. Koordiniert und motiviert werden sie durch die Projektleitung, die zudem die Verantwortung für die Veranstaltungen trägt. Der Verein Connecta e.V. besteht neben dem aktiven Team, das die Veranstaltungen plant und durchführt, aus einem Alumninetzwerk, das die Studierenden aktiv unterstützt. ■

TECHNOLOGIE-CAMPUS NEUSTADT A.D.

Nachhaltige und ressourcenschonende Werkstoffsysteme

Sozioökonomische Fragestellungen wie ressourcenschonende Mobilitätskonzepte und Schadstoffreduzierung in den urbanen Räumen spielen in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung eine tragende Rolle.

Der Nachhaltigkeitsgedanke spiegelt sich dabei in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens wider, vom Wunsch nach regionalen Lebensmitteln mit kurzen Transportwegen bis hin zu ökologischen Bau- und Konstruktionswerkstoffen.

Zur Unterstützung der Durchsetzung ökologisch nachhaltiger Materialien ist die Erforschung und Weiterentwicklung ökologischer Faserverbundwerkstoffe von hoher Bedeutung. Genau hier setzt der Technologie-Campus Neustadt an der Donau mit der Einführung eines eigenen Ressorts für nachhaltige Werkstoff- und Mobilitätslösungen an.

Das Ressort SuMMS (Sustainable Materials and Mobility Solutions) beschäftigt sich in seinen ersten Schritten hauptsächlich mit der Materialcharakterisierung von naturfaserverstärkten Kunststoffen (NFK) und dem Einsatz bio-basierter Kunststoffsysteme für leichtbauorientierte Mobilitätsaspekte. In bestimmten Anwendungsfällen wäre es möglich, statt aufwendig hergestellter Glas- oder Kohlenstofffasern auf nachwachsende Naturfasern, wie beispielsweise Hanf, Flachs oder Jute, zu setzen. Für kaum belastete Innenraumverkleidungen oder Spezialanwendungen wird dies in der Automobilbranche bereits angewendet, bietet jedoch deutlich höhere Potenziale. Im Ressort sollen in Zukunft zahlreiche FuE-Projekte stattfinden, die unter anderem untersuchen, inwiefern Naturfaserverbunde durch gezielte strukturelle Verstärkungen auch in höher belasteten Anwendungen Verwendung finden können.



Prototyp des Bambusfahrrads, das im Labor für Faserverbundtechnik von Studierenden entwickelt wurde. Foto: Andreas Kastenmeier

Zwei bereits gestartete Beispielprojekte sind das durch einen Innovationsgutschein des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie geförderte Projekt „EcoBuggy“ – ein nachhaltiger und ressourcensparender Kinderwagen – und die Entwicklung eines Bambusfahrrads mit Verbindungselementen aus NFK. Hierbei beschäftigen sich Studierende des Studiengangs Industriedesign im Rahmen von Abschlussarbeiten mit dem Zusammenspiel von Werkstoffen und Designaspekten.

Eine zunehmende Verwendung von NFK als Konstruktionswerkstoff erhöht das Angebot und die Zugänglichkeit von nachhaltigen Produkten, sodass den Verbraucher*innen Alternativen zur Verfügung stehen, die ein Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit positiv beeinflussen können. ■

KOOPERATION VON UNIVERSITÄT UND OTH REGENSBURG

Hochschulübergreifendes Zusatzstudium Genderkompetenz erfolgreich gestartet

Das neue Zusatzstudium Genderkompetenz (ZGK) vermittelt Studierenden der OTH Regensburg sowie der Universität Regensburg (UR) studienbegleitend Schlüsselkompetenzen im Bereich der Genderforschung.



Das neue Zusatzstudium Genderkompetenz – eine Kooperation zwischen der OTH Regensburg und der Universität Regensburg. Foto: OTH Regensburg/Mitch Rue

Das ZGK ist eine Kooperation zwischen der OTH Regensburg und der UR mit der Besonderheit, dass von den Studierenden eine Lehrveranstaltung an der jeweils anderen Hochschule absolviert werden muss, um den hochschulübergreifenden Austausch zu fördern. Derzeit sind insgesamt 206 Studierende aus verschiedenen Fakultäten in das ZGK eingeschrieben – davon 108 Studierende aus allen acht Fakultäten der OTH Regensburg und 98 Studierende der UR.

Dass das ZGK zum offiziellen Start derart großes Interesse wecken würde, überraschte selbst die Verantwortlichen. „Es ist sehr erfreulich, zeigt es doch, dass wir mit diesem Themenschwerpunkt eine wichtige Lücke an der OTH Regensburg schließen und die Studierenden mehr als bereit sind, sich damit aus verschiedenen und manchmal fachfremden Perspektiven auseinanderzusetzen“, resümiert Prof. Dr. Clarissa Rudolph, Professorin der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Initiatorin und wissenschaftliche Leiterin des ZGK an der OTH Regensburg. Veronika Rösch, wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Studiengang, ergänzt: „Mich motiviert vor allem, dass wir schon jetzt Studierende aus allen acht Fakultäten der OTH Regensburg für das ZGK gewinnen konnten. Der interdisziplinäre Ansatz gilt für uns nämlich auch als Anspruch, mit dem Angebot alle Studierenden anzusprechen.“ Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Frauenbeauftragte der OTH Regensburg, betont: „Die Sensibilisierung für Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit und damit auch der Schutz vor Diskriminierung ist der OTH Regensburg ein Anliegen, das zu ihrem aktiven Diversitätsmanagement einfach dazugehört. Das ZGK ist dabei ein wichtiger Baustein und es ist umso erfreulicher, dass wir hier mit der Universität Regensburg zusammenarbeiten können.“

Auch die Frauenbeauftragte der UR, Prof. Dr. Isabella von Treskow, freut sich über den erfolgreichen Start: „Die Kooperation mit der OTH Regensburg ist sehr bereichernd für die Studierenden, denn die Beschäftigung mit Theorien und Diskursen der Gender Studies kann so, an beiden Hochschulen gemeinsam, wissenschaftliche Fragestellungen mit Belangen der beruflichen Praxis kombinieren.“ Prof. Dr. Anne-Julia Zwielerlein, Verantwortliche des ZGK vonseiten der UR fährt fort: „Die Studierenden an beiden Standorten sehen diesen Mehrwert ganz offensichtlich auch, wie durch die hohen Einschreibungszahlen belegt wird. An der UR wird hierdurch außerdem erstmalig das Studienangebot für alle Studiengänge zugänglich – vor dem Start des Zertifikats gab es Gender Studies nur als Nebenfach im Bachelorstudium.“

Das sowohl theoretisch als auch praktisch orientierte Zusatzstudium Genderkompetenz vermittelt wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zu Fragen und Problemstellungen im Bereich der (beruflichen) Gleichstellung von Menschen jeglichen Geschlechts. Genderkompetenz stellt in der heutigen von Diversität geprägten Gesellschaft eine wichtige Schlüsselkompetenz dar, um Diskriminierung aufgrund der Geschlechtsidentität entgegenzutreten. Das Bewusstsein für soziale Ungleichheiten ist ein entscheidender Baustein im Vorgehen gegen Sexismus und Diskriminierung. Die Teilnehmenden des ZGK sollen dazu befähigt werden, die unterschiedlichen Aspekte der Kategorie „Geschlecht“ zu analysieren und somit bei Gleichstellungsprozessen unterstützend und begleitend tätig zu sein. Das interdisziplinäre ZGK steht Studierenden aller Fakultäten der OTH Regensburg und der Universität Regensburg offen und kann mit einer Regelstudienzeit von zwei Semestern studienbegleitend zum Hauptstudium (BA oder MA) belegt werden. Das Zusatzstudium besteht aus drei Modulen: einem Basis-, einem Aufbau- und einem Präzisionsmodul. Diese umfassen vier zu absolvierende Lehrveranstaltungen mit insgesamt mindestens 12 Leistungspunkten. Mindestens eine Lehrveranstaltung muss an der jeweils anderen Hochschule absolviert werden. Nach Abschluss erhalten die Studierenden ein unbenotetes Zertifikatszeugnis.

Weitere Informationen: www.oth-regensburg.de/zgk. ■

VIRTUALNANNY.DE GEHT ONLINE

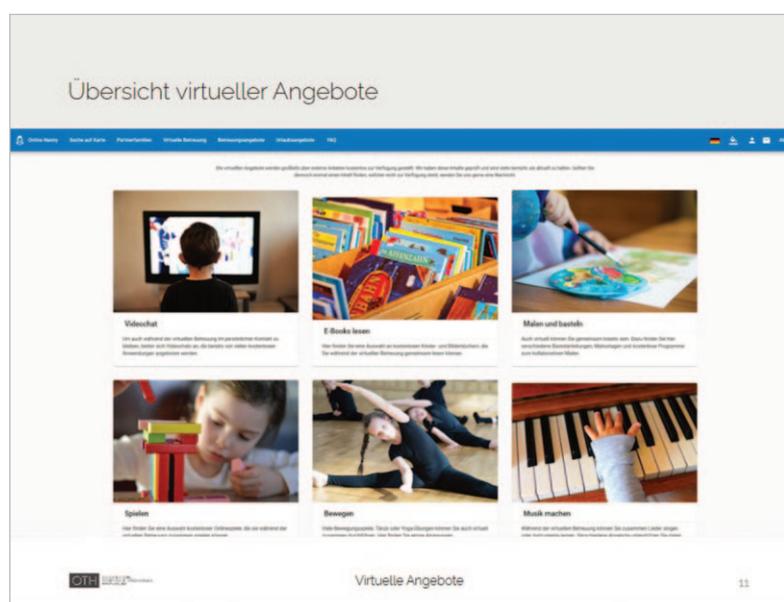
Studierende der OTH Regensburg entwickeln Betreuungsportal für Familien

Distanzunterricht, Quarantäne und Homeoffice – viele Familien sehen sich seit Beginn der Corona-Pandemie mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf betrifft.

Die Informatik-Studierenden Nicole Höß, Linda Djoumsi, Christian Schütze und Johannes Zehetbauer haben sich unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Dünneweber an eine Lösung des Problems gemacht: Im vergangenen Sommersemester haben sie im Hauptseminar Projektstudium ein Familienreiseportal, das zuvor ebenfalls von einer Studierendengruppe entwickelt worden war, in eine virtuelle Betreuungsplattform umgewandelt: „Die Studierenden haben schnell reagiert und mit dem Neubau der Seite virtualnanny.de ein ganz neues und einzigartiges Angebot geschaffen“, sagt Prof. Dr. Jan Dünneweber. Nun ist der erste Prototyp des Portals fertiggestellt und es werden Einladungen an potenzielle Nutzer*innen verschickt.

Entstanden ist ein Online-Angebot für Familien, die von Betreuungsempfängern betroffen sind. Die Plattform bringt Personen, die Betreuung suchen, mit Personen, die Betreuung anbieten, zusammen und trägt somit auch zu einer effizienten Vernetzung von Familien bei. Dass Bedarf für ein solches Portal besteht, haben die Studierenden durch eine Umfrage unter 81 Betreuenden und 90 Eltern, die unter anderem über die Familienbüros diverser Hochschulen angeschrieben wurden, erfragt. Auch gewünschte Inhalte für die Betreuungsseite wurden so ermittelt. Deshalb gibt es auf virtualnanny.de nun ein reichhaltiges Angebot an virtuellen Beschäftigungsmöglichkeiten: Gemeinsames Lesen, Basteln, Malen, Musizieren oder Lernen gehören dazu.

Durch eine moderne, verteilte Software-Architektur sei die Seite sicher, flexibel, skalierbar und uneingeschränkt verfügbar, sagt Prof. Dr. Dünneweber. „Ich bin überzeugt, dass das Portal Familien wertvolle Hilfe leisten kann und möchte es auch mit meinen eigenen Kindern testen. Dank der erweiterten Funktionen für die Suche nach Babysittern für Hausbesuche, Unterricht vor Ort usw.



Ein Screenshot aus virtualnanny.de zeigt, welche Beschäftigungsangebote das Portal für Kinder bereit hält. Foto: OTH Regensburg/Prof. Dr. Jan Dünneweber

wird das Portal bestimmt auch über die Corona-Krise hinaus nützlich sein.“

In einer Testphase steht die Onlineplattform für die Funktion Betreuung anzubieten lediglich Hochschulangehörigen zur Verfügung. Vorerst können Familien also nur aus einer begrenzten Anzahl an Betreuer*innen wählen. Das ursprüngliche Projekt eines Familienreiseportals haben die Studierenden übrigens nicht aufgegeben: Die Funktion, Betreuungsfamilien oder andere Familien für gemeinsame Urlaube zu finden, wurde in virtualnanny integriert. ■

FAKULTÄTENÜBERGREIFENDE PROJEKTARBEIT

Weiterentwicklung der Brauanlage in Kooperation mit der Krones AG

Seit vielen Jahren wird den Studierenden der OTH Regensburg das Wahlfach Verfahrenstechnik anhand des Brauprozesses mithilfe einer entsprechenden Anlage nähergebracht. Die regelmäßig hohe Nachfrage nach einem Platz im Braukurs übersteigt inzwischen die Kapazitäten der bestehenden Anlage.



Die Projektgruppe der Fakultät Maschinenbau mit Mitarbeiter*innen der Krones AG im gemeinsamen Zoom-Meeting. Screenshot: Maximilian Buchner

Daher wurde vor vier Semestern begonnen, eine komplett neue Brauanlage zu konzipieren, zu entwickeln und in mehrfacher Ausfertigung zu bauen. Dieses Ziel, das im Rahmen von Projektarbeiten der Fakultät Maschinenbau verfolgt wurde, steht nun kurz vor dem Abschluss. Möglich gemacht wurde dies durch die Unterstützung des Getränketechnologieführers Krones AG, deren Auszubildende die Brauanlage mitdesignt und letztendlich gefertigt haben.

Zu Beginn der Arbeit wurde ein Verbesserungskonzept auf Basis des Aufbaus der alten Anlage aufgestellt. In den folgenden Semestern wurden dann immer mehr Facetten der Brauanlage umgestaltet und in Beratung mit den Projektbetreuern Prof. Dr. Andreas Wagner, Siegfried Schrammel und der Krones AG optimiert. Intensiv wurde an dem richtigen Rührwerk gearbeitet, da sich ein Zukauf als viel zu kostenintensiv herausstellte. Auch Studierende aus dem Bereich Mechatronik konnten ihr erlerntes Wissen in die fachgerechte Auslegung des Schaltschranks einbringen. So führte das Projekt zu

einigen Bachelorarbeitsthemen, wie z. B. der Entwicklung einer SPS-Regelung, die nach deren Abschluss in die Brauanlage implementiert werden soll.

Des Weiteren wurde die zum Brauen notwendige Hefe anfangs noch von der Brauerei Bischofshof zur Verfügung gestellt. Diese wurde von Studierenden durch einfache Trockenhefe ersetzt und in einem automatisierten Bioreaktor in eine funktionierende Brauhefe umgewandelt. Abschließend sollte nach der umfassenden Konstruktionsarbeit, die immer unter dem Aspekt der Anlagensicherheit und Produkthygiene durchgeführt wurde, eine sicherheitsbezeugende CE-Kennzeichnung der Anlage erreicht werden. Visualisiert wird der gesamte Brauanlagenraum in den Gebäuden der OTH Regensburg in Prüfung mittels eines Virtual Reality Systems. Dieses soll es ermöglichen, alle Brauanlagenfunktionen auch online erleben zu können und virtuell Bier zu brauen.

Maximilian Buchner, Prof. Dr. Andreas Wagner,
Siegfried Schrammel ■

MASTERSTUDIENGANG MASCHINENBAU

Seilbahn-Nahverkehrskonzept für Regensburg

Das Verkehrsaufkommen steigt insbesondere in größeren Städten stetig an. Dadurch wird der Verkehrsfluss zunehmend behindert und Fahrtzeiten werden unnötig verlängert. Mögliche weitere Verkehrsträger wie Busse und Straßenbahnen teilen sich mit dem übrigen Straßenverkehr die nur begrenzt vorhandenen Verkehrsflächen. Wirksame Abhilfe können nur Verkehrsträger schaffen, die „eine Etage höher“ verkehren, nämlich urbane Seilbahnen.

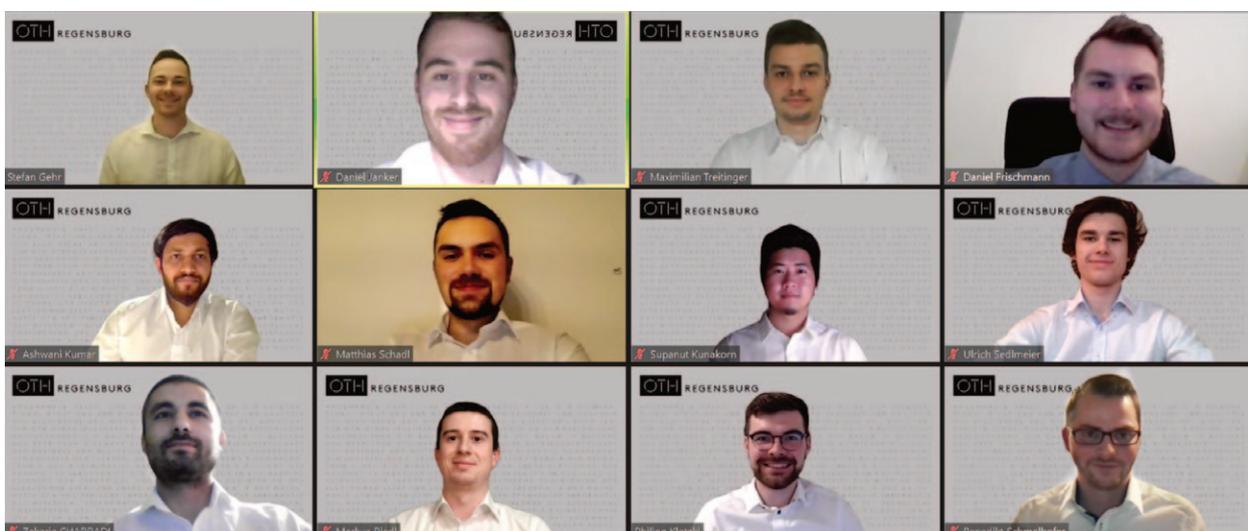
Eine Projektarbeitsgruppe aus zwölf Studierenden des Masterstudiengangs Maschinenbau hat ein Seilbahn-Nahverkehrskonzept für Regensburg erarbeitet. Aufgrund der Topographie der Stadt Regensburg, den Hauptverkehrsströmen innerhalb der Stadt und der bewegten Personenmenge auf den wichtigsten Verkehrswegen wurden drei Seilbahnlinien gewählt, die alle am Hauptbahnhof in Regensburg starten und jeweils am Rand des Stadtgebiets enden. In den Korridoren der gewählten drei Seilbahnlinien tritt eine Spitzenbelastung von bis zu 3.000 Personenbewegungen pro Stunde und Richtung auf. Aufgrund dieser ermittelten Belastung wurden für alle gewählten Linien Einseil-Umlaufbahnen mit kuppelbaren Zehn-Personen-Kabinen gewählt.

Die Projektierung der Seilbahnlinien geschah nach bestehenden technischen Regelwerken. Vom bayerischen Landesvermessungsamt wurden Bodendaten und die Firsthöhen aller in den Korridoren befindlichen Gebäuden zur Verfügung gestellt. So konnten geeignete Plätze für Stützen und deren Höhen gewählt werden.

Die drei Seilbahnlinien haben eine Gesamtlänge von 14,06 km. Außer der Zentralstation am Hauptbahnhof und den drei Endstationen gibt es 14 Mittelstationen, in denen zu- und ausgestiegen werden kann. Auf den drei Seilbahnlinien können bis zu 472 Zehn-Personen-Kabinen unterwegs sein. Mittels der von Seilbahnherstellenden angegebenen Kennzahlen für die Kosten von Antriebs- und Umlenkstationen sowie der Seil- und Stützenpreise wurde eine grobe Kostenabschätzung vorgenommen. Für die drei Seilbahnlinien ergab sich ein Gesamtpreis von knapp 84 Mio. Euro oder knapp 6.000 Euro pro Seilbahnmeter. Dies zeigt einen deutlichen Kostenvorteil gegenüber Straßenbahnen (ca. 10.000 Euro/m) bzw. U-Bahnen (ca. 100.000 Euro/m).

Die Arbeit wurde von der LIST Group in Wien mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Das Gesamtergebnis dieser Arbeit ist geeignet, in Regensburg umgesetzt zu werden. Erste Gespräche mit Vertreter*innen der Stadt haben bereits stattgefunden.

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Briem ■



Die Projektarbeitsgruppe bei einer Videokonferenz. (v. l. o.): Stefan Gehr, Daniel Janker, Maximilian Treitinger, Daniel Frischmann, Ashwani Kumar, Matthias Schädli, Supanut Kunakorn, Ulrich Sedlmeier, Zakaria Charradi, Markus Riedl, Philipp Klotzki und Benedikt Schmalhofer. Screenshot: von den abgebildeten Personen selbst erstellt

„DIE WELT, WIE ICH SIE SEHE“

Virtuelle Fotoausstellung zum Thema Obdachlosigkeit jetzt online

Wie nehmen Menschen, die auf der Straße leben, ihre Umwelt wahr? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer virtuellen Fotoausstellung mit dem Titel „Die Welt, wie ich sie sehe“, in der obdachlose Menschen ihr Leben auf der Straße fotografieren. Entstanden ist die Idee zur Ausstellung im Anschluss an ein Projektseminar zum Thema „Sozialraum Albertstraße“, das Prof. Dr. Gabriele Scheffler, Professorin für Soziale Arbeit an der OTH Regensburg, im Sommersemester 2020 durchgeführt hat.



Coronabedingt musste diese Lehrveranstaltung der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften neue Wege gehen, da die ursprünglich geplanten Forschungsprojekte nicht im „freien Feld“ stattfinden konnten. So haben die Studierenden via Zoom und Telefon Interviews mit Expert*innen verschiedener Hilfseinrichtungen geführt und mit Unterstützung der Regensburger Streetworker*innen Melanie Tomaschko und Ben Peter Einwegkameras an obdachlose Menschen in Regensburg verteilt, mit der Bitte, das, was sie sehen, zu fotografieren.

Da diese Fotos sehr eindrücklich zeigen, wie Menschen auf der Straße ihre Umwelt wahrnehmen, ist die Idee entstanden, diese Bilder – mit Einverständnis der Fotograf*innen – im Rahmen einer Ausstellung zu zeigen, die nun in einem virtuellen Format realisiert werden konnte. Auf der dazugehörigen Website sind die Fotos der einzelnen Fotograf*innen zu sehen, die sich selbst einen Nickname – ein Pseudonym – gegeben und ihren Tag auf der Straße fotografisch festgehalten haben.

Ergänzt werden die Fotos durch kurze Statements der interviewten Expert*innen, die beschreiben, wie sie in ihrem Helfefeld die Situation der Betroffenen in Zeiten von Corona erlebt haben. So dramatisieren die sinkende Spendenbereitschaft aus Kontaktangst, schwer erreichbare Behörden und die Vertreibung aus dem öffentlichen Raum die ohnehin schon schwierige Situation der Betroffenen nochmals. Deshalb ist es das Ziel der Ausstellung, Menschen ohne Obdach, die selbst kaum gesehen werden, über das, was sie sehen, sichtbar zu machen, so die Initiator*innen.

Die Website der virtuellen Fotoausstellung ist abrufbar unter www.die-welt-wie-ich-sie-sehe.de ■

Bild oben: Max
Bild Mitte: Axel und Nadine
Bild unten: Tim

VERANSTALTUNGSANGEBOT DER RSDS

Fit für eine digitalisierte Arbeitswelt und Gesellschaft

Studierenden aller Fachrichtungen der OTH Regensburg bietet die Regensburg School of Digital Sciences (RSDS) Möglichkeiten, sich für eine zunehmend digitalisierte Arbeitswelt und Gesellschaft fit zu machen. Die Digitalisierung betrifft alle Lebensbereiche und damit auch alle Wissenschaftsdisziplinen.

Mithilfe der School soll es gelingen, die Themen der Digitalisierung in alle Studiengänge zu tragen“, sagt Prof. Dr. Ralph Schneider, Vizepräsident der OTH Regensburg. Für ihn ist die RSDS die „Informationsdrehscheibe“ zum Thema Digitalisierung. „Unser Ziel ist es, dass keine Studentin und kein Student die OTH Regensburg verlässt, ohne Fähigkeiten im Bereich Digitalisierung erlangt zu haben“, so Prof. Dr. Schneider.

Ob „Data Science mit Python“, „Digitalisierung und Ethik“ oder „Lernen mit digitalen Medien“, das Spektrum der RSDS umfasst verschiedenste Kurse, die teilweise fakultätsübergreifend angeboten werden. Ebenfalls im Angebot der RSDS sind interdisziplinäre Projektarbeiten, wie z. B. „Agile Project Management with Scrum“ oder „Kultur- und medienpädagogische Projektarbeit“. Das vollständige Kursangebot ist auf www.rsd.info veröffentlicht.

Darüber hinaus bietet die RSDS eine Podiumsdiskussionsreihe an. Die erste virtuelle Diskussion fand im Dezember 2020 zum Thema Big Data statt. Rund 140 Studierende, Mitarbeiter*innen und Professor*innen folgten der Einladung. Der Begrüßung von Prof. Dr. Markus Heckner, Beauftragter der Hochschulleitung für die RSDS, folgte ein kurzer Einblick in die Aufgaben und das Angebot der School. Hieran schloss sich ein Impulsvortrag von Prof. Dr. Thomas Kriza über die ethischen Gesichtspunkte von Big Data an. Darin zeigte er auf, in welches Spannungsverhältnis die technischen Möglichkeiten und die ethischen Grundsätze schnell geraten können. Anschließend diskutierten Dr. Ulrike Plach, Professorin für Wirtschaftsinformatik und Digitale Transformation, Dr. Markus Goldhacker, Professor für Data Science in der Automatisierungstechnik und Predictive Maintenance, und Dr. Thomas Kriza, Professor für Digitalisierung, Technologiefolgen und angewandte Ethik, verschiedene Aspekte von Big Data.

Im Sommersemester 2021 fand eine Podiumsdiskussion zum Thema Künstliche Intelligenz statt. Die nächste Podiumsdiskussion im Wintersemester 2021/2022 befasst sich mit dem Thema Datenschutz.

Prof. Dr. Ulrike Plach ■



Fit für eine digitalisierte Arbeitswelt und Gesellschaft.
Foto: unsplash/Marvin Meyer

„DIGITAL PRODUCT DEVELOPMENT LAB“

Dirk Sindensberger lehrt im Masterstudiengang Digital Entrepreneurship

Dirk Sindensberger ist seit dem Wintersemester 2019 Dozent für den Kurs „Digital Product Development Lab“ und vermittelt in seinem Kurs Methoden zur Entwicklung eines testfähigen Prototypen.

Sindensberger ist Physiker und hat die Kenntnisse aus der Physik auf die Anwendung von Smart Materials übertragen. Mithilfe der intelligenten Materialien entwickelt er neue flexible und anpassungsfähige Greiftechniken und Endeffektoren für Roboter im Bereich der Soft Robotik, die sich stark an den Mechanismen von lebenden Organismen orientiert.

Im Verlauf seiner Promotion an der OTH Regensburg entwickelte er verschiedene Erweiterungen des 3D-Drucks, wodurch der Druck magnetisch aktiver Polymere und Thermoplasten möglich wurde. In der Grundlagenforschung an feldgesteuerten Polymeren vertritt er auf verschiedenen nationalen und internationalen Tagungen die OTH Regensburg.

Im Kurs vermittelt Sindensberger die emphatische Entwicklung eines Prototypen in digitaler und in realer Form und dessen Test an den User*innen. So können von einer

App bis hin zum 3D-Druck real entstandene Ideen umgesetzt werden. Mit seiner Unterstützung können Studierende aus verschiedenen Disziplinen die digitale Entwicklung erlernen und selbst umsetzen.

Die Bandbreite des Kurses reicht von der einfachen Programmierung einer Homepage, über die Konstruktion von mechanischen Bauteilen bis hin zur Entwicklung von Microcontroller gesteuerten Schaltungen. Ziel ist es jedoch immer, eine Idee bis zum Prototypen zu entwickeln und diesen in einem Szenario durch Nutzer*innen bewerten zu lassen. Hervorgehend aus der Beurteilung können die Studierenden erste Eindrücke gewinnen, was die Zielgruppe ihres Projektes tatsächlich fordert und lernen dabei nicht nur die Methoden zur Herstellung, sondern auch den Rollenwechsel von Entwickler*innen zu Nutzer*innen.

Dirk Sindensberger ■

ISO-NORM 30414

Globale Standards für das HR Reporting

Ein Gremium aus Expert*innen verschiedener Unternehmen informierte etwa 170 Studierende aus dem Bereich Personalwesen bzw. Human Resources (HR) über die neue ISO-Norm 30414.

Obwohl Personalressourcen ein wichtiger Faktor für die Leistung und den Erfolg von Unternehmen sind, werden Mitarbeiter*innen bis heute nicht nach anerkannten Regelungen in die Bilanzierung und Bewertung von Unternehmen einbezogen. Doch genau hier liegt ein großes Potenzial, denn die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens hängt auch von der Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit seiner Belegschaft ab. Nach vielen Jahren Arbeit liegt nun die weltweit anerkannte ISO-Norm 30414 zur Messung und Berichterstattung von Humankapital vor, die in Unternehmen, Verwaltungen oder auch gemeinnützigen Organisationen angewendet werden kann. In einer gemeinsamen Lehrveranstaltung am 1. Dezem-

ber 2020 via Zoom kamen Studierende der Humboldt-Universität zu Berlin, der Hochschule Bremen, der Leuphana Universität Lüneburg sowie der OTH Regensburg mit Dr. Stefanie Becker (SAP), Hilger Pothmann (Deutsche Bank), Nicolai Dyroff (Goinger Kreis e. V.) und Heiko Mauterer (4C GROUP) zusammen. Sie erhielten allgemeine Informationen zur neuen Reporting-Norm und setzten sich dann gemeinsam mit den Expert*innen mit den Vor- und Nachteilen globaler HR-Standards auseinander. Virtuelle Formate ermöglichen diesen Austausch mit der Praxis – auch hochschulübergreifend.

Prof. Dr. Carina Braun ■

START DES TRIO-TRANSFERPORTALS

Wirtschaft und Wissenschaft in Ostbayern optimal vernetzen

Ein schneller, unkomplizierter Transfer von Wissen und Technologien aus den Hochschulen in Wirtschaft und Gesellschaft ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit in der Region Ostbayern. Aber woran forschen die ostbayerischen Hochschulen? Welche Bedarfe haben Wirtschaft und Gesellschaft? Und wie kann beides zusammengeführt werden?

Antworten auf diese Fragen gibt das neue TRIO-Transferportal. Die Plattform, die im Rahmen des Projekts „Transfer und Innovation Ostbayern (TRIO)“ entstanden ist, will Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft vernetzen und Kooperationen im ostbayerischen Raum erleichtern. Das Prinzip dahinter ist einfach: Die Wissenschaftler*innen der sechs Verbundhochschulen (OTH Regensburg, OTH Amberg-Weiden, TH Deggendorf, Hochschule Landshut, Universität Passau und Universität Regensburg) legen im TRIO-Transferportal ein Profil mit ihren Kernkompetenzen und Forschungsschwerpunkten an. Gleichzeitig werden dort Unternehmenskontakte und gesellschaftliche Einrichtungen mit ihren möglichen Bedarfen aufgenommen. Die Transferstellen aller sechs TRIO-Verbundhochschulen haben Zugriff auf das Portal und können so zielgerichtet potenzielle Kooperationspartner*innen zusammenbringen. Durch den gezielten Abgleich von konkreten Anfragen aus Wirtschaft und Gesellschaft mit den Möglichkeiten der wissenschaftlichen Forschung in der Region unterstützt das TRIO-Transferportal zukünftig die Anbahnung von Kooperationspartnerschaften und Transferprojekten.

Unternehmen müssen nicht, wie bisher, jede Hochschule einzeln anfragen, sondern brauchen nur eine der sechs Transferstellen der Verbundhochschulen kontaktieren. „Kann die eigentliche Partnerhochschule zu der konkreten Anfrage keinen wissenschaftlichen Kooperationspartner anbieten, weil sie beispielsweise auf diesem Gebiet keine Forschung betreibt oder Kapazitäten fehlen, wird dieser Bedarf über das TRIO-Transferportal erfasst und so an alle Institute und Forschungseinrichtungen im Verbund weitergegeben. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine der Verbundhochschulen in der Region hier unterstützen kann, ist demnach um das Vielfache höher“, erläutert Prof. Dr. Abdelmajid Khelil, der im Projekt TRIO federführend die Umsetzung des Portals verantwortet. Ein Unternehmen, das bereits im TRIO-Transferportal vertreten ist, ist die Kunststofftechnik Wiesmayer GmbH. Im Rahmen eines Unternehmensbesuchs stellte TRIO der Firma die verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten vor, fragte nach ihren Bedarfen und nahm ihre Kontaktdaten



TRIO-Mitarbeiterin Andrea Diepold von der Hochschule Landshut (links) besuchte die Firma Kunststofftechnik Wiesmayer GmbH, um Kooperationsmöglichkeiten mit den TRIO-Hochschulen vorzustellen. Foto: Kunststofftechnik Wiesmayer GmbH/Daniel Scheidweiler

auf. „Gerade für uns als kleineres Unternehmen ist es nicht leicht, die richtigen Ansprechpersonen an den Hochschulen zu identifizieren. Durch die Aufnahme unserer Kontaktdaten im TRIO-Transferportal erwarten wir uns nun einen einfacheren Zugang zu dem breiten Wissensspektrum an den Hochschulen in unserer Region“, freut sich Industriemeister Robert Gassner.

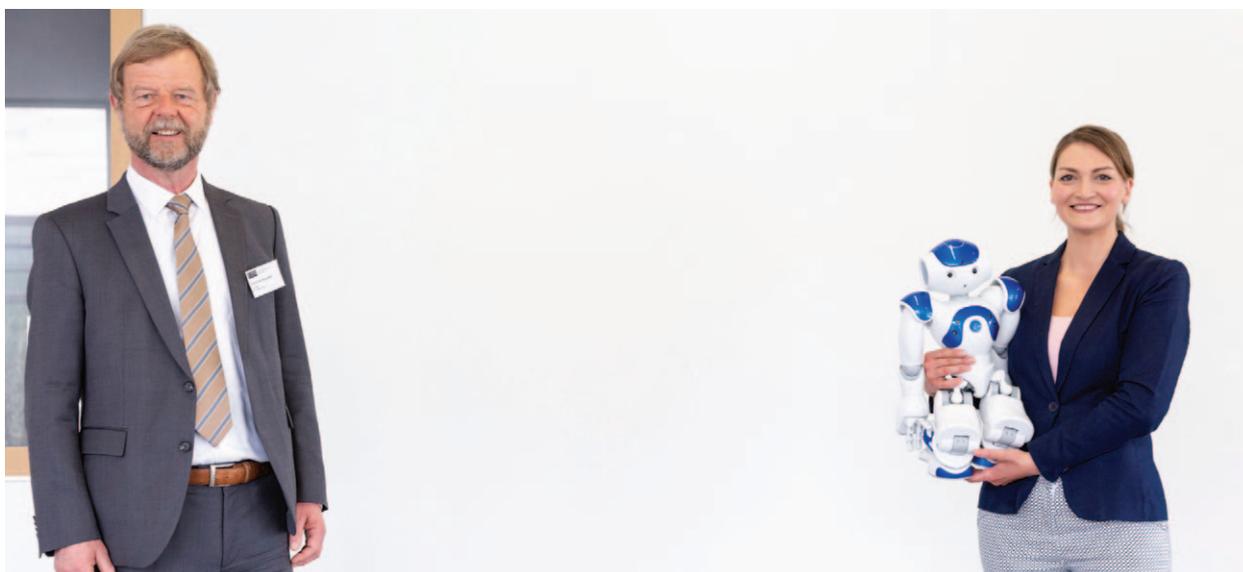
Mit dem TRIO-Transferportal intensivieren die sechs Verbundhochschulen ihr Bestreben, den professionellen Austausch zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft weiter auszubauen, um die Region Ostbayern wettbewerbsfähig zu halten und weiter zu stärken. „Wir freuen uns sehr, dass wir über das Portal unsere Forschungskompetenz nun bündeln und gleichzeitig den Unternehmen über die Transferstellen die Möglichkeit bieten, konkrete Kooperationsprojekte verbundübergreifend und unkompliziert anzubahnen“, so Prof. Dr. Khelil abschließend.

Unternehmen, die Interesse haben, mit den Verbundhochschulen in Kontakt zu treten oder im Portal ihre Kontaktdaten aufnehmen zu lassen, können das TRIO-Verbundteam unter info@transfer-und-innovation-ostbayern.de oder www.transfer-und-innovation-ostbayern.de/kontakt kontaktieren. ■

BAYERISCHES MODELLPROJEKT „KI-TRANSFER PLUS“

Digitalministerin Judith Gerlach startet Regionalzentrum für Künstliche Intelligenz an der OTH Regensburg

Ob automatisierter Wareneingang im Handel oder einfachere Mitarbeiterereinsatzplanung: Künstliche Intelligenz (KI) kann auch für mittelständische Unternehmen bahnbrechende Vorteile bieten.



Brücken schlagen von der Forschung in die Wirtschaft wollen Digitalministerin Judith Gerlach und OTH-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier.

Wie können gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dabei am besten unterstützt werden, KI für ihren Betrieb konkret nutzbar zu machen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Modellprojekts „KI-Transfer Plus – Regionalzentren für Bayerns Mittelstand“, das die bayerische Digitalministerin Judith Gerlach zusammen mit der appliedAI Initiative des Gründungs- und Innovationszentrums UnternehmerTUM gestartet hat. Im Rahmen des einjährigen Modellversuchs an der OTH Regensburg soll in der Region Oberpfalz ein Modell für „KI-Regionalzentren“ untersucht werden.

Gerlach erklärte: „Von der Optimierung von Lieferwegen bis zum Vergleich tausender unterschiedlicher Bauteile – viele Unternehmen kämpfen mit hochkomplexen Problemen, für die Künstliche Intelligenz passende Lösungen bieten kann. Gerade kleinere Betriebe tun sich aber oft schwer, einen Zugang zu dieser Zukunftstechnologie zu finden. Mit dem Modellprojekt „KI-Transfer-Plus“ wollen wir untersuchen, wie diese Betriebe auf das große Know-how vieler bayerischer Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen zugreifen können.“

Basierend auf einem von der appliedAI Initiative konzipierten Programm, wird die OTH Regensburg mit dem Regensburg Center for Artificial Intelligence (RCAI) dazu als „Pilot“-Regionalzentrum in einem ersten Schritt drei Unternehmen bei der Bewältigung ihrer jeweiligen Herausforderungen beraten. In der Region Oberpfalz werden vom RCAI die folgenden Unternehmen begleitet:

- Die Horsch Maschinen GmbH in Schwandorf produziert Maschinen für die Landwirtschaft. Das Unternehmen muss mit einer großen Heterogenität in den Materialstammdaten und vielen ähnlichen Bauteilen umgehen. KI-gestützt sollen hier Konsolidierungs- und Einsparpotenziale identifiziert werden.
- Die FIT AG in Lupburg ist in der Additiven Fertigung tätig. Hier wird das KI-Potenzial in der Produktionsplanung im Fokus stehen. Intelligente Algorithmen können beispielsweise bei der optimalen Planung von 3D-Druckvorgängen helfen und so die Abschätzung der Produktionskosten erleichtern.



Digitalministerin Judith Gerlach informierte sich im Gespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Mauerer über die Arbeit des Regensburg Center for Artificial Intelligence (RCAI).



Entwicklungsleiter Ulrich Deml stellte der Ministerin Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz bei der emz Hanauer GmbH & Co. KGaA in Nabburg vor. Fotos: OTH Regensburg/Florian Hammerich

- Die emz – Hanauer GmbH & Co KGaA in Nabburg produziert im Bereich Environmental Technology unter anderem Abfallbehälter mit automatischer Füllstanderkennung. Die erzeugten Daten dienen der Routenplanung von Abfallunternehmen. KI-Technologie kann dabei helfen, die Touren zu optimieren.

Die Unternehmen erhalten mit der Unterstützung durch die Regionalzentren die Möglichkeit zum Aufbau einer passenden technischen KI-Infrastruktur, der Entwicklung einer langfristigen KI-Vision sowie der Verankerung von KI in den Prozessen und der Organisation des Unternehmens. Mit Verweis auf die KI-Expertise der OTH Regensburg sagte Ministerin Gerlach, man habe den „absolut richtigen Partner“ gefunden. Und: „Ich bin mir sicher, dass diese Kooperation für alle sehr gewinnbringend sein wird.“

Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, erläuterte: „Angewandte Forschung ist typisch für unsere Hochschulart, die immer auch den Transfer im Blick hat, also den Weg von der Forschung hin zur Applikation, zur Anwendung in der Praxis. In diesem Sinne verstehen wir uns als Partner für die Region Ostbayern und arbeiten daher mit vielen Firmen und Unternehmen in ganz Ostbayern zusammen. Gerade im Bereich der KI können wir mit unserem Regensburg Center for Artificial Intelligence, in dem wir alle Forschungsaktivitäten der OTH Regensburg im Bereich der Künstlichen Intelligenz bündeln, die beteiligten Unternehmen mit unseren Kompetenzen effektiv unterstützen.“

Prof. Dr. Wolfgang Mauerer, vorsitzender Direktor des RCAI, betont: „Das RCAI adressiert Fragestellungen zur KI aus einer diversen Sichtweise, die um unterschiedliche Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen zentriert sind und auf dem wesentlichen Fortschritt in Informatik und Mathematik des vergangenen Jahrzehnts basieren. Es bearbeitet Fragestellungen von hoher akademischer Relevanz. Das vorhandene hohe Domänen- und Anwendungswissen ist eine hervorragende Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den am Projekt beteiligten Firmen, die ja konkrete, reale Probleme lösen müssen.“

Dr. Andreas Liebl, Managing Director appliedAI Initiative, ergänzte: „Mit der appliedAI Initiative unterstützen wir seit Jahren sehr erfolgreich große und kleine Unternehmen bei der Adoption von KI-Technologien. Der Auftrag des Staatsministeriums für Digitales ist ein wichtiger Schritt, die breite und systematische Unterstützung des Mittelstands zu untersuchen und unsere Methoden und Erfahrungen über KI-Regionalzentren noch vielen weiteren Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Mit diesem weltweit einzigartigen Konzept können wir es schaffen, KI nachhaltig im Mittelstand zu verankern.“

Die Erfahrungen des Modellprojekts werden wissenschaftlich begleitet vom Lehrstuhl für Strategic Entrepreneurship der Technischen Universität München. Aufgrund der Erfahrungen soll dann über eine mögliche Ausweitung des Programms und den Aufbau weiterer KI-Regionalzentren entschieden werden. ■

FORSCHUNGSPROJEKT Q-INTEGRAL

Mit einem optimalen Blindleistungsmanagement die Spannung im Stromnetz der Zukunft stabil halten

Die Erzeugungs- und Verbrauchslandschaft verändert sich. Stromnetze werden vor neue Herausforderungen gestellt. Woher kommt in Zukunft nach dem Wegfall der Großkraftwerke die Blindleistung, die zur Spannungshaltung im Netz benötigt wird? Können erneuerbare Energien hier einen Beitrag leisten? Wie können Betreiber*innen von Stromnetzen die schwankenden Potenziale dieser Anlagen einplanen? Diesen und weiteren Fragestellungen widmet sich ein Team um Doktorand Johannes Rauch unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl im Projekt Q-Integral.

Für ein sicheres und zuverlässiges Stromsystem muss die Spannung sowohl im Normalbetrieb als auch bei ungeplanten Ausfällen gehalten werden. Hierfür wird bisher Blindleistung (Q) hauptsächlich aus Blindleistungskompensationsanlagen und konventionellen Großkraftwerken eingesetzt. Zukünftig wird von der EU eine marktgestützte Beschaffung dieser Dienstleistung zur Spannungsregelung vorgeschrieben. Es bedarf somit angepasster Netzbetriebs- und Netzplanungskonzepte für ein technisch effizientes und wirtschaftlich günstiges Blindleistungsmanagement. Die Forschungsstelle für Energienetze und Energiespeicher (FENES) an der OTH Regensburg forscht unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl zu diesem Thema in Zusammenarbeit mit der TU Braunschweig und dem Fraunhofer ISE im Rahmen des Projektes Q-Integral. Das Projekt startete im April 2019 und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit rund 1,9 Mio. Euro gefördert. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Die FENES der OTH Regensburg wirft in diesem Kontext verstärkt den Blick auf die Netzplanung. Ziel ist es, Prozessansätze zu entwerfen, um Blindleistungskapazitäten im Netz technisch und wirtschaftlich optimal zu beplanen. Durch sogenannte Lastfluss- und Ausfallsimulationen werden Stromflüsse in Netzmodellen nachgebildet und somit rechnergestützte Handlungsempfehlungen abgeleitet, die dabei helfen sollen, Investitions- oder Einsatzentscheidungen bezüglich der erforderlichen Blindleistungskapazität zu treffen. Zusammen mit den

projektbeteiligten ostdeutschen Übertragungs- und Verteilungsnetzbetrieben 50Hertz Transmission GmbH, E.DIS Netz GmbH, WEMAG Netz GmbH und TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG werden die Konzepte praxisorientiert sowie netzbetreiber- und spannungsebenenübergreifend entwickelt und in deren Netzregion angewendet.

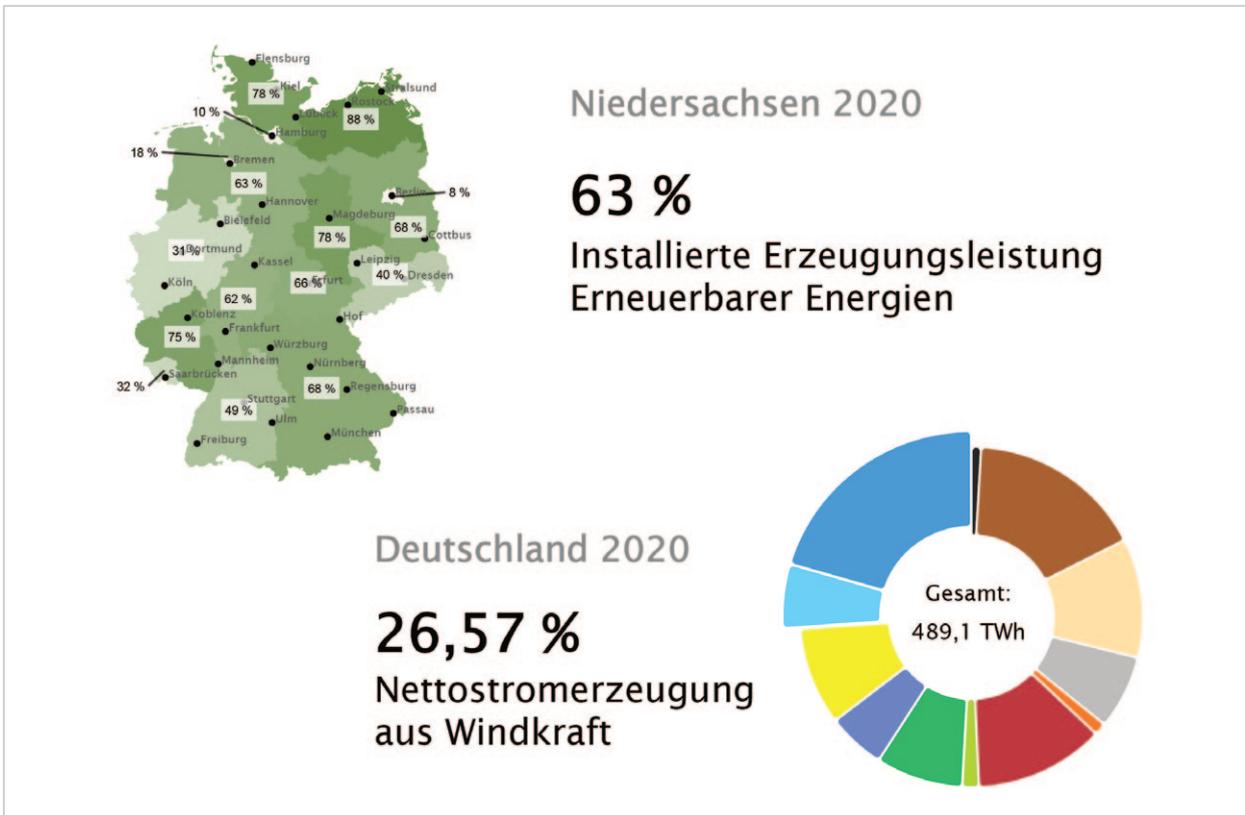
Die Prozessansätze sind modular aufgebaut und bestehen aus drei Teilprozessen. Die Entscheidungsfindung beruht dabei auf zwei Säulen: der Analyse des Blindleistungsbedarfes und der Analyse der Blindleistungspotenziale, bei der verschiedene Blindleistungsbereitstellungstechnologien in den Wettbewerb gestellt werden. Im Projekt werden dazu auch Blindleistungspotenziale von erneuerbaren Energieanlagen und Industriebetrieben berücksichtigt. Für letztere führt die OTH Regensburg gemeinsam mit der KBR Kompensationsanlagenbau GmbH Messungen bei Industriebetrieben durch und erarbeitet ein internes Blindleistungsmanagement. Im letzten Prozessschritt werden die Blindleistungsbedarfe mithilfe eines Optimierungsverfahrens mit den Blindleistungspotenzialen verknüpft und zusätzlich erforderliche Blindleistungskapazitäten identifiziert.

Das Verfahren verfolgt dabei das Ziel einer volkswirtschaftlich günstigen Blindleistungsplanung und berücksichtigt zugleich – durch sogenannte Lastflusssensitivitäten – die technische Effizienz der verschiedenen Blindleistungsbereitstellungsoptionen im Netz.

ENERGIEDATENBANK

Interaktive Datenanwendung zum Energiesektor

2020 betrug der Anteil an Windenergie etwas mehr als die Hälfte des erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energien. Dies entspricht etwa einem Viertel der gesamten Nettostromerzeugung in Deutschland. Wieviel Strom wird nach Deutschland importiert? Wie hoch ist die installierte Erzeugungsleistung erneuerbarer Energien in Niedersachsen? Antworten auf diese und weitere Fragen bietet die Energiedatenbank, die das Regensburg Center of Energy and Resources (RCER) entwickelt.



Grafiken: OTH Regensburg/RCER

Daten aus dem Energiesektor werden für Lehre, Forschung und alle Interessierten aufbereitet und in interaktiven Diagrammen und Kartenansichten zum Download zur Verfügung gestellt. Dazu gehören u. a. Informationen zur Nettostromerzeugung, zum Regelleistungsmarkt sowie zum Primär- und Endenergieverbrauch.

Die Daten sind vorwiegend für Deutschland, aber auch für viele Nachbarländer abrufbar. Darüber hinaus werden modellierte Szenarien aus Forschungsprojekten visualisiert, die einen Einblick geben, wie sich der Stromsektor in der Zukunft entwickeln könnte. Die Webplattform wird stetig weiterentwickelt und um neue Funktionen, Daten und Diagramme ergänzt.

Weitere Informationen unter www.energiedaten.online.

PROJEKTABSCHLUSS C/SELLS

Flexibilitätsmaßnahmen in der Stromnetzplanung

Die Forschungsstelle für Energienetze und Energiespeicher (FENES) beteiligte sich unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl am Forschungsprojekt C/sells, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des SINTEG-Programms gefördert wurde. Schwerpunkt der Projektinhalte an der OTH Regensburg war die Abbildung von zeitlichen Verlagerungen von Einspeisungen und Verbrauchslasten in der Mittelspannungsebene. Diese sogenannten Flexibilitätsmaßnahmen sollen im Zuge der Energiewende zukünftig neben bereits etablierten Lösungen einen Beitrag zur weiteren Integration von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen und E-Mobilität liefern.

Die Untersuchung von mehreren städtischen und ländlichen Netzgebieten zeigte einen sehr individuellen prognostizierten Flexibilitätsbedarf – sowohl in der Leistungshöhe als auch in der zeitlichen Verteilung. Zur Beschreibung der netzseitigen Flexibilitätsanforderungen wurde deshalb eine auf alle Netzgebiete übertragbare Charakterisierung eingeführt. Dadurch lässt sich analysieren, welche Leistung von einem Flexibilitätsanbieter (z. B.

Power-to-Heat-Anlage oder Trinkwasserpumpen) gefordert wird sowie wann und wie lange er in Betrieb sein muss. Folglich kann einem Einspeise- bzw. Verbrauchsüberschuss vor Ort im Verteilungsnetz entgegengewirkt und die Spannung somit in den zulässigen Grenzen gehalten werden. Abhängig von der örtlichen und zeitlichen Flexibilitätsverfügbarkeit wurde im weiteren Verlauf auch eine vereinfachte wirtschaftliche Bewertung ermittelt.



Die OTH-Mitarbeiter (v.l.): Matthias Wildfeuer, Thomas Sippenauer und Johannes Rauch bei der Vorstellung von Projektergebnissen auf der Konferenz ScienceLab im Januar 2020 in Berlin.
Foto: OTH Regensburg/Thomas Sippenauer

Um die technische Umsetzbarkeit in der Praxis aufzuzeigen, wurde im Trinkwasserversorgungssystem der Kreiswerke Cham ein Feldversuch installiert. Dabei konnte die Pumpensteuerung mit geringem Mehraufwand so angepasst werden, dass die vorrangig nächtliche Befüllung der Hochbehälter bei Bedarf in die Mittagsstunden mit hoher Photovoltaik-Einspeisung verlagert wird, was zu einer Entlastung des Stromnetzes führt.

Das Projektteam von C/sells bedankt sich bei allen Partnern für die sehr engagierte und erfolgreiche Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren. Die bisherigen Erkenntnisse zur Verankerung von Flexibilitätsmaßnahmen in der Netzplanung werden aktuell von Thomas Sippenauer im Rahmen eines Promotionsvorhabens in Kooperation mit der TU München noch detaillierter untersucht.

Thomas Sippenauer, Markus Henneke ■

PROJEKTSTART STROM

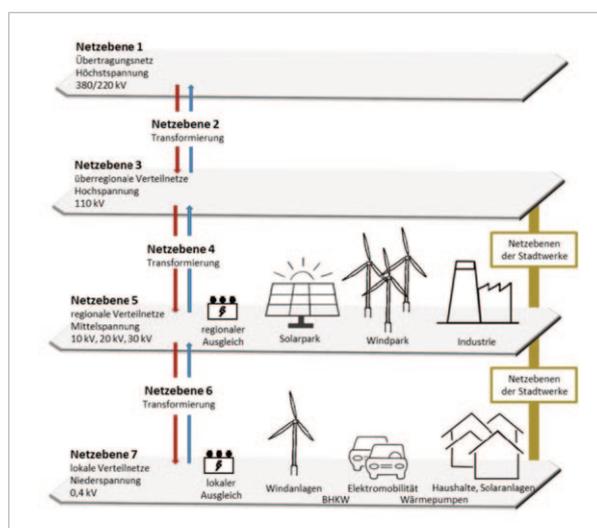
Zukünftige Stromnetzplanung in städtischen Verteilnetzstrukturen

Zum 1. April 2021 startete der Forschungsverbund „Energie–SekToRkOpplung und Microgrids“ (kurz: STROM) mit seiner Projektarbeit rund um das Thema Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr. Gefördert wird der Verbund durch die Bayerische Forschungsförderung, die den Forscher*innen der OTH Regensburg, TU München, TH Ingolstadt, HS Ansbach und HS München eine Fördersumme von rund 1,9 Mio. Euro zur Verfügung stellt und zusammen mit vielen Industriepartnern ein dreijähriges Forschungsprojekt ermöglicht. Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl untersucht und entwickelt die Forschungsstelle für Energienetze und Energiespeicher (FENES) der OTH Regensburg zusammen mit den Stadtwerken Forchheim und Waldmünchen die zukünftige Netzplanung in städtischen Verteilnetzstrukturen.

Der Wandel der elektrischen Energieversorgung in Deutschland weg von konventionellen Kraftwerken hin zu erneuerbaren Energien treibt die elektrischen Energieversorger an, neue Möglichkeiten zur Planung und zum Betrieb des deutschen Stromnetzes zu ergründen und zu validieren. Dabei sind mit der stetigen Erhöhung dezentraler Energieanlagen und der zunehmenden, politisch angetriebenen Elektrifizierung des Verkehrs- und Wärmesektors die Veränderungen in den regionalen und lokalen Verteilnetzen mit den Netzebenen 4 bis 7 (siehe Grafik) am größten. Dies trifft unter anderem auf die Netzgebiete vieler Stadtwerke zu.

Als Teil des bayerischen Forschungsverbunds STROM hat sich die OTH Regensburg zusammen mit den Stadtwerken Forchheim und Waldmünchen das Ziel gesetzt, eine technisch und ökonomisch nachhaltige Netzplanung für städtische Verteilnetzstrukturen zu erarbeiten. Dabei sollen Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Bezugs- und Erzeugungsanlagen, der E-Mobilität und der KWK-Anlagen im Netzgebiet der Stadtwerke berücksichtigt werden. Die Kopplung der Sektoren Strom, Verkehr und Wärme spielt im Forschungsverbund eine zentrale Rolle und Untersuchungen sollen zeigen, welche Auswirkungen diese Kopplung auf das Stromnetz hat und welche Änderungen sich in der Netztopologie wie auch im Verhalten der angeschlossenen Kund*innen ergeben. Schlussendlich sollen aus den Projektergebnissen Handlungsempfehlungen abgeleitet und ein Leitfaden für Verteilnetzbetreiber entwickelt werden.

Nach der Digitalisierung und Validierung der städtischen Netzgebiete sollen Lastflusssimulationen aufzeigen, ob strom- oder spannungsbedingte Probleme bei Betrachtung



Spannungsebenen im deutschen Stromnetz.
Grafik: OTH Regensburg/RCER

der Netzentwicklungszenarien auftreten und wie diese technisch und ökonomisch effektiv mit vorher festgelegten Netzausbau- und Netzoptimierungsmaßnahmen gelöst werden können. Dabei sollen sowohl konventionelle als auch innovative Lösungsoptionen betrachtet werden. Ein Schwerpunkt der Forschungsarbeit ist die Untersuchung des Potenzials der Spitzenlastsenkung beispielsweise durch den Einsatz eines elektrischen Speichers als Netzbetriebsmittel. Ebenso sollen durch die Berücksichtigung der Netzentgeltsystematik die Auswirkungen auf die Höhe der Netzentgelte untersucht und etwaige Optimierungspotenziale aufgezeigt werden.

FENES

Neues Forschungsprojekt „INZELL“ gestartet

Als Projektkoordinatorin leitet die Forschungsstelle für Energiespeicher und Energienetze (FENES) an der OTH Regensburg zusammen mit der Max Bögl Wind AG das neue Bundesforschungsprojekt mit dem Titel „Netzstützung und Systemdienstleistungserbringung durch eine Industriezelle mit Inselnetzfähigkeit und Erneuerbaren Energien“, kurz INZELL.



Luftaufnahme des Betriebsgeländes der Firma Max Bögl.
Foto: Firmengruppe Max Bögl/Reinhard Mederer

Das Forschungsvorhaben hat eine Projektlaufzeit von drei Jahren und wird mit einem Gesamtvolumen von 1,65 Mio. Euro durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Als Verbundpartner aus der Forschung unterstützen die Technische Universität München (TUM), die Technische Universität Clausthal (TUC) und das Zentrum für angewandte Energieforschung

Bayern e.V. (ZAE). Weitere Industriepartner sind die INTILION GmbH, die Bayernwerk Netz GmbH, die Bredenoord BV, die OMICRON electronics Deutschland GmbH und die Siemens Gamesa Renewable Energy GmbH & Co. KG.

Im Fokus der Untersuchungen steht das optimierte Zusammenspiel unterschiedlicher Energieerzeugungsanlagen, Speicher und Lastmanagementsysteme. Dabei soll im Rahmen von mehreren Feldversuchen erprobt werden, wie die Energieversorgung der Industriezelle der Firmengruppe Max Bögl nach einem Stromausfall wieder aufgebaut und der stabile Betrieb des Inselnetzes sichergestellt werden kann. Eine Besonderheit liegt darin, dass die Verbrauchslast die Batteriespeicherleistung deutlich übersteigt. Zusammen mit der netzbildenden Regelung des Batteriespeichers erfolgt die Versorgung des Inselnetzes mit den im Industrienetz angeschlossenen Wind- und Photovoltaik-Anlagen.

Bisherige Inselnetzkonzepte basieren auf einem Kraftwerk (z. B. Wasserkraftwerk) oder einem Batteriespeicher mit ausreichend großer gesicherter Leistung. Dies ist hier nicht der Fall, wodurch das neue Konzept weltweit einmalig ist. „Ziel ist es jedoch nicht, dass sich Industriebetriebe grundsätzlich im Alltag ohne das öffentliche Netz selbst versorgen, sondern nur im Notfall sich weiterversorgen oder Fertigungsprozesse im Falle eines Versorgungsausfalls kontrolliert herunterfahren können. Vielmehr sollen derartige Managementsysteme dazu dienen, um weitere Potenziale zur Energiekostensenkung und Vermarktung von Dienstleistungen zur Netzstabilisierung zu identifizieren und zu nutzen“, so Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl von der OTH Regensburg. Industriebetriebe bilden zunehmend einen Schlüsselbaustein für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende.

Weitere Informationen zum Projekt INZELL unter: www.forschungsprojekt-industriezelle.de

Ludwig Brey ■

PROJEKT „FLASHMOB KI“

Intelligente Routenplanung für den ÖPNV

Wie komme ich zur Arztpraxis, zum Einkaufen oder zu einer Verabredung? Diese Fragen sind auf dem Land gerade für junge Menschen ohne Führerschein und Ältere, die nicht mehr selbst fahren wollen oder können, zentral. Im Projekt „Flexible Automatisierte Herbeirufbare MOBilitätslösung mittels Künstlicher Intelligenz“ (kurz „FLASHMOB KI“) arbeitet die OTH Regensburg zusammen mit der AVL Software & Functions GmbH (AVL SFR) und der Rodinger Verkehrsbetriebe GmbH an einer KI-gestützten Lösung, die Busfahren nach Bedarf statt nach Fahrplan möglich machen soll.

Bei der Mobilität im ländlichen Raum stehen sich die unterschiedlichen Bedürfnisse von Anbietenden und Nutzer*innen gegenüber. Auf der einen Seite sind da Nutzer*innen, die unregelmäßige Arzttermine haben, oder die spontan entscheiden möchten, wann sie Freund*innen besuchen. Auf der anderen Seite stehen die Betreibenden im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), denen es kaum möglich ist, dieses variable Nutzungsverhalten adäquat in Fahrpläne zu gießen. Teure Leerfahrten von Bussen sind oftmals die Folge.

Das Projekt FLASHMOB KI versucht, dieses Problem durch Anwendung modernster Methoden der Digitalisierung zu lösen. „Das Ziel ist eine digitale Mobilitätsplattform, bei der ein Transfer von A nach B flexibel gebucht werden kann“, erläutert Projektleiter Prof. Dr. Jan Dünneberger. „Der Nutzer kann seine Fahrt zum Beispiel zu einer festgelegten Uhrzeit buchen, er kann aber auch vereinbaren, dass er innerhalb einer flexiblen Varianz von beispielsweise einer Stunde abgeholt wird.“

In einem ersten Schritt werden die Forschenden den Ist-Stand bei unterschiedlichen ÖPNV-Betreibern untersuchen. Der Status Quo dient dann als detaillierte Datengrundlage dafür, was Bürger*innen tatsächlich brauchen. Anschließend werden an der Fakultät Informatik und Mathematik Methoden und Algorithmen entwickelt, die auf Basis der Anforderungen optimale Routen von Nahverkehrsbussen berechnen. Die AVL SFR hat die Konsortialleitung in dem Projekt und wird den Rollout in die Wege leiten, das heißt, mithilfe der Projektpartner dafür sorgen, dass die an der OTH Regensburg optimierten Modellfahrpläne und Sonderrounenwünsche in der Praxis tatsächlich durch Busse bedient werden. In Regensburg ist das Unternehmen AVL SFR unter anderem dadurch bekannt, dass dort der Elektroantrieb eines der Regensburger Altstadtbusse entwickelt wurde – übrigens auch in einer Kooperation mit der OTH Regensburg.



Prof. Dr. Jan Dünneberger leitet das Projekt „FLASHMOB KI“ zur Entwicklung KI-gestützter Lösungen, um Busfahren nach Bedarf statt nach Fahrplan möglich zu machen. Foto: OTH Regensburg/Ludwig Langwieder

Prof. Dr. Jan Dünneberger, dessen Engagement erst kürzlich mit dem Umweltpreis der Stadt Regensburg in der Kategorie Schulen und Initiativen ausgezeichnet wurde, will den Herausforderungen des Projekts durch effiziente Programme für Hochleistungscomputer und modernsten Methoden der Künstlichen Intelligenz begegnen. Dabei kooperiert er unter anderem mit seinen Kolleg*innen vom Regensburg Center of Artificial Intelligence (RCAI) an der OTH Regensburg sowie mit der „Qpace“ Supercomputer-Gruppe der Universität Regensburg. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Mio. Euro und einer Laufzeit bis August 2023 wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. ■

FAKULTÄT BAUINGENIEURWESEN

Auswirkungen und Lösungsansätze bei einer bauzeitlichen Sperrung des Tunnels Pfaffenstein

Im Rahmen von zwei Abschlussarbeiten befassten sich die Master- und Bachelorabsolventen Stefan und Peter Huber an der Fakultät Bauingenieurwesen intensiv mit den Auswirkungen der erforderlichen bautechnischen Sanierung einer der hoch frequentierten Verkehrsstrecken des Großraums Regensburg. Der 1977 fertiggestellte Tunnel Pfaffenstein muss in den nächsten Jahren grundlegend bautechnisch saniert werden.

Wegen der sehr hohen Verkehrsbelastungen mit einem durchschnittlichen täglichen Verkehrsaufkommen von über 76.000 Kfz/24h zwischen den Anschlussstellen Regensburg Nord und Regensburg West sowie ausgeprägten Spitzenbelastungen vormittags in Fahrtrichtung Holledau und nachmittags in Fahrtrichtung Hof, bewertete der Masterabsolvent Stefan Huber auf Grundlage vorhandener Verkehrsuntersuchungen zunächst allgemein die Auswirkungen der Sperrung einer Tunnelröhre für den Untersuchungsraum. Nachdem die Sperrung einer Tunnelröhre ohne Kompensationsmaßnahmen über einen Zeitraum von mehreren Jahren für den Großraum Regensburg zu Beeinträchtigungen der Verkehrsverhältnisse führen würde, wurden im Rahmen einer Variantenuntersuchung vier Hauptvarianten als Lösungsansätze mit Anlage einer dritten Tunnelröhre und einer zusätzlichen Donaubrücke entwickelt.

Als wesentliche Vorteile einer zusätzlichen Tunnelröhre sowie zusätzlicher Donauübergänge wurden zwei Hauptaspekte identifiziert. Ein wesentlicher Vorteil liegt in der Reduzierung der bauzeitlichen Beeinträchtigungen bei den aktuell anstehenden und bei zukünftigen bautechnischen Sanierungen der bestehenden Tunnelröhren und der bestehenden Autobahnbrücken über die Donau. Zudem könnte durch die Ausbaumaßnahmen eine dauerhafte Verbesserung des Verkehrsablaufs zwischen den Anschlussstellen Regensburg Nord und Regensburg West erreicht werden.

Nachdem die verkehrlichen Zusammenhänge im Untersuchungsraum eine sehr hohe Komplexität aufweisen, sind klassische Leistungsfähigkeitsberechnungen nur bedingt aussagekräftig. Peter Huber entwickelte im Rahmen seiner Bachelorarbeit deshalb auf Grundlage



Rückstauung auf der A93 infolge Sperrung einer Tunnelröhre und Istzustand Donaubrücke Pfaffenstein. Aufnahmen aus dem Simulationsmodell: Peter Huber

der Ergebnisse der Arbeit von Stefan Huber ein Simulationsmodell mithilfe des Mikrosimulationsprogramms PTV Vissim. Nach Aufbau, Kalibrierung und Validierung des Modells wurden die verkehrlichen Auswirkungen der Nullvariante mit den favorisierten Planfällen verglichen. Zudem wurden die Auswirkungen der geplanten Sallerner Regenbrücke auf den Untersuchungsraum berücksichtigt.

Im Ergebnis zeigten sich im Bauzustand während der Spitzenstunden bei Sperrung einer Tunnelröhre ohne zusätzliche Entlastung Rückstauungen mit Längen von bis zu 20 km.

Auch bei der Anlage einer weiteren Tunnelröhre kann es aufgrund bauzeitlicher Überschneidungen zu Einschränkungen

in Bezug auf Fahrstreifenbreite und Einfädungsvorgänge sowie Rückstauungen an den Anschlussstellen kommen. Diese können jedoch deutlich reduziert werden. In der Morgen- und Abendspitze liegen die Verlustzeiten ca. 50 bis 80 Prozent niedriger als bei einer Lösung mit nur einer einstreifigen Verkehrsführung je Fahrtrichtung. Im Endzustand war die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse infolge des gezielten Ausbaus der Infrastruktur noch deutlicher erkennbar. Die Ergebnisse der Arbeiten wurden den verantwortlichen planenden Stellen der Autobahn GmbH vorgestellt und können in den weiteren Planungen berücksichtigt werden.

Prof. Dipl.-Ing. Andreas Appelt ■

MAGAZIN FORSCHUNG

Rückblick auf 20 Jahre Forschung an der OTH Regensburg

20 Projekte und 20 Labore stellvertretend für 20 Jahre Forschung an der OTH Regensburg: Auf 72 Seiten bietet das „Magazin Forschung“ vielfältige Einblicke in die Forschungswelten an der OTH Regensburg.

Die Erprobung von Telepräsenzrobotern für den Einsatz in der Pflege, die Entwicklung von nachhaltigem Beton für Tunnelbauten oder das Arbeiten am Quantencomputer für KI-Lösungen der Zukunft – in den 120 Laboren der OTH Regensburg wird derzeit an Dutzenden innovativen Projekten geforscht. Damit das an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) überhaupt möglich ist, wurde im Jahr 1998 das Bayerische Hochschulgesetz geändert; erst dann konnten die damaligen Fachhochschulen neben der Lehre auch in die angewandte Forschung einsteigen. In den vergangenen beiden Jahrzehnten etablierten sich an der OTH Regensburg nicht nur laborübergreifende Kompetenzzentren, sondern auch hochschulübergreifende Forschungscluster und -verbände – vier interdisziplinär und auf die Forschungsthemen der Zukunft ausgerichtete „Regensburg Center“ und zwei dezentrale Technologietransferzentren.

Auf Basis dieser Strukturen hat sich die OTH Regensburg zu einer der forschungsstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in ganz Deutschland entwickelt: Hier arbeiten 222 Professor*innen, von denen viele in der Forschung tätig sind; 143 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen tüfteln an Projekten, es laufen derzeit 113 Promotionsvorhaben. Im Zeitraum zwischen 2017 und 2019 wurden 31,5 Mio. Euro für Projekte eingeworben, die von der EU, von Bund und Land oder von Stiftungen gefördert werden. Die Stationen dieser Erfolgsgeschichte lassen Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, und seine beiden Vorgänger im Amt, Prof. Dr.-Ing. Erich Kohnhäuser und Prof. Dr. Josef Eckstein, auf den ersten Seiten des Magazins Revue passieren.

Das Magazin Forschung steht zum Download bereit unter www.oth-regensburg.de/forschung. ■

BETONHOHLBLOCKSTEINE

Tragfähigkeitsuntersuchungen an geschosshohen Wandbausystemen

Die in München ansässige gemeinnützige Start Somewhere GmbH engagiert sich seit Jahren für die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in den Slums dieser Welt. Die Entwicklung eines flexiblen, wiederverwendbaren, kostengünstigen und brand-sicheren Bausystems aus Betonhohlblocksteinen für Gebäude soll Bewohner*innen von Slums ermöglichen, sich selbst ein stabiles und sicheres Zuhause bauen zu können.



Pilot-Projekt einer Schule in Kibera aus Betonhohlblocksteinen.
Foto: Oliver von Malm

Das Projektteam um die Entwicklung des Betonhohlblocksteins und Bausystems setzt sich hierbei aus der Start Somewhere gemeinnützige GmbH, der PERI GmbH, der Universität Innsbruck, der TU Darmstadt sowie der LEICHT Structural engineering and specialist consulting GmbH zusammen. Über die Betonhohlblocksteine als modulares, mörtelloses Stecksystem, das von Hand auf- und wieder abgebaut sowie auch in beliebigen Winkeln stufenlos im Grundriss ausgeführt werden kann, wurde bereits im Mauerwerk-Kalender 2021 berichtet.

Im Zuge weiterer Tragfähigkeitsanalysen im Hinblick auf eine wirtschaftlichere Ausnutzung der Betonhohlblocksteine wurden im Labor für Konstruktiven Ingenieurbau der OTH Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Detleff Schermer experimentelle Untersuchungen an verschiedenen Groß- und Kleinprüfkörpern durchgeführt. Hierfür wurden u. a. 2,70 m hohe Wände bis zum Bruch auf Druck belastet und mittels digitaler Bildkorrelation bzw. 3D-Multikamerasystem dokumentiert. Ziel ist es, aus den experimentellen Daten Kenntnisse abzuleiten, die insbesondere für die statische Bemessung und bauliche Ausbildung solcher Wandbausysteme relevant sind. Diese sind insbesondere deswegen so wichtig, da die Systeme an verschiedenen Orten der Erde eingesetzt werden sollen, wo teilweise ganz unterschiedliche Beanspruchungen – beispielsweise infolge von Erdbeben oder von Extremwindlasten – aufzunehmen sind.

Aktuell beschäftigen sich die Forscher*innen im Labor für Konstruktiven Ingenieurbau mit der Auswertung der Versuchsdaten und der Zuarbeit für die ingenieurmäßige Bemessung des Systems. Vorrangiges Ziel ist es, vorhandene Tragreserven zu quantifizieren und eine wirtschaftlichere Ausnutzung der Betonhohlblocksteine im Wohnungsbau der Slums zu ermöglichen, da derzeit mit den aktuellen Erkenntnissen Gebäude mit maximal zwei Geschosse zulässig sind.



links: 2,70 m hohe Wand aus Betonhohlblocksteinen vor Beginn des Druckversuchs. rechts: Verformungsmessung der Wand mittels 3D-Messtechnik. Fotos: Jonathan Schmalz

FACHBEREICH GEOTECHNIK

Promotion zur Wechselwirkung von Rohren mit Verfüllbaustoffen

Als dritter Dr.-Ing. im Fachbereich Geotechnik, hat Dominik Wolfrum am 8. März 2021 seine Promotion an der Universität Hannover erfolgreich abgeschlossen. Seine Arbeit liefert wichtige Bausteine zur umwelt- und ressourcenschonenden Verlegung sowohl von innerstädtischen Fernwärmenetzen als auch Stromleitungen, wie z. B. dem Südost-Link.

Der Einsatz zeitweise fließfähiger, selbstverdichtender Verfüllbaustoffe (ZFSV) ermöglicht die Schonung von Sand- und Kieslagern, die Vermeidung von Abfällen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, die Verringerung u. a. von Lärm- und Staub-Emissionen und somit auch die Reduzierung von Kohlendioxid. Relativ wenige wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnisse liegen zum Wechselwirkungsverhalten thermisch beanspruchter Rohre mit der ZFSV-Bettung und dem umgebenden Boden vor. Insbesondere fehlen Berechnungsmodelle, die eine zuverlässige Bemessung von z. B. Fernwärme- und Stromrohren ermöglichen.

Während seiner Promotion untersuchte Dominik Wolfrum zunächst die Wechselwirkung thermisch beanspruchter Rohre mit der ZFSV-Bettung mittels vielfältiger Laborversuche und Messtechniken und arbeitete die maßgebenden Einflussgrößen heraus. In seiner Promotion beschreibt und quantifiziert er die – von den Relativverschiebungen von Rohr und ZFSV-Bettung abhängigen – mobilisierbaren Widerstände. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen leitet er vereinfachte, jedoch gut abgesicherte Ansätze ab, die in praxisrelevanten Berechnungsverfahren implementiert werden können. Ein weiterer Erkenntnisgewinn der Dissertation ergibt sich daraus, dass sich Dominik Wolfrum nicht nur auf das Wechselwirkungsverhalten der Rohroberfläche mit ZFSV-Bettung beschränkt, sondern auch die Modellierbarkeit von ZFSV mittels Stoffgesetzen in Programmen wie Plaxis hinsichtlich weiterer Aufgabenstellungen in der Bodenmechanik und im Grundbau untersucht.

Sein Betreuer an der OTH Regensburg, Prof. Dr.-Ing. Thomas Neidhart, ist überzeugt: „Die in der vorliegenden Dissertation dokumentierte, umfassende Bearbeitung und Bewältigung der Aufgabenstellung gelingen nur, wenn man sich, wie von Herrn Wolfrum vorbildlich umgesetzt, bereits während des Studiums mit Abschlussarbeiten, als studentische Hilfskraft und als wissen-



links: Promovend Dr.-Ing. Dominik Wolfrum. Foto: Fotohaus Zacharias
rechts: Rohre werden mit zeitweise fließfähigen, selbstverdichtenden Verfüllbaustoffen (ZFSV) eingebettet, um Lärm- und Staubemissionen zu verringern. Foto: Siemens Energy

schaftlicher Mitarbeiter an der OTH Regensburg kontinuierlich mit der komplexen Thematik beschäftigt.“ Die Arbeit entstand im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderten Forschungsprojekts „Kompakte Übertragungsleitung für hohe Gleichspannungen“. Dominik Wolfrum dankt dem BMWi sowie den industriellen und universitären Partner*innen im Forschungsprojekt, die ihn durch wichtige Anregungen bei seiner Dissertation unterstützt haben.

Die Doktorarbeit wurde als kooperative Promotion zwischen dem Fachbereich Geotechnik der OTH Regensburg unter der Betreuung von Prof. Dr.-Ing. Thomas Neidhart und Prof. Martin Achmus von der Leibnitz-Universität Hannover durchgeführt.

STUDIEN LIEFERN HINWEISE

Mitarbeiter*innenbindung

Wie gelingt es, Auszubildende an einen Betrieb zu binden, gegebenenfalls auch, wenn sich diese nach der Ausbildung für ein Studium entscheiden? Und gelten die Erkenntnisse auch für Praktikant*innen? Zwei Studien liefern Hinweise.

Nach wie vor ist die duale Ausbildung ein fester Bestandteil der deutschen Bildungslandschaft. Doch die Zahl der Jugendlichen, die eine Ausbildung beginnen, geht kontinuierlich zurück und die Corona-Pandemie sorgt für weitere gravierende Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt: Im Jahr 2020 starteten nur noch etwas mehr als 465.000 Jugendliche eine Ausbildung (-9,4 Prozent zum Vorjahr, Daten des Statistischen Bundesamts).

Bindung während der Ausbildung

Umso wichtiger wird es für Unternehmen, die Jugendlichen, die sie für eine Ausbildung gewinnen, auch an sich zu binden. Hier setzte die Masterarbeit „Bindung von Auszubildenden“ von Markus Müller, Masterstudiengang Human Resource Management, in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Handwerkskammer (HWK) an. Mehr als 900 Auszubildende aus der Region nahmen an einer Befragung teil und gaben Aufschluss darüber, unter welchen Bedingungen sie bei ihrem Ausbildungsbetrieb bleiben und warum sie gegebenenfalls einen Ausbildungsbetrieb verlassen würden. Demnach sind vor allem Aspekte wie eine gute Einarbeitung oder engagierte Ausbilder*innen sowie der zwischenmenschliche Umgang von hoher Relevanz – besonders wichtig zeigt sich aber eine berufliche Perspektive im Ausbildungsbetrieb.

Bindung während eines Studiums

Dass dies tatsächlich ein Grund ist, den Ausbildungsbetrieb zu verlassen, zeigt eine andere Studie („Back to Business – Wie Unternehmen ehemalige Auszubildende und Praktikanten an sich binden“) von Prof. Dr. Carina Braun und Prof. Dr. Ludwig Voußem aus dem Jahr 2020. Demnach haben ca. 50 Prozent der Studierenden wirtschaftlicher Studiengänge an der OTH Regensburg in den höheren Semestern eine vorher abgeschlossene Ausbildung. Diese Entscheidung begründet sich vor allem in dem Wunsch, die eigenen Karriereaussichten zu steigern. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht stellt sich in diesem Kontext auch die Frage, wie Unternehmen mit ehemaligen Auszubildenden in Kontakt bleiben können, um diese nach Abschluss des Studiums wieder für sich zu gewinnen. Weil diese Überlegung auch für Praktikant*innen gilt, wurde die Wirksamkeit von Bindungsmaßnahmen gegenüber Studierenden im Allgemeinen untersucht. Den Ergebnissen zufolge sind vor allem mit Unternehmen umgesetzte, kooperative Abschlussarbeiten, Praktika oder Werkstudententätigkeiten sowie die einfache Information über offene Stellen wirksame Instrumente. Kontakt für weitere Informationen sowie die vollständigen Studien: Prof. Dr. Carina Braun, carina.braun@oth-regensburg.de

Prof. Dr. Carina Braun ■

GESTALTUNG VON PERSONALABBAU

OTH Regensburg und stg – Newplacement veröffentlichen Studie

Gerade in den letzten Monaten ist neben der Frage nach einem zukunftsfähigen Geschäftsmodell auch die Planung der Personalkapazitäten eine große Herausforderung geworden. Doch wie gestaltet man einen Personalabbau, wenn eine dauerhafte Freisetzung der Kapazitäten nötig wird?

Vorhandene Fachliteratur fokussiert in der Regel entweder die betriebliche Zielsetzung oder sie thematisiert die Perspektive der Betroffenen. Personalarbeit folgt jedoch einem Zieldualismus: Die Beachtung sozialer As-

pekte trägt in der Personalarbeit oft zu einer Realisierung wirtschaftlicher Ziele bei.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Carina Braun wurde deshalb in Kooperation mit stg – Newplace-

ment GmbH eine Studie durchgeführt, die den Blick auf die verschiedenen Perspektiven von Beteiligten öffnet. Sie liefert neue Erkenntnisse, welche Instrumente sich im Zuge eines Abbaus bewährt haben und wie sich die Belange der Entscheider*innen und Beteiligten in Personalabbaumaßnahmen definieren.

Die relevanten Aspekte wurden mithilfe einer Online-Befragung im Frühjahr 2021 erhoben. Die wichtigsten Ergebnisse:

1. Wie man Personal abbaut, muss zum Unternehmen passen. So bevorzugen kleinere Betriebe teilweise andere Maßnahmen als größere. Bei konkretem Abbaubedarf präferieren die Befragten generell eher Austritte und Abfindungen, die individuell und freiwillig vereinbart werden.
2. Alle Befragten können sich bei einem Personalabbau in die Ängste von Betroffenen und verbleibenden Mitarbeiter*innen hineinreden. Doch die Sorgen werden nicht „behandelt“. Nur ein Teil der Unternehmen finanziert die psychologische Betreuung Betroffener bzw. ein Outplace-

ment oder stellt ein Budget bereit, um zukünftige Leistungsträger*innen zu halten.

3. Personalabbauprogramme dienen aus Sicht der Geschäftsführungen der Zukunftssicherung des Unternehmens. Die wirtschaftliche Motivation für einen Personalabbau im Sinne von Kosteneinsparungen ist auch den Betriebsrät*innen und Personalabteilungen bekannt. Personalabteilungen richten ihren strategischen Blick allerdings vor allem auf eine zukunftsgerichtete Gestaltung der Personalstruktur.

Ein Personalabbau ist so anspruchsvoll, weil er in der Regel zunächst wirtschaftlich motiviert ist, aber in der Umsetzung eine zukunftsfähige Belegschaftsstruktur sicherstellen und dabei gleichzeitig die Bedürfnisse von Betroffenen und Verbleibenden im Blick behalten muss. Die Studie ermöglicht genau dies: die Perspektiven der Beteiligten besser zu verstehen.

Interessierte können die Studie per Mail anfordern:

Prof. Dr. Carina Braun, carina.braun@oth-regensburg.de

Prof. Dr. Carina Braun ■

FORSCHEN IN DER CORONA-KRISE

Wege, Mittel und Bedürfnisse bayerisch-tschechischer Forschungsk Kooperationen

Das Institut für Sozialforschung und Technikfolgenabschätzung (IST) der OTH Regensburg hat sich gemeinsam mit der Westböhmischen Universität Pilsen erfolgreich an der Sonderausschreibung des Programms „Bayerisch-tschechische akademische Projekte 2020 zur COVID-19-Pandemie und deren Folgen“ der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA) beteiligt. Die BTHA fördert gemeinsame Forschung und grenzüberschreitenden Wissensaustausch bayerischer Hochschulen mit Partner*innen in Tschechien.

Die Corona-Krise hat das wissenschaftliche Leben, so wie wir es kannten, zum Erliegen gebracht. Wissenschaftlicher Austausch in den traditionellen und bewährten Formaten (Konferenzen, Workshops etc.) ist momentan nicht möglich. Was bedeutet dies für bayerische und tschechische Forschungsprojekte? Wie kommen diese durch die Krise? Welche Erfahrungen gibt es mit dem Einsatz neuer digitaler Kommunikations- und Kooperationsmethoden? Im September 2020 wurde eine quantitative Online-Befragung Forschender an bayerischen und tschechischen Hochschulen durchgeführt. 334 Personen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, davon 64,4 Prozent aus Tschechien.

Der Großteil der Befragten in beiden Ländern hat momentan Forschungsk Kooperationen (73,8 Prozent CZ; 73,2 Prozent BY). Der Großteil der Befragten gibt an, dass die Zusammenarbeit verlangsamt fortgesetzt wurde. Ein

Drittel der Forschenden bewertet den Effekt der Corona-Krise auf den Fortschritt von Forschungsk Kooperationen aber auch als neutral oder positiv.

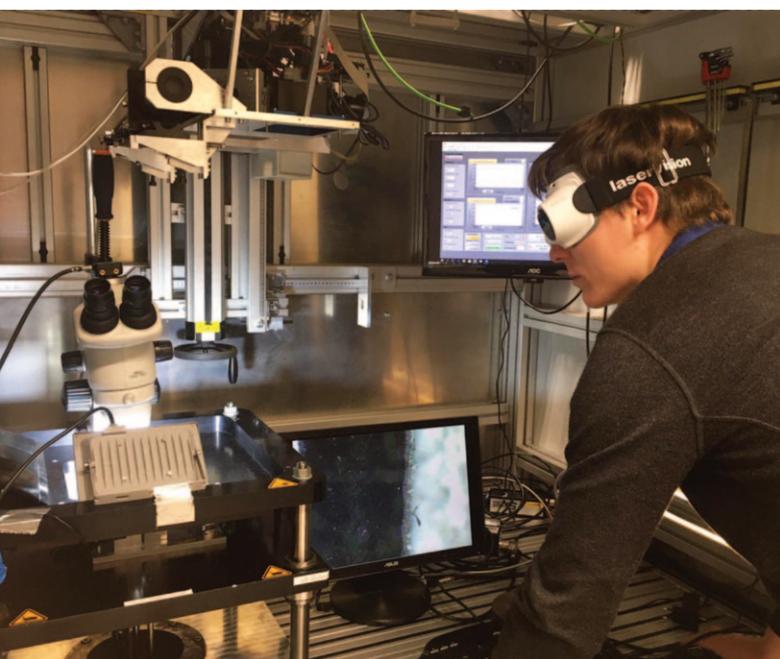
Die Häufigkeit des Austauschs ist entscheidend für den Fortschritt existierender Forschungsk Kooperationen. Einzig signifikanter Prädiktor für eine erfolgreiche Zusammenarbeit während der Corona-Krise sind Kommunikationsmittel und die Häufigkeit der Treffen (physisch und virtuell) seit Ausbruch der Krise. Fachzugehörigkeit, Größe der Hochschule oder Ausstattung im Homeoffice haben dagegen keinen messbaren Einfluss auf den Fortschritt der Projekte. Forschende, die hauptsächlich digitale Kommunikationsmethoden genutzt haben, sind besser durch die Corona-Krise gekommen und konnten der Situation auch Positives abgewinnen.

Prof. Dr. Sonja Haug, Prof. Dr. Karsten Weber ■

TECHNOLOGIECAMPUS PARSBERG-LUPBURG

Tomographieverfahren für bessere Ergebnisse beim Kunststoffschweißen

Was derzeit am Technologicampus Parsberg-Lupburg, einem Gemeinschaftsstandort von OTH Regensburg und TH Deggendorf, im Labor Lasermaterialbearbeitung von Prof. Dr. Stefan Hierl erforscht wird, kann für die Automobil-, Elektronik- und Flugzeugindustrie von großem Nutzen sein: Im Projekt „GipoWeld“ erprobt Doktorand Frederik Maiwald die Übertragung und Anpassung einer medizinischen Anwendung auf eine industrielle, nämlich auf das Schweißen faserverstärkter Kunststoffe.



Doktorand Frederik Maiwald bei der Analyse des orts aufgelösten Schmelzeflusses beim Laser-Kunststoffschweißen. Foto: OTH Regensburg/Adelisa Dzafic

Um Bauteile beispielsweise für Elektronikgehäuse in Autos herzustellen, müssen Kunststoffe mittels Laser zusammengeschweißt werden. Zur Qualitätskontrolle muss dieser Prozess überwacht werden – und dazu hat sich die sogenannte optische Kohärenztomographie als hervorragendes Diagnosemittel herausgestellt. „Das ist quasi wie eine Computertomographie, bloß mit Licht“, erklärt Frederik Maiwald die Technik. In der Medizin wird das OCT (optical coherence tomography, engl. für optische Kohärenztomographie) bereits bei Augenoperationen eingesetzt. Nun soll die Technik auf industrielle Prozesse übertragen werden, um die zu produzierenden Bauteile auf Kerben, Verschmutzungen oder eine ungenaue Position zu untersuchen. Auch ist der Blick auf das bisher nicht sichtbare Fließen des geschmolzenen Kunstoffs innerhalb der Bauteile möglich, sodass das Verständnis des Schweißprozesses verbessert werden kann.

Bisher wird in der industriellen Fertigung eine sogenannte pyrometrische Temperaturmesstechnik zur Prozessüberwachung eingesetzt. Diese liefert im Gegensatz zur Kombination mit dem OCT nicht immer eindeutige Ergebnisse. Entsprechende OCT-Geräte entwickelt die kooperierende ARGES GmbH aus Wackersdorf; eine weitere Partnerin in der Kooperation ist die Robert Bosch GmbH. Das Projekt „GipoWeld“ läuft bis zum Sommer 2023 und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie mit einer Summe von 515.000 Euro gefördert. ■

STARTSCHUSS FÜR INPRINT

Adaptive Integration von Krafteinleitungselementen in thermoplastische Faser-Kunststoff-Verbunde

Im Mai 2021 startete das Forschungsprojekt „InPrint“ des Labors Faserverbundtechnik der OTH Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich. In Kooperation mit dem Unternehmen thinkTEC 3D aus Grafenau soll im Rahmen des Forschungsprojektes ein additives Fertigungsverfahren zur stoffschlüssigen Integration von Krafteinleitungselementen in thermoplastische Faser-Kunststoff-Verbunde (FKV) entwickelt werden. Das zweijährige Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des Zentralen Innovationsprogrammes Mittelstand (ZIM) gefördert.



Überführung des Prozesses in ein roboterbasiertes 3D-Drucksystem (links), abstrahierte Referenzgeometrie mit ebener und gekrümmter Primärstruktur (rechts). Grafik: OTH Regensburg/Anna Afanasev

Die Energie- und Rohstoffeffizienz technischer Systeme spielt eine zunehmend wichtige Rolle, sodass der Leichtbau sich zu einem der Schlüsselfaktoren in der Produktentwicklung wichtiger Branchen von Automotive über Maschinenbau bis hin zur Luft- und Raumfahrt entwickelt hat. Die Vorteile in Bezug auf die Individualisierungsmöglichkeiten der additiven Fertigung sollen im Rahmen des Projektes InPrint mit den Vorteilen von endlosfaserverstärkten thermoplastischen FKV kombiniert und in einem neuartigen adaptiv-integrativen Fertigungsprozess optimiert werden. Der Fertigungsprozess soll einen ganzheitlichen Leichtbauansatz liefern, der eine optimale Belastungsanpassung und somit sehr leichte Bauteilkomponenten bei gleichzeitig hoher Designfreiheit erlaubt und Ansätze für Bauteil- und Baugruppenoptimierung im Sinne des Struktur- und Systemleichtbaus liefert.

Mit dem Vorhaben soll eine Alternative zu aufwendigen Fertigungsverfahren, wie dem nachgelagerten Spritz-

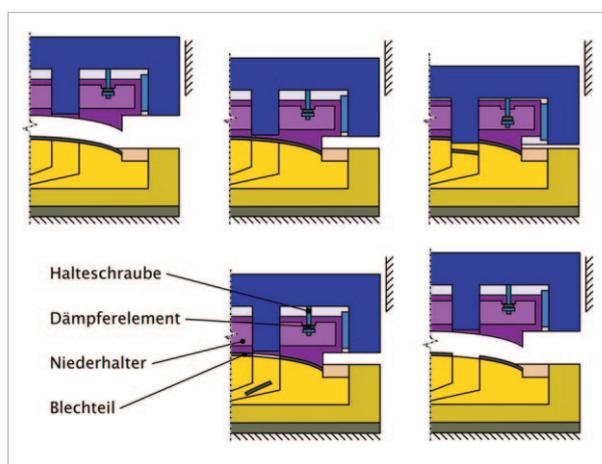
gussprozess, aufgezeigt werden, die eine werkzeuglose, belastungs- und werkstoffgerechte Individualisierung erlaubt. Die Funktions- und Krafteinleitungselemente werden additiv gefertigt und während des Fertigungsvorganges stoffschlüssig in die Primärstruktur integriert, sodass eine Produktdiversifikation und Wirtschaftlichkeit bereits bei kleinen Seriengrößen sowie individuellen Produkten ermöglicht werden kann. Dabei wird das Augenmerk vor allem auf die kraft- und verbindungsgerechte Gestaltung des Übergangs zwischen der Primärstruktur und dem adaptiv-integrativ gedruckten Element gerichtet. Die flächige Primärstruktur übernimmt dabei die hauptsächlichen Bauteillasten und die adaptiv-integrativ aufbrachten Bauteile dienen der Erfüllung von Sekundäraufgaben wie Befestigungen. Zunächst wird das Verfahren an ebenen thermoplastischen FVK-Primärstrukturen erarbeitet, auf gekrümmte Strukturen erweitert und schließlich bei der Firma thinkTEC 3D GmbH in ein Robotersystem überführt.

Anna Afanasev ■

NIHAU – NIEDERHALTER AUF- UND ABSETZEN

Hubzahlsteigerung bei der Umformung von Blechbauteilen im Automobilbau

Im Rahmen eines von der BMW Group finanzierten Projektes entwickelt die OTH Regensburg mit den Fachabteilungen der BMW Group eine neue Auslegungsvorschrift von Dämpferelementen in Großpresswerkzeugen und bewertet die Folgen auf umliegende Bereiche von Niederhaltern.



Schematische Darstellung eines Hubes bei einer Schneideoperation. Von links oben: Ausgangszustand, Aufsetzen des Niederhalters, Durchführung der Schneideoperation, Abheben des Niederhalters und Endzustand. Grafik: Markus Franke

Der Karosseriebau stellt für alle Automobilherstellenden den ersten Schritt bei der Produktion von Fahrzeugen dar. Eine Karosserie besteht zum Großteil aus Blechteilen, die auf Umformpressen in mehreren Arbeitsfolgen bearbeitet werden. Da der Betrieb dieser Anlagen mit enormen Kosten verbunden ist, besteht ein ständiges Bestreben, die Anzahl der gefertigten Blechteile pro Zeiteinheit zu erhöhen. In der Vergangenheit stellten unter anderem die Antriebe dieser Pressen den Flaschenhals bei der Produktion der Blechteile dar. Seit dem Einzug von Servo-Pressen bei der BMW Group kann die Hubzahl der Pressen deutlich gesteigert werden.

Eine direkte Folge daraus ist, dass sich die Hubzahlbegrenzung zu anderen Faktoren verschiebt. Eine Proble-

matik ergibt sich aktuell durch die Erwärmung der Dämpferelemente der Halteschrauben beim Abheben des Niederhalters.

Bei der bisherigen Vorgabe der Anzahl und Varianten der Halteschrauben wird auf eine einfache Berechnungsmethodik zurückgegriffen, die anschließend mit einer zusätzlichen Sicherheit versehen wird. Dadurch wird verhindert, dass gravierende Schäden an den Werkzeugen auftreten und es zu Produktionsstillständen kommt. Messungen im Betrieb haben gezeigt, dass die aktuelle Berechnungsmethodik der Halteschrauben nur bedingt mit dem realen Verhalten bei der Niederhaltermitnahme übereinstimmen.

Das Ziel in diesem Projekt ist die Bereitstellung eines detaillierteren Berechnungsansatzes, unter Berücksichtigung des zeitabhängigen Verhaltens aller beteiligten Komponenten, für eine bedarfsgerechte Auslegung der Halteschrauben und Dämpfungselemente. In einem weiteren Schritt sollen Lebensdaueruntersuchungen des an die Halteschrauben angrenzenden Gussumfeldes des Niederhalters vorgenommen werden. Dazu wird mittels der Finite-Elemente-Methode ein Modell einer gesamten Pressenstufe berechnet.

Im Projekt NiHAu werden Ansätze erarbeitet, mit denen die limitierenden Faktoren auf die Hubanzahl seitens des Niederhalters bei Großpresswerkzeugen besser beschrieben werden können. Durch auf diesen Erkenntnissen basierenden Optimierungen ist es abschließend möglich, die Produktivität bei der Serienfertigung von Blechteilen zu erhöhen, ohne eine zusätzliche Belastung der Werkzeuge zu verursachen.

Prof. Dr.-Ing. Marcus Wagner ■

NEUE METHODE ERFOLGREICH PATENTIERT

Sicherer Betrieb für Drohnen & Co.

Der Gebrauch von Drohnen, oder allgemein Kleinst-Luftfahrzeugen (UAVs), steigt aktuell enorm an und wird zunehmend interessanter für Behörden und Industrie. Etwa im Vermessungswesen, bei Einsätzen der Feuerwehr oder im Katastrophenschutz können deren schneller Einsatz und die Möglichkeit für „einen Blick von oben“ von großem Nutzen sein. Mit den professioneller werdenden Einsatzgebieten steigen aber auch die Sicherheitsanforderungen an solche Flugsysteme an.

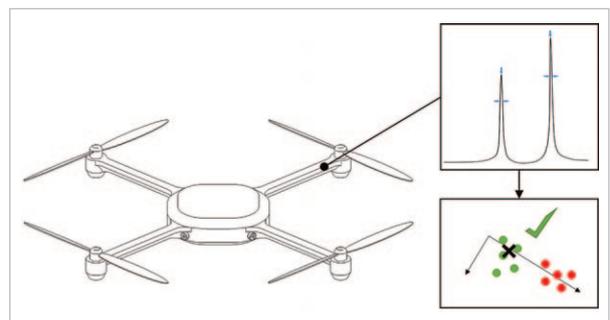
Im Rahmen einer Zusammenarbeit des Sensor-ApplikationsZentrums (SappZ) und des Labors Faserverbundtechnik (LFT) entstand eine Erfindungsidee: eine neue Methode, um mechanische Schäden an der Struktur solcher Flugsysteme vor dem Abheben zu erkennen und damit Abstürze zu verhindern. Der besondere Clou: Die Methode nutzt Komponenten, die typischerweise bereits im Flugsystem verbaut sind und ist damit praktisch gewichtsneutral. Ein großer Vorteil, da bereits kleine Erhöhungen des Gewichts die Flugzeit stark reduzieren können. Das System nutzt dafür einen schwingungs- bzw. vibrationsbasierten Ansatz. Mithilfe der Motoren bzw. Triebwerke werden definierte Anregesignale in die Struktur geschickt und über die Bordelektronik wieder gezielt ausgelesen. Ein eigener Analyseansatz bewertet abschließend den Zustand der Flugstruktur und gibt Hinweise auf die Art der Schädigung.

Die Erfindungsidee wurde mithilfe des BayPATs Anfang 2019 eingereicht. Im Dezember 2020 erfolgte schließlich die Rückmeldung an die Erfinder Florian Olbrich (SappZ), Christian Pongratz (LFT), Prof. Dr. Rudolf Bierl (SappZ) und Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich (LFT). Die Patentanmeldung war erfolgreich und ist nun ein gültiges europäisches (Patent-Nr. 3748327) und internationales Patent (Veröffentlichungs-Nr. WO 2020/245305). Das BayPAT betreibt aktuell ein Technologieangebot auf ihrer Homepage (www.baypat.de), um die Methode an Unternehmen weiterzutragen.

Christian Pongratz, Florian Olbrich,
Prof. Dr.-Ing. Ingo Ehrlich, Prof. Dr. Rudolf Bierl ■



Eine neue Methode soll mechanische Schäden an der Struktur von Flugsystemen erkennen und somit Abstürze verhindern. Foto: OTH Regensburg/Florian Olbrich



Die Patentanmeldung der Erfindungsidee von Florian Olbrich und Christian Pongratz war erfolgreich. Grafik: OTH Regensburg/Christian Pongratz

KOOPERATION MIT INDONESIA

Großes Lob für Studierendenaustausch mit Partnerhochschule

Der Studierendenaustausch mit der International University Liaison Indonesia (IULI) im Wintersemester 2019/2020 und Sommersemester 2020 war durch den tatkräftigen Einsatz von Prof. Dr. Markus Bresinsky und seinem Team ein voller Erfolg und hat die Weiterführung dieser neuen Kooperation maßgeblich gestärkt.

Die Partnerschaft mit der International University Liaison Indonesia (IULI) ist 2019 entstanden, nachdem die TU Ilmenau die OTH Regensburg dazu eingeladen hatte, beim Studierendenaustausch mit der indonesischen Hochschule zu kooperieren. Die Zusammenarbeit wurde insbesondere durch Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, damaliger Vizepräsident für Internationales, und Prof. Dr. Markus Bresinsky, Auslandsbeauftragter der Fakultät Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften (ANK), ins Leben gerufen. Die IULI ist eine private Universität, die besonders auf den Bereich International Relations fokussiert ist. Daher wird die Umsetzung federführend von Prof. Dr. Bresinsky im Rahmen des Studiengangs International Relations and Management (IRM) an der OTH Regensburg gestaltet.

Im Wintersemester 2019/2020 haben zum ersten Mal im Kontext dieser Kooperation drei Studierende der IULI an der OTH Regensburg studiert und Kurse im Fach IRM besucht. Im Sommersemester 2020 schloss sich für die Austauschstudierenden ein Forschungspraktikum in Prof. Dr. Bresinskys Labor für Angewandte Politikanalyse an. Mit viel Engagement wurden die Studierenden dort von Prof. Dr. Bresinsky und seinem Team betreut. Aufgrund von COVID-19, den damit einhergehenden Maßnahmen und Planungsunsicherheiten wurde das Programm mit viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft umgesetzt, um den Austauschstudierenden ein qualitativ hochwertiges Angebot zu ermöglichen.

Die Inhalte des Praktikums hat Prof. Dr. Bresinsky ganz im Sinne eines interkulturellen Austauschs gestaltet: Die Studierenden haben sich im Rahmen von drei verschiedenen Projekten mit politischen Analysen aus deutscher Perspektive beschäftigt. Im Projekt Climate Change haben die Studierenden die Szenariotechnik erlernt und angewendet, indem sie die Auswirkung der deutschen Klimapolitik auf die weltweite Klimapolitik bewerteten. Im Projekt KRITIS haben die Austauschstudierenden ein deutsches Verständnis von kritischen Infrastrukturen kennengelernt, das sich von der indonesischen Definition sehr unterscheidet. Mit diesem Hintergrundwissen wurden von den Austauschstudierenden Szenarien für Indonesiens kritische Infrastrukturen entwickelt. Zu ihrer



Anjanette Louise Ondang (links) und Yohanes Paulus (rechts), zwei der drei indonesischen Austauschstudierenden von der IULI, bei ihrem Studien- und Praktikumsaufenthalt in Regensburg. Foto (links): Stefanus Diovan Arditosunu / Foto (rechts): Felia Jasmin

eigenen Weiterbildung und zur Optimierung der Praktikumssituation haben die Studierenden im Projekt Internships eine Tabelle mit weiteren Praktikummöglichkeiten im Bereich International Relations in Europa und Indonesien erarbeitet sowie einen kulturellen Guide für zukünftige indonesische Praktikant*innen erstellt.

Neben der Praktikummöglichkeit konnten die Austauschstudierenden insbesondere von der sehr intensiven Betreuung profitieren. Prof. Dr. Bresinsky stand ihnen bei ihren Bachelorarbeiten zur Seite und hat sie zu den unterschiedlichen Projektthemen beraten. In ihren Abschlussarbeiten, mit denen sie an der IULI nun bereits erfolgreich ihren Bachelorabschluss erworben haben, haben die Studierenden folgende Fragestellungen behandelt: Warum ist koreanische Popkultur so beliebt im Westen und in Indonesien und wie wird dies als politisches Instrument verwendet? Wie kann man die Palmölindustrie in Indonesien durch eine Ecofeminism-Perspektive betrachten? Was sind die Konsequenzen insbesondere für die (traditionelle) Lebensweise von Frauen? Wie wirkt sich (das Wissen über) die Vergangenheit auf die Gegenwart aus? Wie kann historical knowledge aktuelle Tendenzen zu Autoritarismus und Rassismus in Osteuropa erklären?

Die Arbeit von Prof. Dr. Bresinsky und seinem Team wurde durch großes Lob der Eltern der Austauschstudierenden belohnt. Nach Rückkehr ihrer Kinder nach Indonesien haben sie sich per E-Mail bei Prof. Dr. Bresinsky und dem Akademischen Auslandsamt für die ausgezeichnete fachliche und persönliche Betreuung an der OTH Regens-

burg bedankt: „We are all very proud and grateful, since we knew that our children were in very good hands when they were away in Germany.“

Auch im Wintersemester 2020/2021 nahm ein IULI-Student an IRM-Kursen der OTH Regensburg teil, coronabedingt allerdings diesmal virtuell von Indonesien aus. Nach dem Erfolg des ersten Aufenthalts von IULI-Studie-

renden an der OTH Regensburg äußert sich Prof. Dr. Bresinsky sehr positiv zur Weiterführung der Kooperation: „Die Zusammenarbeit mit den Studierenden der IULI hat sehr viel Freude bereitet. Auch die Abschlussarbeiten waren mit der jeweiligen indonesischen Perspektive für uns thematisch sehr erkenntnisreich. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.“

Claudia Trotzke ■

BACHELORARBEIT IN ARGENTINIEN

Bauingenieurstudentin verbringt zehn Monate in Bergdorf

Aus einem dreimonatigen Aufenthalt in einem argentinischen Bergdorf im Rahmen ihrer Bachelorarbeit wurden zehn Monate: Bettina Zimmermann, Studentin im Studiengang Bauingenieurwesen, hat die Corona geschuldete Verlängerung ins Positive ummünzen können.

Sonnenschein bei 30 Grad Celsius, ganz viel Musik und Tanz: So sah der Jahreswechsel von Bettina Zimmermann aus. Die 23-Jährige, die inzwischen wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat turbulente zehn Monate hinter sich: Im März 2020 war sie in das argentinische Bergdorf Umepay gereist, um dort zu recherchieren für ihre Bachelorarbeit zur örtlichen Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung.

Im Juni sollte ihr Flug zurück gehen. Doch Corona machte ihr einen Strich durch die Rechnung. Durch den Lockdown war es der Bachelorandin von Prof. Andreas Ottl schlichtweg nicht mehr möglich, zurückzufliegen. Gemeinsam mit den 120 Dorfbewohner*innen lebte sie in den ersten Monaten quasi abgeschottet von der Außenwelt. „Drei Monate war ich überhaupt nicht in der nächstgelegenen Stadt Santa Rosa de Calamuchita“, erzählt Bettina Zimmermann. Ein halbes Jahr lang musste sie mit zwei Hosen auskommen. Erst lebte sie alleine in einem angemieteten Haus, dann bei einer Familie, dann wieder in einer eigenen Unterkunft und zum Schluss im Wohnwagen.

Umepay wurde im Jahr 2012 von elf Freund*innen gegründet, die der Hektik des argentinischen Großstadt-Lebens entkommen wollten, um in den Bergen im Einklang mit der Natur zu leben. Bettina Zimmermann lernte das Dorf 2018 während ihres Studienjahres im argentinischen Santiago del Estero durch einen Yoga-Kurs, den sie dort absolvierte, kennen. Die ökologische und nachhaltige Lebensweise der Bewohner*innen beeindruckte sie; in ihr reifte die Idee, sich damit in ihrer Bachelorarbeit zu beschäftigen. Zunächst schwebte ihr ein ökologischer Bauguide vor, bis sich in Gesprächen mit den Menschen vor Ort ein dringenderes Thema auftrat: die Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung.



Durch das Aufkommen von COVID-19 verlängerte sich der Auslandsaufenthalt von Bauingenieurstudentin Bettina Zimmermann um sieben Monate. Foto: Evis Mariana Afanador Ascanio

Sie analysierte die Situation vor Ort, untersuchte Rohwasser- und Abwasserproben und baute einen Biosandfilter, der das Wasser reinigt. Doch nachdem sie ihre Bachelorarbeit abgegeben und virtuell präsentiert hatte, blieb der Studentin noch ganz viel Zeit – „zum Glück“, sagt sie nachträglich. Sie habe die Monate genutzt für Yoga, Meditation, um mit Pferden zu arbeiten und für Gespräche mit liebevollen Menschen. Spanisch empfindet sie inzwischen fast als zweite Muttersprache. Und natürlich konnte sie auch die digitalen Lehrveranstaltungen an der OTH Regensburg verfolgen. Zurück in Deutschland stehen für die junge Frau nun Abschlussprüfungen an. Was danach kommt, weiß Bettina Zimmermann noch nicht. Lehmbau und grüne Dächer sind spannende Themen für sie, aber auch Tiny Houses findet sie interessant. Einen Job in einem modernen, jungen Unternehmen, das auf nachhaltige Bauweisen setzt, kann sie sich gut vorstellen. Und eventuell macht sie auch noch einen Master. „Aber nicht für den Titel, sondern nur, um mein Wissen über nachhaltige Themen zu vertiefen, die mich begeistern.“ ■

„EINE EINMALIGE ERFAHRUNG“

Aufenthalt an der OTH Regensburg prägt ehemalige Austauschstudentin

Ein längerer Studienaufenthalt in einem Land außerhalb der Heimat und die damit einhergehenden neuen Erfahrungen und Erlebnisse können maßgeblich die eigene Perspektive und die fachlichen Kenntnisse beeinflussen. So war es auch für Fjolla Muçaj, die 2018/2019 als Erasmus-Studentin im Kooperationsprojekt zwischen der Universität Prishtina, Kosovo und der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften an der OTH Regensburg studierte.



Fjolla Muçaj aus dem Kosovo hat 2018/2019 als Erasmus-Studentin an der OTH Regensburg studiert. Foto: Farie Ukaj

Durch ihre eigene Initiative und das Erasmus-Projekt KA107, das Förderungen von der Europäischen Union für Studierende ausgewählter und strategischer Partnerländer vorsieht, hatte Fjolla Muçaj die Möglichkeit, sich fachlich im Bereich der Sozialen Arbeit an der OTH Regensburg weiterzuentwickeln. Bereits seit 2015 führt die OTH Regensburg das Erasmus-Programm KA107 mit dem Kosovo durch und mittlerweile sind auch andere Länder wie Vietnam, Russland und Bosnien hinzugekommen. „Die Chance zu haben, an der OTH Regensburg zu studieren, war eine einmalige Erfahrung. Nach der Rückkehr in mein Heimatland habe ich die theoretischen und praktischen Kenntnisse sowie die analytischen Fähigkeiten sofort in die Praxis umgesetzt“, berichtet die ehemalige Austauschstudentin, die ihren Aufenthalt in Regensburg nach dem erfolgreichen Wintersemester 2018/2019 um ein weiteres Semester verlängerte. Im Sommersemester 2019 konnte sie mit tatkräftiger Unterstützung der Fakultät und durch ihr eigenes Engagement anhand von Praktika noch weitere Einblicke in die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit gewinnen.

Im Herbst 2019 hat sie ihr Bachelorstudium in Sozialer Arbeit an der Universität Prishtina abgeschlossen und im Februar 2021 legte sie nun Forschungsergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie im Kosovo vor. Die Forschung wurde am GAP-Institut (Gruppe für Politische Analyse) mit Unterstützung des Medienverbundes Kosovo 2.0 als Mentoring-Projekt durchgeführt und aus Mitteln des EU-Projekts „Innovation for Resilient Media and Citizen Engagement“ finanziert. Fjolla Muçaj hat mit ihrer Untersuchung Daten erhoben, die für die an der Universität Prishtina neue Disziplin „Soziale Arbeit“ Erkenntnisse liefert und für Ausbildung und Praxis von Sozialarbeiter*innen von Nutzen sein dürfte. Die Zeit an der OTH Regensburg, insbesondere die fachliche Expertise und persönliche Betreuung durch die Fakultät, sieht Fjolla Muçaj als äußerst gewinnbringend für ihre Forschungstätigkeit an.

Nicht nur fachlich war das Austauschjahr an der OTH Regensburg für Fjolla Muçaj ein voller Erfolg. Die ehemalige



Während ihres Austauschjahres an der OTH Regensburg hat sich Fjolla Muçaj auch außerhalb der Seminare engagiert und an verschiedenen Aktivitäten auf dem Campus teilgenommen. Mit diesem Bild der Pappelallee Oberer Wöhrd hat sie 2019 den Fotowettbewerb des Akademischen Auslandsamts gewonnen. Foto: Fjolla Muçaj

Studentin war neben Praktika, Seminaren und Deutschkursen auch in Studierendenorganisationen und weiteren Aktivitäten auf dem Campus sehr aktiv. Sie hat sich zum Beispiel im Studierendennetzwerk „#Bridge!t“ engagiert und erhielt im Fotowettbewerb des Akademischen Auslandsamts 2019 den ersten Preis. Auch neue Austauschstudierende aus dem Kosovo hat sie in der Eingewöhnungsphase in Regensburg unterstützt. Fjolla Muçaj

betont: „Ich halte die Zeit an der OTH Regensburg für sehr wichtig, da sie viel für meine Entwicklung bedeutet hat, sowohl auf persönlicher, beruflicher als auch akademischer Ebene.“ Inspiriert und motiviert durch ihren Aufenthalt an der OTH Regensburg strebt sie ein Masterstudium in Deutschland an.

Prof. Dr. Ruth Seifert,

Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker, Claudia Trotzke ■

INTERNATIONALISIERUNG DER HOCHSCHULEN

Projekt geht in die zweite Förderphase

Im Rahmen des Programms Internationalisierung der Hochschulen erhielt die OTH Regensburg 2018 vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Fördergelder für das Projekt „Internationalisierung 2.0“. Aufgrund der bisherigen Erfolge des Projekts wurde auch die zweite Förderphase bis 2022 bewilligt.

Das Projekt hat das Ziel, die Internationalisierung an der Hochschule mit digitalen Mitteln voranzubringen. So wurde im Akademischen Auslandsamt die Software Mobility Online von SOP eingeführt, mit der die mehr als 200 internationalen Partnerhochschulen der OTH Regensburg verwaltet werden können. Des Weiteren sind bereits die kompletten administrativen Abläufe für internationale Austauschstudierende in der Software abgebildet. Die Implementierung des Programms für den Bereich „Studium im Ausland“ befindet sich in der Testphase und die Prozesse zum Thema „Praktikum im Ausland“ sowie zur Abwicklung der Stipendien und Förderungen werden derzeit entwickelt. Die Software soll auch die Bewerbung und Administration für Studierende der OTH Regensburg im Auslandssemester vereinfachen. Das Programm bietet den Studierenden zudem eine interaktive Weltkarte, mit der sie alle internationalen Partnerhochschulen nach ihren Wünschen durchsuchen können.

Zusätzlich hat dieses Projekt die Sichtbarkeit der OTH Regensburg weltweit maßgeblich erhöht. Der Internetauftritt des Akademischen Auslandsamts wurde optimiert und es gibt eine kontinuierliche Berichterstattung über internationale Aktivitäten auf der Webseite der OTH Regensburg sowie auf YouTube, Facebook und Instagram. Moodle-Kurse zu den Themen „Auslandspraktikum (Internship abroad)“ und „Das theoretische Auslandssemester +“ bieten OTH-Studierenden zahlreiche Informationen rund um mögliche Auslandsaufenthalte. Internationale Austauschstudierende erhalten über Videos, Flyer und Broschüren auf Englisch bereits online vor ihrer Ankunft wichtige Informationen für ihren Studienaufenthalt in Regensburg. Neben einem Flyer für ein Austauschsemester an der OTH Regensburg zeigt besonders die



Das Projekt „Internationalisierung 2.0“ geht in die zweite Förderphase. Foto: OTH Regensburg/Florian Hammerich

YouTube-Playlist „International“ internationalen Studieninteressierten die Attraktivität der OTH Regensburg für einen Austausch oder ein ganzes Studium.

Für die Förderjahre 2021 und 2022 sind weitere Maßnahmen geplant, um die OTH Regensburg in der Welt noch sichtbarer zu machen. Studieninteressierte aus dem Ausland sollen für die Hochschule begeistert werden. Studierenden der OTH Regensburg sollen die Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten aufgezeigt werden. Die weitere Implementierung und Optimierung der Software Mobility Online ist nicht nur ein wichtiger Schritt für die Digitalisierung der Verwaltung, sondern auch essentiell für eine effiziente Abwicklung und damit eine Steigerung von Auslandsaufenthalten.

Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, Elisabeth Schmid, Claudia Trotzke, Julia Wagner ■

COVID-19

Sicherer internationaler Studierendenaustausch

Unter Beachtung aller Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen und mit einem virtuellen Rahmenprogramm ist das Akademische Auslandsamt ins Wintersemester 2020/2021 gestartet.

Die Ankunft der neuen Austauschstudierenden im September 2020 wurde an der OTH Regensburg aufgrund der pandemischen Lage sehr intensiv vorbereitet. Vor Ankunft hat sich das Akademische Auslandsamt regelmäßig mit staatlichen Stellen zu den aktuellen Regelungen auch bezüglich Tests und Quarantäne abgestimmt. In Absprache mit Petra Faldum, Gesundheitsbeauftragte der OTH Regensburg, wurde ein Sicherheits- und Hygienekonzept entwickelt. So konnten die Austauschstudierenden ihre Zimmerschlüssel an der OTH Regensburg abholen, ihren Mietvertrag unterschreiben und weitere wichtige Informationen erhalten. Zusätzlich wurde die Ankunft, die normalerweise in Gruppengesprächen stattfindet, mit Einzelterminen organisiert, die die Austauschstudierenden im Vorfeld mit Lena Frischholz und Johanna Hofmann, Mitarbeiterinnen im Incoming-Bereich des Akademischen Auslandsamts, vereinbarten.

Johanna Hofmann und Lena Frischholz haben mit sehr viel Engagement und trotz Planungsunsicherheit, die durch COVID-19 im internationalen Austausch entstanden ist, Anreise, Unterkunft und Betreuung organisiert. Unter anderem blieb die Frage, welche Austauschstudierenden visumsbedingt überhaupt einreisen können, bis kurz vor Anfang des Wintersemesters 2020/2021 bestehen. Lena Frischholz berichtet: „Wir hatten viel, viel mehr Nominierungen und Bewerbungen, die dann im Laufe der Zeit coronabedingt abgesagt wurden. Mit 36 Austauschstudierenden, die nach Regensburg gekommen sind, hatten wir nur ungefähr ein Drittel der anreisenden Studierenden, die wir in einem normalen Wintersemester gehabt hätten.“ Hinzu kamen noch 30 Austauschstudierende, die bereits im Sommersemester 2020 in Regensburg waren und ihren Aufenthalt verlängerten, und rund 14 Studierende, die im Rahmen eines virtuellen Austauschs an Veranstaltungen der OTH Regensburg rein digital teilnahmen und nicht in Regensburg vor Ort waren.

Dank der umfangreichen Planungen verlief die Ankunft absolut reibungslos. Johanna Hofmann betont: „Im Vorfeld haben wir uns natürlich viele Gedanken gemacht, wie wir die Ankunft umstrukturieren können, damit die Austauschstudierenden trotz Corona und mit Hygiene-



Johanna Hofmann berät eine Austauschstudentin bei ihrer Ankunft mit Maske und hinter einer Plexiglasscheibe. Foto: OTH Regensburg/ Claudia Trotzke

maßnahmen sicher bei uns einchecken können.“ Es wurde zur Ankunft ein großer, gut zu lüftender Seminarraum mit einem Eingang und einem separaten Ausgang reserviert. Plexiglasscheiben wurden aufgestellt und die Studierenden vorher darüber informiert, dass sie zu diesem Termin und generell auf dem Gelände der OTH Regensburg einen Mund-Nasen-Schutz tragen müssen.

Die Betreuung der internationalen Austauschstudierenden ist gerade in diesen Zeiten besonders wichtig. Das Akademische Auslandsamt informierte die Studierenden regelmäßig über die aktuelle Coronasituation und übersetzte die jeweils gültigen Maßnahmen auch auf Englisch. Außerdem wurde ein sechsköpfiges Tutor*innenteam vom Akademischen Auslandsamt zusammengestellt, das für die Austauschstudierenden die erste Anlaufstelle bei allen Problemen war. Die Tutor*innen organisierten ein virtuelles, soziales Begleitprogramm, wie z. B. Stammtische und Instagram-Challenges. Teil des virtuellen Rahmenprogramms war zudem eine Auftaktveranstaltung via Zoom, bei der Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, damaliger Vizepräsident für Internationales,

und Dr. Wilhelm Bomke, Leiter des Akademischen Auslandsamts, alle Austauschstudierenden begrüßten. Auch bei diesem Anlass wurden die Studierenden über die geltenden Coronamaßnahmen informiert.

Durch die sechs Tutor*innen war zudem eine Einzelbetreuung der Austauschstudierenden möglich, da jede*r Tutor*in eine kleine Gruppe von ihnen betreute. Diese intensivere Betreuung, auch während des Semesters, ist dem Akademischen Auslandsamt besonders wichtig, denn, so Lena Frischholz, „das virtuelle Online-

Treffen ersetzt leider ganz und gar nicht die persönlichen Aspekte eines Austauschsemesters, was ein sehr großer Nachteil ist, den Corona leider mit sich bringt.“ Durch die intensivere Betreuung und das virtuelle Rahmenprogramm möchte das Akademische Auslandsamt diesem Nachteil zumindest so weit wie möglich entgegenwirken und den Austauschstudierenden trotz Corona ein qualitativ hochwertiges und erfolgreiches Austauschsemester an der OTH Regensburg bieten.

Claudia Trotzke, Prof. Dr. Thomas Fuhrmann ■

BAVARIA ISRAEL PARTNERSHIP ACCELERATORS

Bayerische und israelische Studierende setzen unternehmerische Fragestellungen um

Studierende der OTH Regensburg haben in diesem Jahr erstmals am Bavaria Israel Partnership Accelerator (BIPA) teilgenommen. In interdisziplinären Teams, die sich aus israelischen und bayerischen Studierenden zusammensetzten, bearbeiteten sie von Unternehmen gestellte Aufgaben. Dabei lieferten sie beeindruckende Ergebnisse ab.

Themengeberinnen waren die Osram Opto Semiconductors GmbH, die Johanniter Unfallhilfe e.V. und die Monastic Dry Gin GmbH. Neben der Projektarbeit nahmen die Studierenden während des achtwöchigen virtuellen Programms auch an auf das Projekt abgestimmten Vorlesungen teil und wurden von erfahrenen Coaches, allen voran von Prof. Dr. Rosan Chow, betreut.

„BIPA bietet den Studierenden eine spannende, internationale Komponente in ihrem Studium“, erklärte Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen. Als Professor für Entrepreneurship und Leiter des start-up centers hatte er das Programm in Regensburg initiiert. Die Studierenden sammelten unternehmerische Erfahrungen und erlernten Innovationsmethoden sowie Problemlösungskompetenzen in internationalen Kleingruppen. Gleichzeitig profitierten auch die teilnehmenden Unternehmen: „Die Studierenden brachten einen Hauch frischer Luft in die Geschäftsbereiche. Sie suchten und fanden innovative Lösungen für die beteiligten Firmen“, so Prof. Dr. Saßmannshausen. Das Strascheg Center for Entrepreneur-

ship in München, das BIPA seit mehreren Jahren im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie durchführt, hatte erstmals die OTH Regensburg und die TH Deggendorf eingeladen, daran teilzunehmen. Ein weiteres Ziel des Programms ist es auch, nachhaltige Wirtschaftsbeziehungen zwischen Bayern und Israel aufzubauen.

Der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Dr. Ludwig Spaenle, dankte den Teilnehmer*innen und brachte bei der virtuellen Abschlussveranstaltung seine Freude darüber zum Ausdruck, dass durch BIPA der intensive Dialog zwischen israelischen und bayerischen Teilnehmer*innen auf wirtschaftlicher, technischer, kultureller aber auch sozialer Ebene gefördert würde. Auch der stellvertretende israelische Konsul, Liran Sahar, würdigte die bayerisch-israelische Zusammenarbeit und zeigte sich beeindruckt von den Ergebnissen, die die Teams erarbeitet hatten. Aufgrund der positiven Erfahrungen und Resonanz ist eine Fortsetzung des Programms für den Herbst 2021 geplant.

Wolfgang Voigt ■

ALS DAAD-CORRESPONDENT IN BARCELONA

OTH-Studentin bloggt über ihr Auslandspraktikum

Wenn Kristina Hentschel, Bachelorstudentin im Studiengang International Relations and Management (IRM) der OTH Regensburg, an ihre Zeit in Barcelona zurückdenkt, betont sie immer wieder, wie sehr der Auslandsaufenthalt sie geprägt hat – sowohl persönlich als auch für ihren geplanten beruflichen Lebensweg. Während ihres Auslandspraktikums hat sie sich in der Kampagne „Studieren weltweit – Erlebe es!“ vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) engagiert und regelmäßig von Februar bis Juli 2020 auf Social Media von ihrer Zeit dort berichtet.



Kristina Hentschel war während ihres Auslandspraktikums in Barcelona auch als DAAD-Correspondent auf Social Media unterwegs und hat von ihren Erfahrungen berichtet. Foto: Cara Probsteder

Auf ihrer Seite „Träumen auf Spanisch“ finden Studierende nicht nur nützliche Erfahrungsberichte, sondern auch wertvolle Tipps zum Auslandspraktikum. Auch auf dem Instagram-Kanal der OTH Regensburg hat sie kurzzeitig Video-Stories und Updates zu verschiedenen Themen, die das Auslandspraktikum betreffen, bereitgestellt. Auch nach ihrem Auslandsaufenthalt war sie als DAAD-Correspondent tätig und hat interessierte Studierende bei DAAD-Messen beraten.

Im nachfolgenden Interview erzählt sie von ihren Eindrücken als DAAD-Correspondent und teilt ihre Erfahrungen des Auslandspraktikums.

Sie haben sich für ein Auslandspraktikum in Barcelona entschieden. Wie war der Bewerbungsprozess und was war Ihre Motivation?

Für mich stand schon vor Beginn meines Studiums fest, dass ich gerne für längere Zeit ins Ausland gehen würde, um dort berufliche Erfahrungen zu sammeln. Da ich in meinem späteren Berufsleben in einem internationalen Umfeld oder auch im Ausland arbeiten möchte, war ein Auslandspraktikum für mich der erste Schritt, auch um herauszufinden, ob das wirklich etwas für mich ist. Für den Bewerbungsprozess habe ich mir erst überlegt, welche Länder und welche Arbeitsbereiche mich interessieren. Ich habe mir eine Liste mit meinen Favoriten gemacht. Danach habe ich das Akademische Auslandsamt der OTH Regensburg kontaktiert, um verschiedene Erfahrungsberichte zu lesen und mich für meinen Lebenslauf und das Motivationsschreiben beraten zu lassen. Daraufhin habe ich meinen Lebenslauf für die unterschiedlichen Länder angepasst und mich bei sehr vielen Stellen beworben. Für einige Stellen hatte ich virtuelle Bewerbungsgespräche und bin letztendlich bei einem Recruiting-Unternehmen für Spanien und Deutschland gelandet.

Wie waren Ihr Arbeitsalltag und das Leben vor Ort?

Mein Arbeitsalltag war sehr abwechslungsreich. Ich habe immer von 10 bis 18 Uhr gearbeitet. Vor der Arbeit konnte ich mit meinen Kolleg*innen immer noch entspannt in einer kleinen Bar Kaffee trinken, wodurch ich das Team auch besser kennengelernt habe. Da das Arbeitsumfeld in der Firma sehr international ist, wurde meist Deutsch, Englisch und ein bisschen Spanisch gesprochen. Meine Aufgaben waren sehr vielfältig. Ich durfte zum Beispiel auch selbst kleine Projekte leiten und konnte viel über die spanische Arbeitskultur lernen. Ich habe im Stadtteil Gracia gewohnt, der voll von kleinen Bars, individuellen Läden und wunderschönen Plätzen ist. Das Meer war auch nicht weit weg und ich konnte in meiner Zeit in Barcelona sehr viel von der Stadt und der Umgebung sehen.

und Geheimtipps für zukünftige Besuche entdecken. Durch den Corona-Lockdown in Spanien wurde das alltägliche Leben zeitweise natürlich eingeschränkt und mein Arbeitsalltag konzentrierte sich dann vorrangig auf das Homeoffice. Aber auch in dieser Zeit habe ich viel lernen und die gemeinsame Zeit mit meinen spanischen und internationalen WG-Mitbewohnerinnen schätzen können.

Sie haben während Ihres Auslandsaufenthaltes auch für den DAAD gebloggt. Wie kamen Sie dazu und wie war diese Erfahrung für Sie?

Ich habe von der Möglichkeit, sich als Correspondent für den DAAD zu engagieren, von einer Freundin erfahren, die das auch schon gemacht hat. In der Kampagne vom DAAD berichtet man über die eigene Zeit im Ausland (Studium oder Praktikum), dem Ort an dem man ist und den Höhen und Tiefen während dieser Zeit. Ich habe das sehr gerne gemacht, da ich dadurch meine Zeit viel bewusster erleben konnte. So war es mir möglich, vieles was mir passiert ist und was ich interessant fand, gleich verarbeiten und reflektieren zu können. Besonders viel Spaß hat es mir gemacht, anderen mit meinen Erfahrungen Mut zu machen und in der Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt zu unterstützen. Nicht alle Studierenden sind sich sicher, ob sie ins Ausland gehen sollten und detaillierte Erfahrungsberichte können helfen, die Angst davor zu nehmen, da man weiß, worauf man sich vorbereiten kann und wie man zum Beispiel auch finanzielle Unterstützung erhält.

Was nehmen Sie besonders von Ihrem Auslandsaufenthalt mit? Was würden Sie Ihren Mitstudierenden raten, die ihren Auslandsaufenthalt noch vor sich haben?

Das Größte, was ich mitnehme, ist die Erkenntnis, wie sehr sich eine Zeit im Ausland lohnt, auch wenn es Ein-



Im Homeoffice in Barcelona hat Kristina Hentschel viel über verschiedene Arbeitsweisen gelernt. Das Auslandspraktikum hat sich für sie persönlich und auch für ihre beruflichen Zukunftspläne gelohnt. Foto: Kristina Hentschel



Bei Spaziergängen konnte Kristina Hentschel Barcelona auch in Coronazeiten von einheimischer Perspektive kennenlernen. Foto: Katharina Grauschopf

schränkungen gibt und vielleicht nicht immer so läuft wie geplant. Man lernt viel und kann sich weiterentwickeln, was oft zu Hause nicht möglich gewesen wäre. Man muss sich aber auch intensiv mit der Entscheidung beschäftigen und sich vorher gut überlegen, wie man mit neuen und unbekanntem Gegebenheiten umgeht. Das hilft vor allem in schwierigen Situationen, da man dann bereits mental darauf vorbereitet ist. Ich denke da an Kulturschock, Heimweh oder die Wiedereingewöhnung in Deutschland nach der Zeit im Ausland. Besonders großen Mehrwert sehe ich für meine berufliche Zukunft. Ich konnte verschiedene Arbeitsweisen kennenlernen und herausfinden, welche mir am meisten liegt und was ich aus Spanien mit in meine zukünftige Arbeit bringen möchte. Allgemein kann man sich durch ein Praktikum im Ausland beweisen, wertvolle Erfahrungen sammeln und zeigen, dass man keine Angst vor Veränderung hat und offen für Neues ist.

Wie geht es jetzt bei Ihnen weiter?

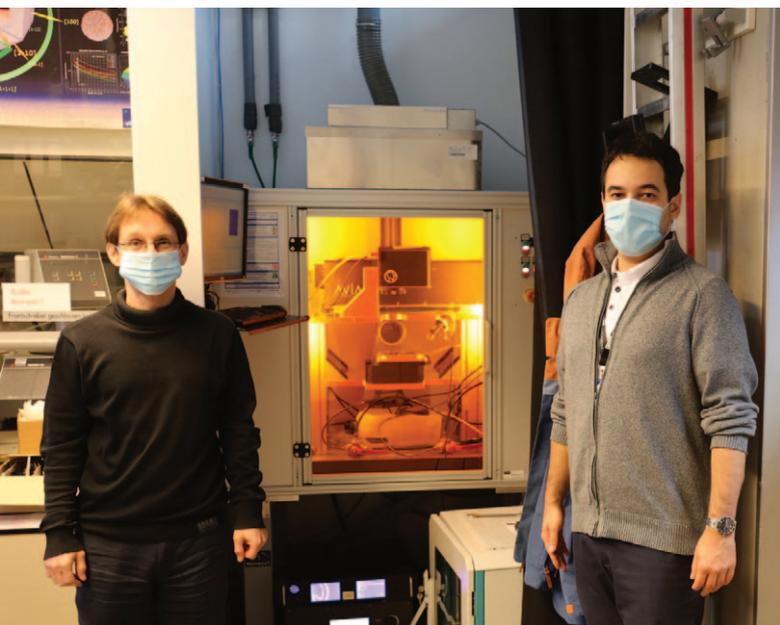
Ursprünglich hätte ich direkt nach Barcelona ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule der OTH Regensburg in Buenos Aires verbracht. Wegen der Corona-Reisebeschränkungen musste ich das leider absagen und mein Auslandssemester verschieben. Geplant ist nun, dass ich im Wintersemester an der Tallinn University in Estland studiere. Ich bin schon sehr gespannt und freue mich auf die neuen Erfahrungen und Eindrücke. Ich habe außerdem in meinem weiteren Studium und danach im Berufsleben fest vor, Auslandsaufenthalte zu planen und zu verwirklichen.

Claudia Trotzke ■

ANGEWANDTE NATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Dr. Alexandr Knápek beendet DAAD-Gastprofessur

Dr. Alexandr Knápek vom Institut für wissenschaftliche Instrumente der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (CAS) in Brünn war als DAAD-Gastprofessor für das Wintersemester 2020/2021 an der Fakultät Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften tätig. Dr. Knápek forschte in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Rupert Schreiner und lehrte im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge Mikrosystemtechnik und Elektro- und Mikrosystemtechnik drei englischsprachige Lehrveranstaltungen.



Dr. Alexandr Knápek (rechts) war im Wintersemester 2020/2021 als DAAD-Gastprofessor an der OTH Regensburg und forschte in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Rupert Schreiner (links). Foto: OTH Regensburg/Prof. Dr. Rupert Schreiner

Diese Kurse umfassten das Fach „Advanced Optoelectronics“ und die zwei Submodule „Vacuum Systems Technology“ und „Introduction to Electron Beam Lithography“ aus dem Vertiefungsmodul „Advanced Semiconductor Technology“. Dr. Knápek arbeitete während des Semesters zusammen mit seinem Gastgeber Prof. Dr. Rupert Schreiner und dessen Arbeitsgruppe intensiv am

Thema „nicht orthogonal geordnete Feldemissionsarrays“. Durch seine Forschungsinteressen im Bereich Kaltfeld-Emissionsstrukturen und verwandte Techniken, die allgemein mit Elektronenstrahlolithographie und Elektronenmikroskopie verbunden sind, leistete Dr. Knápek wertvolle Beiträge zur Forschung an der OTH Regensburg.

Alexandr Knápek, geboren 1983, studierte an der Fakultät für Elektrotechnik und Kommunikation an der Technischen Universität Brünn, wo er auch 2013 mit einer Arbeit über „Methoden der Präparation und Charakterisierung von experimentellen Feldemissionskathoden“ promovierte. Nach Abschluss seiner Promotion wechselte Dr. Knápek für ein Post-Doc an das Institut für wissenschaftliche Instrumente des CAS, insbesondere in die Gruppe von Dr. Ilona Müllerová, wo er sich mit der sehr niederenergetischen Rasterelektronenmikroskopie beschäftigte. Seit 2017 arbeitet Dr. Knápek als Forscher in der Gruppe für Elektronenstrahlolithographie unter der Leitung von Doc. Ing. Vladimír Kolařík, Ph.D., wo er experimentelle Forschungen durchführt und Studierende der Fakultät Elektrotechnik und Kommunikation sowie der Fakultät Maschinenbau betreut.

Wir bedanken uns herzlich bei Dr. Knápek für seine Arbeit an der OTH Regensburg. Er wurde sowohl von seinen Studierenden als auch von seinen Kolleg*innen an der Fakultät Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften sehr geschätzt. Weitere Kooperationen mit Dr. Knápek und dem Institut für wissenschaftliche Instrumente des CAS sind bereits in Planung.

Prof. Dr. Rupert Schreiner ■

HELMUT MATSCHI IST EHRENSENATOR DER OTH REGENSBURG

Continental Vorstandsmitglied gewürdigt Digitalisierung als großes Anliegen

Helmut Matschi wurde in der Hochschulratssitzung am 20. November 2020 zum Ehrensenator der OTH Regensburg ernannt. Über die Verleihung des Titels hat der Senat der OTH Regensburg auf Vorschlag der Hochschulleitung entschieden. Damit ist Helmut Matschi der zwölfte Ehrensenator der Hochschule.

Das Vorstandsmitglied der Continental AG gehörte seit Oktober 2011 dem Hochschulrat der OTH Regensburg an und übernahm im November 2015 dessen Vorsitz. Seine Amtszeit endete im Herbst 2019. „Im Rahmen dieser Tätigkeit begleitete Helmut Matschi äußerst engagiert die Entwicklung unserer Hochschule und lieferte zukunftsweisende Impulse und Anregungen“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, in seiner Laudatio. Als Beispiele nannte er den Einsatz und die Unterstützung beim Wettbewerb um die Ernennung zur Technischen Hochschule, bei der Ausgestaltung der Zielvereinbarungen mit dem Bayerischen Wissenschaftsministerium, bei der Errichtung des TC Parsberg-Lupburg sowie bei der Einrichtung des Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST) und der School of Digital Sciences.

„In diesem Zusammenhang ist Ihr Engagement für die Digitalisierung, insbesondere auch für die Digitale Lehre, zukunftsweisend. Dank der vorausschauenden Planungen auf diesem Gebiet ist die OTH Regensburg auch jetzt, in den virtuellen Semestern, sehr gut aufgestellt“, sagte Senatsvorsitzende Prof. Dr. Birgit Rösel. Des Weiteren dankte sie Helmut Matschi für seine Arbeit im Hochschulrat: „Ich danke Ihnen für Ihre stets herausragende Vorbereitung und natürlich auch Leitung der Sitzungen und das bemerkenswerte Zeitmanagement in den Sitzungen. Es war mir eine Freude, Ihre Stellvertreterin sein zu dürfen.“

Helmut Matschi ist Diplomingenieur und Alumnus der OTH Regensburg. Der gebürtige Viechtacher studierte von 1982 bis 1986 Nachrichtentechnik an der damaligen FH Regensburg. Als Entwicklungsingenieur startete er 1986 bei der Siemens Automobiltechnik in Regensburg seine berufliche Laufbahn. Von 1992 bis 1995 war er im unterfränkischen Alzenau bei einem Tochterunternehmen, PARS Passive Rückhaltesysteme, beschäftigt und war stets für Siemens tätig mit weiteren Stationen in den USA und in Südkorea. Nach der Übernahme von Siemens VDO durch die Continental AG im Jahre 2007 übernahm er die Leitung der Division Interior, einer der drei Automotive-Divisionen der Continental AG. Im August 2009 wurde Helmut Matschi in den Vorstand der Continental



Senatsvorsitzende Prof. Dr. Birgit Rösel übergibt die Urkunde mit dem Titel an den neuen Ehrensenator der OTH Regensburg, Helmut Matschi; es gratulieren Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier (r.) sowie Hochschulratsvorsitzender Dr. Georg Haber. Foto: OTH Regensburg/Christian Schmalzl

AG berufen. Seit Januar 2020 ist er Leiter des Geschäftsfelds Vehicle Networking and Information.

„Die Hochschule hat mich stark geprägt und die Weichen gestellt für das, was ich heute bei Continental seit 35 Jahren umsetzen darf. Diese persönliche Verbundenheit hat mich zusätzlich dazu bewogen, mich für die Hochschule zu engagieren. Die OTH Regensburg ist eine Art Ursprung der beruflichen Orientierung und der Ausrichtung auf die bevorstehende Entwicklung aller Studierenden – so wie auch bei mir damals. Ich freue mich sehr über die Auszeichnung als Ehrensenator der OTH Regensburg und bedanke mich herzlich dafür“, sagte Matschi anlässlich der Verleihung. Seine besondere persönliche Verbindung zur OTH Regensburg hat Helmut Matschi immer wieder zum Ausdruck gebracht, etwa durch seine Teilnahme an Podiumsdiskussionen oder als Vortragender bei diversen Veranstaltungen, aber auch durch die Unterstützung studentischer Projekte, beispielsweise des Vereins Dynamics e. V., der von Continental gesponsert wird.

Als Ehrensenator reiht sich Helmut Matschi ein in eine Liste mit Persönlichkeiten wie Richard Scheubeck, Gründungsmitglied der Scheubeck-Jansen-Stiftung, oder Prof. Dr. Friedrich Mielke, Begründer der Scalalogie (=Treppenkunde) und Initiator des Friedrich-Mielke-Instituts für Scalalogie an der OTH Regensburg. ■

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

36 Förder*innen aus der Region ermöglichen finanzielle und ideelle Unterstützung

Im Förderjahr 2020/2021 unterstützt das Deutschlandstipendium 72 herausragende Studierende der OTH Regensburg. Die Preisvergabe erfolgte am 17. November 2020 zum ersten Mal in virtueller Form.

„Das Deutschlandstipendium ist ein Zeichen dafür, wie wichtig unserer Gesellschaft junge Talente sind. Dieses generationenübergreifende Stifterengagement wirkt motivierend, bindet unsere Studierenden stärker an die Region und unterstützt sie finanziell. Gerade der letztgenannte Aspekt ist in der aktuellen Zeit von besonderer Bedeutung. Dafür bin ich unseren Stiftern überaus dankbar“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, anlässlich der Vergabe der Deutschlandstipendien.

Das Deutschlandstipendium ist ein nationales Stipendienprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Es wird je zur Hälfte vom Bund und von privaten Förder*innen sowie Unternehmen getragen. Das Stipendium unterstützt Studierende mit hervorragenden Leistungen, die sich gesellschaftlich oder sozial engagieren, für zwei Semester mit monatlich 300 Euro. In diesem Jahr beträgt die finanzielle Unterstützung der Fördernden 129.600 Euro; die gesamte Fördersumme beläuft sich auf das Doppelte, nämlich 259.200 Euro. Neu dabei ist seit diesem Jahr die Roswitha und Herbert Hielscher-Stiftung, die drei Studierende unterstützt. Die Stiftung der OTH Regensburg e.V. erhöhte anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens die Zahl der Stipendiat*innen von sieben auf zehn. Auch der Verein der Freunde der OTH Regensburg e. V. fördert dieses Jahr fünf statt drei Stipendiat*innen. Die Preisvergabe am 17. November 2020 fand zum ersten Mal virtuell statt. Per Videokonferenz-Tool hatten die Stipendiat*innen im Rahmen eines interaktiven Formats die Möglichkeit sich auszutauschen und zu vernetzen. Catharina Mabrey, Referentin Alumni & Career Service, moderierte die Veranstaltung. Prof. Dr. Baier ermutigte die Stipendiat*innen positiv in die Zukunft zu schauen: „Lassen Sie sich nicht von Ihrem Weg abbringen. Machen Sie das, was Ihnen Spaß und Freude bereitet, mit Fleiß und Beharrlichkeit.“

Zu Gast war Rainer Irlesberger, Human Resources Consultant bei der STRABAG AG, Direktion Bayern Nord. Im online geführten Interview verband er das Deutschlandstipendium symbolisch mit dem Schutzhelm am Bau, da das Stipendium den Studierenden finanzielle Sicherheit bieten und sie schützen soll, um ihre akademische Ausbildung erfolgreich abzuschließen und ihre Ziele zu errei-



*Im Förderjahr 2020/2021 erhalten 72 Stipendiat*innen der OTH Regensburg finanzielle und ideelle Unterstützung durch das Deutschlandstipendium. Foto: OTH Regensburg/Florian Hammerich*

chen. Der STRABAG AG sei es wichtig, den Studierenden neben der finanziellen Unterstützung auch durch den persönlichen Kontakt zur Seite zu stehen. Sein Rat an die Stipendiat*innen: „Nutzt das Netzwerk, das durch das Deutschlandstipendium entsteht. Scheut euch nicht, aktiv auf die Unternehmen zuzugehen. Zeigt Interesse und Eigeninitiative. Versucht die Praxisphasen im Studium zu nutzen, um Einblicke in Unternehmen zu bekommen. Und vor allem: Stellt Fragen!“

Nach dem einführenden Teil der Veranstaltung teilten sich die Anwesenden fakultätsweise in verschiedene Breakout-Rooms – von der Hauptkonferenz abgehende virtuelle Räume – auf. Angeleitet wurden diese kleineren Gruppen von Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, ehemaliger Vizepräsident der OTH Regensburg und Verantwortlicher für Internationales, Katja Meier, Referentin Alumni & Career Service und Geschäftsführung Verein der Freunde der OTH Regensburg e. V., Claudia Werner, Referentin Alumni & Career Service, sowie von studentischen Mitarbeiter*innen. In diesem Rahmen stellten sich die Stipendiat*innen anhand eines Symbols aus ihrem Zimmer vor, das sie persönlich mit dem Deutschlandstipendium verbinden. Darüber hinaus tauschten sich die Studierenden mit den Förder*innen aus, sprachen über das Studium und sammelten Wünsche und Erwartungen in Bezug auf das Förderjahr. ■

LEONIE WALTER EINE VON 40 STIPENDIAT*INNEN

Erste Physiotherapeutin in der Bayerischen EliteAkademie

Als erste Studierende des ausbildungsintegrierenden Studiengangs Physiotherapie an der OTH Regensburg hat Leonie Walter die Aufnahme in die Bayerische EliteAkademie (BEA) geschafft. Aus 1.400 Bewerber*innen wurde die 23-Jährige in einem dreistufigen Verfahren ausgewählt, um nun zwei Jahre lang über die Angebote der BEA zu einer verantwortungsvollen Führungspersönlichkeit ausgebildet zu werden.

Die insgesamt 40 aufgenommenen Stipendiat*innen kommen von 13 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Nicht nur was das Studienfach anbelangt, ist Leonie Walter Pionierin; sie ist auch Teil des ersten Geschwisterpaares, das im selben Jahrgang das Programm der BEA durchläuft. Ihr Bruder, der an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Humanmedizin studiert, hat das Bewerbungsprozedere ebenfalls erfolgreich absolviert. „Ich bin sehr begeistert von dem Programm; es lohnt sich auf jeden Fall“, sagte Leonie Walter nach Abschluss der ersten BEA-Präsenzphase in der IHK-Akademie Feldkirchen-Westerham. „Es ist toll, dass ich hier meinen Beruf als Physiotherapeutin repräsentieren darf.“

In den vergangenen acht Jahren wurden sechs Studierende der OTH Regensburg in die BEA aufgenommen; „das sind vergleichsweise sehr viele“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Bock, der seitdem Vertrauensdozent für die BEA an der OTH Regensburg ist. Als solcher lädt er die von der BEA vorausgewählten Kandidat*innen – jedes Jahr sind das fünf bis sechs Personen – zu einem persönlichen Gespräch ein, bei dem es um Führungsmotivation, Leistungsorientierung, analytisches und strategisches Denken, Werteorientierung, kommunikative Fähigkeiten, internationales und interdisziplinäres Interesse sowie um überfachliche Interessen in Bereichen wie Sport, Musik, Politik, Gesellschaft und Sozialem geht. Aufgrund dieses Gesprächs gibt er eine Empfehlung an die BEA, die dann in einem weiteren Schritt ein Assessment Center veranstaltet.

Leonie Walter konnte vor allem durch ihr vielfältiges Engagement punkten: Sie ist stellvertretende Verbandsjugendleiterin des Bayerischen Radsportverbands, gibt ehrenamtlich Nachhilfe bei einer afghanischen Flüchtlingsfamilie und arbeitet in den Semesterferien für den gemeinnützigen Verein der Jugendhilfe, Echo e. V.



Als erste Physiotherapeutin hat es Leonie Walter, Studentin der OTH Regensburg, in die Bayerische EliteAkademie geschafft. Foto: Bayerische EliteAkademie, bhp design/Katrin Hupe

Prof. Dr. Wolfgang Bock freut sich, dass die OTH Regensburg seit 2012 fast in jedem Jahrgang vertreten war, und die Studierenden somit dieses „Premiumangebot“ nutzen können. Der Anteil von Stipendiat*innen von bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist nämlich eher gering: In der Regel kommen rund 85 Prozent der BEA-Stipendiat*innen von Universitäten; den Löwenanteil stellen alljährlich die Ludwig-Maximilians-Universität München sowie die Technische Universität München. ■

SCIENCE AWARD

Fünf Absolvent*innen für interessante Abschlussarbeiten ausgezeichnet

Die OTH Regensburg und der Verein der Freunde der OTH Regensburg e. V. haben fünf Studierende für ihre besonders interessanten Abschlussarbeiten am 20. Oktober 2020 mit dem Science Award ausgezeichnet.



Eduard B. Wagner (3. von links), Vorsitzender des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e. V. und Prof. Dr. Wolfgang Baier (3. von rechts), Präsident der OTH Regensburg, mit den Preisträger*innen des Science Awards 2020: (von links) Jonas Murr, Andreas Münch, Verena Götz, Matthias Götz und Alina Reher. Foto: OTH Regensburg/Florian Hammerich

Den Preis in Höhe von 500 Euro pro Award und eine einjährige Vereinsmitgliedschaft stiftet der Verein der Freunde der OTH Regensburg e. V. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand die Veranstaltung in kleiner Runde an der Hochschule statt und wurde per Live-Stream übertragen, sodass Hochschulangehörige und die interessierte Öffentlichkeit digital dabei sein konnten.

Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, begrüßte die Preisträger*innen und betonte: „Beim Science Award spielt der Gedanke der Vernetzung von Hochschule, Wirtschaft und den Ehemaligen der OTH Regensburg eine besondere Rolle. So ist er auch als Einladung an die Preisträgerinnen und Preisträger gedacht, Teil dieses Netzwerks zu werden.“ Danach übergab er das Wort an Eduard B. Wagner, Vorsitzender des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e. V. „Ein wesentliches Element unserer Tätigkeit als Verein lautet ‚Fördern‘“, sagte Wagner und stellte bei seinem Grußwort die Aktivitäten des Vereins genauer vor. „Die spannenden Themen der Absolvent*innen tragen dem breiten Spektrum der Lehre an der OTH Regensburg Rechnung“, so Wagner. „Sie dürfen stolz sein. Sie sind Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger für sich, die OTH Regensburg, die Region und darüber hinaus“, lobte Wagner die Absolvent*innen.

Im Anschluss präsentierten die Preisträger*innen ihre Abschlussarbeiten in Form eines Science Slams.

In seiner Abschlussarbeit im Studiengang Master of Applied Research mit Schwerpunkt Informatik beschäftigte

sich Matthias Götz mit der Ressourcenbelegungsplanung am Beispiel eines fiktiven Unternehmens. Mithilfe ausgewählter Algorithmen verglich er die mittlere Verspätung der Aufträge zweier verschiedener Produktionsverfahren, Werkstattfertigung und Fließbandfertigung, um das optimale Produktionssystem zu ermitteln. Prof. Dr. Frank Herrmann, Fakultät Informatik und Mathematik, betreute die Arbeit.

Verena Götz, Studiengang Bauingenieurwesen, beschäftigte sich in ihrer Bachelorarbeit mit Regenwassermanagementsystemen, sogenannten Kanal-Rigolen-Systemen, für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Rigolen sind Pufferspeicher, die Regenwasser aufnehmen. Anhand einer Langzeitsimulation verglich sie zwei verschiedene Systeme und deren Wirkungsweise auf das Abflussverhalten bei Starkregenereignissen. Götz zeigte rechnerisch, wie der Flächenverbrauch bei Bauvorhaben reduziert und naturnah mit dem Niederschlagswasser umgegangen werden kann. Betreut hat die Arbeit Prof. Andreas Ottl, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen. Andreas Münch untersuchte in seiner Bachelorarbeit im dualen Studiengang Elektro- und Informationstechnik Agentensysteme im Maschinen- und Anlagenbau. Mit seiner Arbeit, die er unter der Betreuung von Prof. Dr. Armin Sehr und in Kooperation mit der Krones AG verfasste, zeigte Münch, dass sich mit Software-Agenten verteilter Künstlicher Intelligenz äußerst flexible und universell einsetzbare Lösungen für die Automatisierungstechnik entwickeln lassen.

Unter dem Titel „Ein idealer Bauernhof“ konzipierte Jonas Murr, Bachelorabsolvent im Studiengang Architektur, einen Entwurf für einen Bauernhof, der im Hinblick auf eine nachhaltige Landwirtschaft transparent und offen gestaltet ist. Neben Ställen und Wohneinheiten gemäß Bioland-Standards entwarf er auch ein Hofladen-Konzept. Insgesamt soll seine architektonische Planung nicht nur funktional sein, sondern auch zum Nachdenken über den Zusammenhang zwischen Herkunft und Konsum von Nahrungsmitteln anregen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Markus Emde, Fakultät Architektur. Alina Reher, Bachelorabsolventin der Betriebswirtschaft, befasste

sich in ihrer Abschlussarbeit mit dem Spannungsfeld zwischen Cybersicherheit und Innovationen im Bereich der Automobilindustrie. Anhand von theoretischen Überlegungen und Expert*inneninterviews entwickelte und identifizierte sie ein Organisationsdesign mit sieben Bausteinen – drei strategische und vier operative Handlungsfelder – wie Unternehmen die Zielkonflikte der digitalen Transformation sowie die einhergehenden Risiken minimieren können. Prof. Dr. Michael Höschl betreute die Arbeit; externer Betreuer des Kooperationsprojektes war Sebastian Heierhoff von Capgemini Invent. ■

AUSZEICHNUNG IN HÖHE VON 20.000 EURO

Neuer Lehrförderpreis geht an Prof. Dr. Birgit Rösel

Erste Preisträgerin des neuen Lehrförderpreises ist Dr. Birgit Rösel, Professorin an der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg. Der Preis in Höhe von 20.000 Euro wird vom bayerischen Wissenschaftsministerium zur Unterstützung bei der Implementierung richtungsweisender und forschungsbasierter Lehr- und Lernkonzepte vergeben. Entwickelt wurde das Format in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Hochschuldidaktik (DiZ).



Prof. Dr.-Ing. Birgit Rösel erhält den neuen Lehrförderpreis des Freistaats Bayern. Foto: Lydia Graggo

finanziert.

Das didaktische Vorgehen von Prof. Dr. Rösel im Fach Regelungstechnik basiert auf dem Ansatz des Just-in-Time-Teaching (JiTT) und der unmittelbaren Anwendung des erworbenen Wissens in einer dreiwöchigen Praktikumsphase. Außerdem hat Prof. Dr. Rösel eine Änderung der Prüfungsform vorgesehen: Nunmehr sollen die Stu-

Vor zwei Jahren hatte Prof. Dr. Rösel bereits den ebenfalls vom Freistaat ausgelobten „Preis für herausragende Lehre“ erhalten. Prämiert wurde ihr innovatives didaktisches Blended-Learning-Konzept für das Fach Regelungstechnik, das nun durch den Lehrförderpreis weiter ausgebaut werden kann. Zur Einführung des Konzepts wird von dem Preisgeld eine halbe Mitarbeiter*innenstelle und eine Stelle für eine Studentische Hilfskraft (SHK) in der Service-

stellenlehre und Didaktik der OTH Regensburg finanziert.

dierenden eine Portfolio-Prüfung bestehend aus drei Teilen ablegen. Zu Beginn steht ein sogenanntes „concept inventory“, mit dem die Studierenden ihren eigenen Wissensstand überprüfen können. Zweitens gibt es eine klassische Theorieprüfung, die jedoch elektronisch unterstützt mit einer zuvor auf einer Lernplattform abgelegten Stoffsammlung bestritten werden muss. „Wer das Semester über darauf achtet, Wissenswertes strukturiert abzulegen, hat für diese Prüfung gute Voraussetzungen“, sagt Prof. Dr. Rösel, die Wert legt auf einen kontinuierlichen und nachhaltigen Lernprozess. Schließlich gehen in einem dritten Teil die Peer-Review-Bewertungen der Ergebnisse der Praktikumsphase durch Kommiliton*innen und die Professorin selbst in die Beurteilung mit ein.

Prof. Dr. Rösel wurde im September 2012 nach 15-jähriger Tätigkeit als Entwicklungsingenieurin bei der Continental AG an die OTH Regensburg berufen. Studium und Promotion hatte sie zuvor an der TU Dresden absolviert. Neben ihrer Lehrtätigkeit hat Prof. Dr. Rösel diverse weitere Aufgaben an der OTH Regensburg übernommen: Derzeit ist sie Senatsvorsitzende, Vorsitzende der Prüfungskommission für Regenerative Energietechnik und Energieeffizienz (REE), Studienfachberaterin für REE und als Frauenbeauftragte Mitglied des Fakultätsrates. ■

DIVERSITY-PREIS

OTH Regensburg würdigt vier Studierende

Die OTH Regensburg würdigt mit dem Diversity-Preis das Engagement von Studierenden mit besonderen Doppelbelastungen. Der Verein der Freunde der OTH Regensburg e. V. und die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. (KJF) haben die mit 500 Euro dotierte Auszeichnung am 12. November 2020 zum sechsten Mal verliehen.

Der Preis in der Kategorie Studium mit Behinderung/chronischer Erkrankung ging an Luisa Eichler, Masterstudiengang Soziale Arbeit – Inklusion und Exklusion, und an Olga Koeva, Bachelorstudiengang International Relations and Management. In der Kategorie Studium mit Familienaufgaben wurden Baraa Mohamad, Bachelor Mathematik, und Rebekka Tchelebi, Master Soziale Arbeit – Inklusion und Exklusion, ausgezeichnet.

Zudem vergab Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, damaliger Vizepräsident und Verantwortlicher für Internationales, den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an Anas Omar. Der in Syrien geborene Student im Masterstudiengang Interkulturalitätsmanagement erhielt den Preis für seine hervorragenden Studienleistungen. Prof. Dr. Fuhrmann gratulierte den Preisträger*innen und hob die Bedeutung von Diversität an Hochschulen hervor: „Vielfalt bereichert sowohl das fachliche Lernen als auch die persönliche Weiterentwicklung.“ Er bedankte sich außerdem bei den Stiftungen, die durch ihre finanzielle Unterstützung den Diversity-Preis und somit die Würdigung von Studierenden mit besonderen Belastungen ermöglichen.

Den Preis zur „Förderung von Genderprojekten an der OTH Regensburg“ in Höhe von 5.000 Euro, der im Rahmen des Professorinnenprogramms II von der Frauenbeauftragten der Hochschule vergeben wird, erhielten Prof. Dr. Katherine Gürtler und Prof. Dr. Julia Hartmann. Im Rahmen ihres Projekts „Übertragungseffekte vom Hochschulleben auf das Privatleben und umgekehrt – eine Analyse bei Hochschulprofessorinnen“ planen sie eine Online-Umfrage unter Hochschulprofessorinnen, anhand derer die positiven und negativen Wechselwirkungen zwischen der Tätigkeit als Professorin und dem Privatleben erforscht werden sollen. Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Frauenbeauftragte der OTH Regensburg, gratulierte den Gewinnerinnen und sagte: „Ich freue mich, dass wir auch 2020 erneut eine so tolle Projektidee auszeichnen können und bin gespannt auf die Ergebnisse der Kolleginnen.“

Eduard B. Wagner, Vorsitzender des Vereins der Freunde, betonte, wie wichtig es sei, die Vielfalt der Hochschulgemeinde im Bewusstsein zu halten: „Studierende leisten trotz besonderer familiärer Situationen oder gesundheitlicher Einschränkungen oft Großartiges. Diese Leistung möchten wir mit dem Diversity-Preis anerkennen und



Die Gewinnerinnen des Diversity-Preises in der Kategorie Studium mit Behinderung/chronischer Erkrankung Luisa Eichler und Olga Koeva mit Michael Eibl, Direktor der KJF und Beiratsmitglied im Verein der Freunde (von links).



Die Gewinnerinnen des Diversity-Preises in der Kategorie Studium mit Familienaufgaben Rebekka Tchelebi (links) und Baraa Mohamad (rechts) mit Eduard B. Wagner, Vorsitzender des Vereins der Freunde (Mitte).



Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, damaliger Vizepräsident und Verantwortlicher für Internationales (rechts), übergab den Preis des DAAD an Anas Omar, Student im Masterstudiengang Interkulturalitätsmanagement (links).



Prof. Dr. Katherine Gürtler und Prof. Dr. Julia Hartmann, die Gewinnerinnen des Preises zur „Förderung von Genderprojekten an der OTH Regensburg“, mit der Frauenbeauftragten Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard (von links). Fotos: OTH Regensburg/Katharina Schryro

wertschätzen. Wir wollen betroffenen Studierenden Mut machen und nicht müde werden, das Thema im Umfeld der Hochschule immer wieder zu vergegenwärtigen und zu einem rücksichtsvollen Miteinander aufzurufen.“ Auch Michael Eibl, Direktor der KJF und Beiratsmitglied im Verein der Freunde, ist es ein besonderes Anliegen, Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung auszuzeichnen: „Es verdient höchste Anerkennung wie Studierende mit Behinderung ihr Studium meistern oder sich für andere einsetzen. Sehr gerne zeichnet die KJF auch in diesem Jahr zwei Preisträgerinnen aus.“

Preisträgerin Luisa Eichler, die aufgrund ihrer Körperbehinderung teilweise auf einen Rollstuhl angewiesen ist, möchte andere Menschen in einer ähnlichen Situation zu einem Studium ermutigen. Eichler, die parallel zu ihrem Studium in der Bahnmissionsmission arbeitet, betonte, dass das Studium relativ flexibel gestaltbar sei und sie das Gefühl habe, dass sich die Situation für Menschen mit Behinderung in den vergangenen Jahren gebessert habe. Trotzdem merkte sie an, dass es eigentlich nichts Besonderes mehr sein sollte, dass Menschen mit Behinderung

studieren und arbeiten. Die aus Bulgarien stammende Olga Koeva ist zu 100 Prozent erblindet und sieht die Auszeichnung als Zeichen der Anerkennung und des Respekts vor Menschen mit Behinderung. Der Preis motiviere sie, „noch weitere Gipfel im Leben zu besteigen und immer nach vorne zu blicken“. Bisher beherrscht sie 13 Sprachen und ist neben dem Studium professionelle Organistin.

Für Rebekka Tchelebi ist der Diversity-Preis eine finanzielle Entlastung und ein Zeichen der Anerkennung. Sie machte darauf aufmerksam, dass sich soziale Ungleichheit oft negativ auf das Studium auswirke. „Als Sozialarbeiterin, politisch engagierte Person und Mutter liegt es mir am Herzen, mich auch weiter für soziale Gerechtigkeit einzusetzen“, so Tchelebi. Baraa Mohamad kam vor vier Jahren nach Deutschland und führt ihr in Syrien angefangenes Mathematikstudium an der OTH Regensburg fort. Sie hat drei Kinder und die Auszeichnung bedeutet auch für sie eine finanzielle Erleichterung: „Der Preis hilft mir sehr, Studium und Familiensituation besser zu vereinbaren“, so Mohamad. ■

SECHS STUDIERENDE AUSGEZEICHNET

Barmherzige Brüder verleihen Förderpreis

Der Orden der Barmherzigen Brüder, Bayerische Ordensprovinz, hat sechs erfolgreiche Absolventinnen der OTH Regensburg mit einem Förderpreis in Höhe von insgesamt 6.500 Euro ausgezeichnet. Am 13. November 2020 überreichten die Barmherzigen Brüder den Preis zum 16. Mal; zum ersten Mal fand die Veranstaltung per Videoübertragung statt.

Gefördert werden herausragende Abschlussarbeiten der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, die sich mit der Thematik der Hilfen für behinderte und psychisch kranke Menschen, der Rehabilitation, der Altenarbeit und Altenhilfe, der Erwachsenenbildung, der Sozialen Arbeit im Krankenhaus, der Hospizarbeit, der Obdachlosenhilfe, des christlichen Menschenbildes, der Pflege oder mit ethischen Fragestellungen befassen.

Es wurden fünf Bachelorarbeiten und eine Masterarbeit prämiert. Den ersten Preis mit einem Preisgeld in Höhe von je 1.500 Euro bekamen Bachelorabsolventin Rebekka Alena Mathis, Studiengang Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit, und Masterabsolventin Gudrun Bahr, Studiengang Leitung und Kommunikationsmanagement. Die drei zweiten Preise in Höhe von je 1.000 Euro gingen an Eva Pichlmeier, Bachelorabsolventin der Sozialen Arbeit, Christiane Porwoll und Carina Schmoll, beide Bachelorabsolventinnen des Studiengangs Pflege. Den dritten Preis in Höhe von 500 Euro erhielt Leonie Walter, Bachelorabsolventin der Physiotherapie. Alle Preisträgerinnen zeigten besonderes Engagement in ihren Themenfeldern und überzeugten die Jury durch akademische Leistungen, die den Durchschnitt weit überstiegen.

„Wer sich in einen Studiengang der Sozial- und Gesundheitswissenschaften einschreibt, bringt von vornherein die Bereitschaft mit, einen Dienst am Menschen zu leisten,“ honorierte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, die Preisträgerinnen und fügte hinzu: „Als Hochschule haben wir die Aufgabe, diese Bereit-

schaft zu fördern.“ Er freue sich deshalb außerordentlich über das jahrelange Engagement der Barmherzigen Brüder und dankte dem Orden, der sich neben der Verleihung des Förderpreises auch beim Deutschlandstipendium beteilige und die OTH Regensburg durch eine Stiftungsprofessur im Bereich der Pflegewissenschaft unterstütze.

Ordensvertreter Pater Thomas Väth ging in seiner Ansprache auf die wissenschaftlichen Arbeiten der Preisträgerinnen ein. Er betonte, dass gerade die sozialen Berufe durch die COVID-19-Pandemie gefragt seien. Es gelte, neue Möglichkeiten zu entwickeln, um trotz der Einschränkungen hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, denn soziale Kontakte seien lebensessenziell. „Für uns, die im sozialen Sektor arbeiten, kommt es gerade jetzt darauf an, Menschen Lebensqualität zu ermöglichen“, sagte Väth. „Wie gehen wir beruflich damit um, wenn Menschen in diesen Zeiten unsere Hilfe brauchen? Wie werden wir unserem Auftrag gerecht?“ Diese Herausforderungen beschäftigten das Personal in Krankenhäusern, Behinderteneinrichtungen, Kinder-, Alten- und Pflegeheimen, aber auch die Wissenschaft, für die sich im Sozial- und Gesundheitsbereich neue Fragestellungen ergeben.

Für Prof. Dr. Carl Heese, Dekan der Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften, hat die Preisverleihung eine besondere Bedeutung, denn es sei immer noch keine Selbstverständlichkeit, dass Exzellenz auch in den Bereichen Gesundheit und Soziales gefördert wird. „Wir können doppelt stolz sein. Darauf, dass an unserer Fakultät dieser renommierte Preis der Barmherzigen Brüder verliehen wird, und auf unsere Preisträgerinnen, die in diesem Jahr mit ihren Leistungen hervorgetreten sind.“ Moderiert wurde die Veranstaltung durch Studiendekanin Prof. Renate Kühnel.

Die Förderpreise 2020 im Überblick

1. Preis (1.500 Euro): Rebekka Alena Mathis (Sozialpädagogin, B.A.): Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit in der Trauerbegleitung. Hintergründe und Überlegungen zur Erschließung eines neuen Tätigkeitsfeldes. Betreuung: Prof. Renate Kühnel

1. Preis (1.500 Euro): Gudrun Bahr (Leitung und Kommunikationsmanagement, M.A.): Vor welchen Herausforde-



Die beiden Erstplatzierten des Förderpreises der Barmherzigen Brüder 2020. links: Rebekka Alena Mathis. Foto: Johannes Klütsch; rechts: Gudrun Bahr. Foto: studioline Regensburg/Jacky Peisker

rungen stehen junge Menschen mit ADHS am Übergang Schule – Beruf und welche Hilfen gibt es? Betreuung: Prof. Dr. Matthias Dalferth

2. Preis (1.000 Euro): Eva Pichlmeier (Sozialpädagogin, B.A.): Ermittlung der Wertschöpfung einer sozialen Dienstleistung mithilfe des Social Return on Investment. Anwendung der SROI-Analyse auf das Angebot „Betreutes Wohnen in Gastfamilien für Menschen mit Behinderung“. Betreuung: Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker

2. Preis (1.000 Euro): Christiana Porwoll (Pflege, B.Sc.): Interkulturelle Pflege: Welche Auswirkungen hat der Ramadan auf muslimische Diabetiker? Betreuung: Prof. Dr. Christa Mohr

2. Preis (1.000 Euro): Carina Schmoll (Pflege, B.Sc.): Wie beeinflusst Nachtarbeit den Schlaf von Pflegekräften? Gibt es Maßnahmen, welche den Schlaf nach Nachtdiensten verbessern können? Betreuung: Prof. Dr. Christa Mohr

3. Preis (500 Euro): Leonie Walter (Physiotherapie, B.Sc.): Physiotherapeutische Ausbildungsmöglichkeiten in Tansania: Wie schätzen tansanische Physiotherapeuten und Physiotherapeutinnen die Ausbildungsmöglichkeiten und die physiotherapeutische Versorgung in ihrem eigenen Land ein? Welche Herausforderungen und Chancen gibt es in Hinblick auf die aktuellen Ausbildungsmöglichkeiten? Betreuung: Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali

ELEKTRO- UND INFORMATIONSTECHNIK

Franziska Rasp erhält IfKom-Förderpreis

Für ihre Bachelorarbeit im Studiengang Elektro- und Informationstechnik mit dem Titel „Spectral properties of an ultra-wideband transmitter – analysis and improvement options by pulse shaping“ erhielt Franziska Rasp den IfKom-Förderpreis 2020 des Bezirks Ostbayern.

Mit diesem Preis werden ausgezeichnete Leistungen von Studierenden auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnik gewürdigt. Der Preis wurde im kleinen Kreise an der OTH Regensburg durch den Bezirksvorsitzenden Dieter Salge und den Hochschulbeauftragten der IfKom Ostbayern Wilhelm Völkl an die Preisträgerin überreicht. Franziska Rasp hat ihre Bachelorarbeit, die von Prof. Dr. Thomas Stücke an der Fakultät Elektro- und Informationstechnik betreut wurde, im Rahmen eines dualen Studiums bei der Continental Automotive GmbH durchgeführt. Im Zentrum der Arbeit steht eine neue Technologie für die Funkschlüssel von Autos, die die Sicherheit des Fahrzeugzugangs künftig deutlich erhöhen wird. Mit mehreren Antennen, die an unterschiedlichen Positionen des Fahrzeugs angebracht sind, ermöglicht die sogenannte Ultrawideband (UWB)-Technologie eine präzise Ortung des Schlüssels und erschwert somit Relay Attacks, bei denen die Täter*innen das Funk-signal des Schlüssels abfangen. Wie bei Funktechnologien üblich, muss auch das ausgesendete Spektrum von UWB-Signalen bestimmte durch künftige Normen vorgegebene Grenzwertmasken der Leistungsdichte einhalten, damit das System von den Regulierungsbehörden zugelassen werden kann.

Genau hier setzt die Bachelorarbeit von Franziska Rasp an. Mithilfe ausgefeilter Simulationen in Matlab und Python ist es ihr gelungen, die Impulsformen der UWB-Signale so zu optimieren, dass die vorgeschriebenen Limitierungsmasken eingehalten werden können. Die Simulationsergebnisse hat sie zunächst mit leitungs-



v.l.n.r.: Prof. Dr.-Ing. Michael Niemetz, Wilhelm Völkl (Hochschulbeauftragter der IfKom Ostbayern), Franziska Rasp (Preisträgerin), Dieter Salge (Vorsitzender der IfKom Ostbayern), Prof. Dr.-Ing. Armin Sehr. Foto: Sandra Schäffer

gebundenen Messungen mit Signalgenerator und Spektrumanalysator verifiziert und abschließend deren Umsetzbarkeit in der Anwendung mit Messungen an einem Entwicklungsboard nachgewiesen. Mit diesen Ergebnissen hat Franziska Rasp wichtiges Know-how über die Zusammenhänge von Pulsformen und Leistungsdichtespektren erarbeitet, das künftige UWB-Projekte deutlich vereinfacht.

Seit dem Wintersemester 2019/2020 studiert Franziska Rasp im neuen Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik. Neben ihrem Studium engagiert sie sich auf vielfältige Weise in der Fachschaft: u. a. leitet sie hier die Arbeitskreise und vertritt die studentischen Belange im Fakultätsrat und im studentischen Konvent.

Prof. Dr.-Ing. Armin Sehr ■

ABSOLVENTIN DER OTH REGENSBURG AUSGEZEICHNET

Franziska Weiß erhält den Wissenschaftspreis der Stiftung Leben pur

Die Absolventin des Masterstudiengangs Soziale Arbeit – Inklusion und Exklusion der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Franziska Weiß, wurde für ihre Masterarbeit mit dem Titel „Citius – Altius – Fortius. Eine qualitative Studie zu den Barrieren der Teilhabe an der (digitalen) Gesellschaft für Menschen mit einer geistigen Behinderung“ am 23. April 2021 mit dem mit 5.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis der Stiftung Leben pur ausgezeichnet.



Franziska Weiß, Absolventin der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften der OTH Regensburg, wurde für ihre Masterarbeit mit dem Wissenschaftspreis der Stiftung Leben pur gewürdigt.

Die Preisverleihung fand im Rahmen der Online-Tagung „Digitalisierung und Menschen mit Komplexer Behinderung“ statt. Zugleich konnte sie ihre Masterarbeit als eingesprochenes Video den Tagungsteilnehmer*innen vorstellen.

Anfang 2020 hat Franziska Weiß ihr Masterstudium an der OTH Regensburg abgeschlossen. Seither ist sie als Geschäftsführerin und Wohnstättenleitung der Jura-Wohnstätten e. V. tätig. In ihrer wissenschaftlichen Abschlussarbeit hat sie Interviews mit Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen verschiedener Einrichtungen geführt, um herauszufinden, welche Barrieren der Teilhabe an der Digitalisierung und damit auch an einer digitalen Gesellschaft für Menschen mit geistigen Behinderungen bestehen. Aufgrund einer pädagogisch begründeten, oft großen Skepsis von Betreuer*innen davor, was „im Internet“ passieren könnte, werden die Teilhabemöglichkeiten, die das Medium Internet und die Geräte bieten, überschattet. Weiß verfolgt mit ihrem Konzept einen offensiven Ansatz und setzt sich auch für die Umsetzung ein. „Wenn bei überschaubarem Risiko einmal eine unbeabsichtigte Bestellung getätigt wird, dann muss sie



Laudator Prof. Dr. Klaus Miesenberger von der Johannes Kepler Universität Linz gratulierte Franziska Weiß zur Auszeichnung. Screenshots: Franziska Weiß

bezahlt werden. Das gehört zum Lernprozess, bei Menschen mit wie bei Menschen ohne geistige Behinderung,“ so die Wohnstättenleiterin.

Eine Zusammenfassung des Beitrags von Weiß wird im Sommer 2021 in der Buchreihe Leben pur mit dem gleichnamigen Titel der Tagung „Digitalisierung und Menschen mit Komplexer Behinderung“ erscheinen. Die Laudatio auf den Wissenschaftspreis hielt Prof. Dr. Klaus Miesenberger von der Johannes Kepler Universität Linz. Als besonderes Verdienst stellte er die innovativen Erkenntnisse sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis und den partizipativen Forschungsansatz heraus.

Die Studiengangleitung des Masterstudiengangs Soziale Arbeit – Inklusion und Exklusion, Prof. Dr. Sonja Haug, freut sich über die Auszeichnung mit einem so hoch dotierten Preis. „Dies spricht auch dafür, dass die wissenschaftliche Qualität des Studiengangs sehr solide ist und die Studierenden gleichzeitig auf die Praxis vorbereitet werden“. Betreut wurde die Masterarbeit von Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker, die auch die Bewerbung um den Preis initiiert hat. ■

ABSCHLUSSARBEIT ZUM THEMA BANKENAUF SICHT

Masterabsolvent der OTH Regensburg erhält Preis der MTG Wirtschaftskanzlei

Für seine praxisnahe Abschlussarbeit zeichnete die Mittelbayerische Treuhandgesellschaft mbH (MTG) Martin Hornauer, Masterabsolvent der OTH Regensburg, mit dem „MTG-Preis“ aus. Hornauer, der Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzen und Controlling studierte, überzeugte die Jury mit seiner Masterarbeit zum Thema „Die Bankenaufsicht über die Genossenschaftsbanken in Deutschland“.



Verleihung des MTG-Preises: (von links) Prof. Dr. Thomas Liebetruth, Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft der OTH Regensburg, Simone Six, HR-Managerin, und Dr. Bernd Waffler, Partner der MTG Wirtschaftskanzlei, Preisträger Martin Hornauer und Prof. Dr. Claus Koss, Betreuer der prämierten Arbeit. Foto: OTH Regensburg/Prof. Dr. Thomas Liebetruth

Im Rahmen seiner Arbeit beleuchtete Markus Hornauer kritisch die europaweite Vereinheitlichung der Regulierung der Bankenaufsicht und deren Auswirkungen auf die genossenschaftliche Finanzgruppe im deutschen Bankensektor. Seine Daten bezog er unter anderem durch Interviews mit Vertreter*innen verschiedener Banken.

Die MTG-Group mit Niederlassungen in Regensburg, Kelheim, Straubing und Ingolstadt ist eine überregional tätige Wirtschaftskanzlei mit einem interdisziplinären Beratungsansatz. Sie fördert seit 2006 Studierende der OTH Regensburg durch den mit 1.000 Euro dotierten „MTG-Preis“. Prämiert werden betriebswirtschaftliche Projekte aus den Bereichen Rechnungswesen und Steuern, Controlling, Projektmanagement, Finanzierung, Unternehmensbewertung oder Unternehmensführung.

Die Preisverleihung fand am 2. Dezember 2020 in kleiner Runde statt. Der Betreuer der prämierten Arbeit, Prof. Dr. Claus Koss, betonte in seiner Laudatio insbesondere die Aktualität und Brisanz der Ergebnisse. Die Arbeit habe im Zusammenhang mit den Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zur Bankenaufsicht gezeigt, dass die europäische Regelung nicht für die Struktur der Banken in Deutschland passe. Die im Vergleich zu anderen europäischen Ländern kleinteiligeren Strukturen der deutschen Banken erforderten auch eine andere Struktur der Bankenaufsicht für Deutschland.

Prof. Dr. Thomas Liebetruth, Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft, beglückwünschte Martin Hornauer zu den hervorragenden Ergebnissen seiner Abschlussarbeit. Er hob hervor, dass die Arbeit aktuelle Entwicklungen im europäischen Kontext aufgreife und so zu einem konstruktiven Erkenntnisgewinn beitrage. „Die Verleihung des Preises an einen Absolventen unserer Fakultät zeigt, dass die Fakultät Betriebswirtschaft eine praxisorientierte und moderne Ausbildung ermöglicht und Absolvent*innen hervorbringt, die für führende Unternehmen in der Region interessant sind“, sagte Prof. Dr. Liebetruth.

Auch Dr. Bernd Waffler, Partner der MTG Wirtschaftskanzlei, gratulierte Preisträger Martin Hornauer und betonte, dass er die MTG-Jury neben der Abschlussarbeit auch durch seine gesammelten praxisbezogenen Erfahrungen durch diverse Werkstudententätigkeiten während des Studiums sowie durch herausragende Noten überzeugt habe. Zudem lobte er die gute Zusammenarbeit mit der OTH Regensburg: „Die erfolgreiche Kooperation zwischen der OTH Regensburg und der MTG Wirtschaftskanzlei basiert auf verschiedenen Säulen, wie beispielsweise dem Dualen Studium und dem Teamwettbewerb ‚MTG Award‘. Die Verleihung des ‚MTG-Preises‘ ist das jährliche i-Tüpfelchen der herausragenden Zusammenarbeit zwischen der OTH Regensburg und unserer Kanzlei. Wir sind dankbar und stolz, so einen Brückenschlag zwischen der Wirtschaft und Wissenschaft herstellen zu können.“ ■

PSYCHISCHE GESUNDHEIT VIA APP VERBESSERN

Studierende überzeugen internationale Jury des Danube Cup

Mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) zu besserem psychischen Wohlbefinden: Mit dieser innovativen Geschäftsidee landeten Studierende der OTH Regensburg beim internationalen Start-up-Wettbewerb Danube Cup gleich zweimal auf den vorderen Plätzen. Sonja Hildner, Kim Meyer und Florian Sailer vom Team „mentalead“ sicherten sich den Publikumspreis und zudem Platz drei in der Jury-Wertung.



Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen (r.), Leiter des OTH start-up centers, gratulierte (v.li.) Kim Meyer, Sonja Hildner und Florian Sailer zum Erfolg beim Danube Cup. Foto: OTH Regensburg/Michael Hitzek

„mentalead – Dein Weg zu psychischem Wohlbefinden“ ist ein auf dem europäischen Markt einmaliges Konzept. Es liefert einen innovativen Lösungsansatz im Umgang mit den sich immer mehr verbreitenden psychischen Erkrankungen. Dafür haben Sonja Hildner, Kim Meyer und Florian Sailer aus dem Masterstudiengang Digital Entrepreneurship eine App konzipiert, die durch den Einsatz von KI zu wissenschaftlich fundierten Selbsthilfeaktivitäten anleitet. Dadurch sollen sich Stimmung und psychisches Wohlbefinden von Nutzer*innen verbessern. Zudem schafft das Angebot einen kostenlosen und einfachen Zugang zu persönlicher Beratung und professioneller Unterstützung durch lokale Seelsorge- und Krisendienste.

Sieben Universitäten und Hochschulen entlang der Donau hatten sich für den Danube Cup 2021 angemeldet. „mentalead“ erreichte die Finalrunde des Danube Cups, die im Rahmen der Budapester Startup Safari virtuell ausgerichtet wurde. Dort sicherten sich die OTH-Studierenden mit deutlichem Stimmenvorsprung den Publikumspreis. In der Wertung der internationalen Fachjury,

die von Prof. Dr. Derek Abell (ehemals Professor an der Harvard Business School) geleitet wurde, belegte das Team Platz 3. Besser waren nur Teams der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Belgrad.

Entsprechend groß war die Freude bei den Gewinner*innen: „Es macht uns wahnsinnig stolz, für die OTH Regensburg diese super Platzierung abgeräumt zu haben“, freute sich Florian Sailer. „Besonders glücklich sind wir über die Auszeichnung mit dem Audience Award. Dies zeigt, wie stark das Thema psychische Gesundheit in der Gesellschaft angekommen ist und dass die Zuschauer in uns ein Team sehen, das in diesem Bereich viel Positives bewegen kann“, ergänzten Kim Meyer und Sonja Hildner.

Die Platzierungen sind ein großer Erfolg für das Gründungsteam, das sich erst im laufenden Semester gefunden hatte. In den Lehrveranstaltungen von Dirk Sindersberger und Johannes Dornisch hatte das Trio viel Zeit und Mühe in die Entwicklung seiner innovativen Idee gesteckt. „Ich bin außerordentlich stolz, dass die Studierenden des von mir geleiteten Studiengangs Digital Entrepreneurship die Hochschule im Wettbewerb hervorragend vertreten haben und mit ihrer innovativen Idee begeistern konnten“, freute sich die Studiengangleiterin Prof. Dr. Sevim Süzeroğlu-Melchior.

Unterstützung hatte das Team bei der Vorbereitung auf den Wettbewerb auch von der Marketingprofessorin Dr. Eva Schuckmann und von der Gründungsberatung des start-up centers der OTH Regensburg erfahren. Dessen Leiter Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen zeigte sich begeistert von den Ergebnissen: „Immer wieder stellen unsere Studierenden ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit unter Beweis, auch gegenüber den ganz großen Namen wie der Wirtschaftsuniversität Wien.“ Als Projektleiter zahlreicher vom Freistaat Bayern, vom Bund und der EU unterstützter Projekte wie Grow4Digital, BIPA und O/HUB fördert er seit Jahren den Gründergeist an der Hochschule und in der Region.

Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen
Wolfgang Voigt ■

STARTUP FACTORY

Studierende der OTH Regensburg zeigen starke Leistungen

15 Studierende der OTH Regensburg nahmen an der StartUP Factory teil, die von der Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz ausgerichtet wurde. Sie entwickelten Geschäftskonzepte und begeisterten damit die Jury. Am Ende der dreitägigen Online-Veranstaltung belegten Teams mit Studierenden der OTH Regensburg die ersten drei Plätze.

Das Team Kiss Kitchen schaffte es auf den ersten Platz. Die Studierenden Lea Feil, Ole Henning, Marcel Kappelsberger und Patrick Schmid (alle OTH Regensburg) hatten zusammen mit Sophia Kranz und Tizian Dick (beide Universität Regensburg) ein Kochbuch für Studierende mit QR-Codes, die zu Erklärvideos und zusätzlichen Tipps führen, entwickelt. Vor allem die konsequente und zielgruppenspezifische Umsetzung sowie die Monetarisierung der Geschäftsidee überzeugten: Sogar ein Sponsor für die Druckkosten der Erstauflage wurde gefunden. Die Präsentation mit einem Prototyp des Buches begeisterte die Fachjury. Patrick Schmid und sein Team hatten dazu das Pitch-Trainingsangebot der StartUP Factory genutzt: „Ohne das Training wäre der Erfolg wahrscheinlich nicht möglich gewesen. Hierbei wurde uns nochmal extra gezeigt, was wirklich wichtig ist in einem Pitch, welche Punkte besonders hervorgehoben werden sollten.“

Platz zwei ging an Bacherlorstudierende der OTH Regensburg, die einen neuartigen Kaugummi entwickelt hatten. Platz drei belegte ein von Studierenden aus dem Masterstudigengang Digital Entrepreneurship entwickeltes System für den Textilhandel, das helfen soll, Retouren zu verhindern.

„Innerhalb von nur 48 Stunden durchlebt man Höhen und Tiefen während man sich den Herausforderungen der Umsetzung einer Geschäftsidee stellt. Eine tolle Erfahrung“, berichtet Bastian Graßl, Student im Bachelor Betriebswirtschaft. Dass die Studierenden begeistert sind, freut Prof. Dr. Saßmannshausen: „Als Professor für Gründungslehre und Leiter des start-up center an der



Mit ihrer Idee für ein Kochbuch für Studierende gelang es dem Team von „KISS Kitchen“, sich bei der StartUP Factory 2021 den ersten Platz zu sichern. Screenshot: Claudia Hofmann

OTH Regensburg freut es mich besonders, dass so viele Studierende meiner Hochschule an der StartUP Factory teilgenommen haben. Das zeigt den Gründungsgeist, der an der OTH weht. Dass unsere Studierenden hervorragende Ergebnisse erzielten, freut mich zusätzlich.“ Es zeige sich zudem, dass der Ansatz im durch den Bund geförderten Projekt O/HUB, nämlich die Gründungsaktivitäten der drei Hochschulen in der Oberpfalz zu vernetzen, richtig sei: „Ganz selbstverständlich hatten sich im Siegerteam Studierende der OTH Regensburg und der Universität Regensburg zusammengefunden.“

Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen
Wolfgang Voigt ■

PLATZ DREI BEI DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

Die OTH Regensburg verbessert Spitzenposition im Gründungsradar 2020

„Vorbildliche Leistungen“ in der Gründungsförderung bekommt die OTH Regensburg im aktuellen Gründungsradar 2020 des Stifterverbands bescheinigt. Bundesweit hat sich die Hochschule trotz einer stärker werdenden Konkurrenz noch weiter verbessern können.



Das start-up center der OTH Regensburg betreibt aktive Gründungsförderung – der Stifterverband bescheinigt diese vorbildliche Leistung der Hochschule im aktuellen Gründungsradar 2020. Foto: OTH Regensburg/Florian Hammerich

Die OTH Regensburg erreicht Platz 5 (aus 71 teilnehmenden Hochschulen und Universitäten) in der Gruppe „Mittelgroße Hochschulen“ mit 5.000 bis 15.000 Studierenden. Im letzten Gründungsradar 2018 kam die OTH Regensburg noch auf Rang 7 (aus 56 teilnehmenden Hochschulen und Universitäten). Bezogen auf die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) belegt die OTH Regensburg sogar bundesweit erneut Platz 3; in Bayern landet sie unter allen HAW der Vergleichsgruppe auf Platz 1 – wie bereits beim Gründungsradar 2018.

„Mit dem gesamten Team vom start-up center der OTH Regensburg freue ich mich über dieses sehr gute Abschneiden“, sagte Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen, Leiter des start-up centers der OTH Regensburg. „Wir sind damit auf dem Fachgebiet Entrepreneurship eine der führenden Hochschulen Deutschlands. In Bayern bleiben wir in der Größenordnung der mittelgroßen Hochschulen weiterhin die beste Hochschule für angewandte Wissenschaften“, so Prof. Dr. Saßmannshausen weiter. Der Gründungsradar zeichnet dabei eine dynamische Entwicklung nach: Im Gründungsradar 2013 ran-

gierte die OTH Regensburg noch im Mittelfeld auf Rang 22 und hat sich seitdem kontinuierlich verbessert.

Der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Gründungsradar wird in zweijährigem Turnus in Kooperation mit der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung durchgeführt. Er wurde 2012 erstmals erstellt; der Gründungsradar 2020 ist die fünfte Befragung, an der sich knapp 60 Prozent der Hochschulen in Deutschland beteiligten. Nach Angaben des Stifterverbands haben jedoch nahezu alle relevanten Hochschulen, das heißt Hochschulen, für die das Thema Gründungsförderung eine Rolle spielt, teilgenommen.

Start-ups aus der OTH Regensburg wie beispielsweise die iNTECNCE automotive electronics GmbH, die Timing Architects Embedded Systems GmbH, anybill (techreach GmbH), der ForestManager (rBITech GmbH), HANS Brainfood GmbH oder jüngst die Serotalin GmbH haben inzwischen bundesweite oder gar internationale Bedeutung erlangt.

Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen
Wolfgang Voigt ■

FITNESS-STUDIO FÜRS GEHIRN

Gründerteam erhält bayerische FLÜGGE-Förderung

An der OTH Regensburg konnte 2021 ein neues FLÜGGE-Gründerstipendium eingeworben werden: Christian Michael Gnerlich, Constantin Demigha und Alexander Pilling entwickeln innovative „Virtual Reality Anwendungen“ für das Training kognitiver Fähigkeiten. „Wir wollen ein stärkeres Bewusstsein für Brain Fitness schaffen und möchten dieses Ziel durch eine Verbindung aus Gehirntrainingsaufgaben und Bewegungstraining in Virtual Reality erreichen“, so das Gründerteam mit dem Namen „brainjo“.



Das Gründerteam „brainjo“: (von links) Christian Michael Gnerlich, Constantin Demigha und Alexander Pilling. Foto: OTH Regensburg/Brigitte Kauer

Kognitive Fitness schützt vor Leistungsdefiziten, Konzentrationsschwäche, Vergesslichkeit oder auch Schlafstörungen. Jedoch sollten erfolgreiche Gehirntrainings personalisiert gestaltet werden, was aufgrund des hohen Personalaufwands teuer werden kann. Das Gründerteam brainjo will dieses Problem lösen und entwickelt daher neben der Virtual Reality Anwendung eine App. In dieser kann ein*e Trainer*in individuelle Einstellungen zum Trainingsverlauf vornehmen und so für jedes Training Dauer, Art und Intensität einstellen. Später sollen diese Einstellungen über Machine Learning erfolgen. „Gegenüber herkömmlichen Trainings ist das Faszinierende, dass durch Virtual Reality eine völlig neue Dimension an Möglichkeiten entsteht und Gehirntrainings-Aufgaben auf ein höheres Level gehoben werden können“, erklärt Christian Gnerlich, denn beispielsweise verstärkte das Eintauchen in die virtuelle Welt den Trainingseffekt.

Brigitte Kauer vom start-up center hat den Förderantrag mit dem Team erstellt und begleitet die Gründer nun

durch die einjährige Förderphase. „Nach der Förderung des Gründungsvorhabens LipoPro waren wir nun gleich mit einem Nachfolgeprojekt im Programm FLÜGGE erfolgreich“, freut sich die Gründerberaterin.

FLÜGGE verfolgt das Ziel, Unternehmensgründungen aus Hochschulen in Bayern im Bereich Innovation, Forschung und Technologie zu unterstützen, um so die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft zu stärken. Während der Förderphase sollen unter anderem die Rahmenbedingungen für das Produkt, wie zum Beispiel die Definition der technischen Anforderungen, und das VR-Gehirntraining entwickelt werden. Dabei arbeitet das Team mit der BARMER Krankenkasse, dem SSV Jahn Regensburg sowie Ergotherapeut*innen, Mental-Coaches und Life Kinetik Expert*innen zusammen. Fachliche Unterstützung geben Prof. Dr. Georg Raptis (Informatik/eHealth) und Prof. Dr. Christoph Palm (Medizinische Informatik) von der OTH Regensburg.

Brigitte Kauer ■

Vizepräsident*innenposten der OTH Regensburg neu besetzt



Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier (l.), Senatsvorsitzende Prof. Dr. Birgit Rösel (2.v.r.) sowie Hochschulratsvorsitzender Dr. Georg Haber (r.) gratulierten dem neuen Vizepräsidententrio (v.l.) Prof. Dr. Klaudia Winkler, Prof. Dr. Oliver Steffens und Prof. Dr. Ralph Schneider.
Foto: OTH Regensburg/Elisabeth Wiesner

Die Vizepräsident*innen der OTH Regensburg für die nächsten drei Jahre stehen seit der Auszählung durch den Wahlleiter, Kanzler Peter Endres, am 14. Dezember 2020 fest: Per Briefwahl hat der Hochschulrat Prof. Dr. Klaudia Winkler und Prof. Dr. Ralph Schneider in ihren Ämtern bestätigt. Neu gewählt wurde Prof. Dr. Oliver Steffens. Der bisherige Vizepräsident für Internationales, Prof. Dr. Thomas Fuhrmann, stellte sich nicht mehr zur Verfügung, da er sich anderen Aufgaben widmen möchte.

Die Aufgaben teilen sich die gewählten Vizepräsident*innen in der neuen Amtsperiode, die am 15. März 2021 begann und am 14. März 2024 endet, folgendermaßen auf: Prof. Dr. Klaudia Winkler (Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften) ist zuständig für die Bereiche Berufungen, Weiterbildung und Gesundheit. Prof. Dr. Ralph Schneider (Fakultät Maschinenbau) verantwortet die Bereiche Studium und Lehre, Qualitätsmanagement und Organisation sowie Digitalisierung in der Lehre. Prof. Dr. Oliver Steffens (Fakultät Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften)

ten) übernimmt künftig die Bereiche Internationalisierung in Lehre und Forschung sowie angewandte Forschung und Entwicklung. Er lehrt seit März 2010 an der OTH Regensburg Halbleiterphysik und Bauphysik und ist seit 2016 Dekan der Fakultät Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften. In seiner Vorstellung vor dem Hochschulrat bewarb er sich als „Brückenbauer, Botschafter und Navigator für Forschung und Internationalisierung an der OTH Regensburg“.

Im Namen des Hochschulrats dankte dessen Vorsitzender Dr. Georg Haber dem scheidenden Vizepräsidenten Prof. Dr. Fuhrmann für seine Verdienste. Er habe in den vergangenen beiden Amtsperioden in seinem Geschäftsbereich „sehr viele neue Impulse“ setzen können. Insbesondere den Ausbau der Hochschulpartnerschaften vor allem im asiatischen Raum habe er maßgeblich vorangetrieben sowie das Gastdozierendenprogramm weiterentwickelt. Der Dank des Vorsitzenden galt auch Prof. Dr. Winkler und Prof. Dr. Schneider für deren Engagement und Bereitschaft, eine weitere Amtsperiode an der Entwicklung der OTH Regensburg mitzuwirken. ■

Prof. Dr. Norina Lauer in Beirat des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie berufen

Prof. Dr. Norina Lauer, Professorin und Studiengangleiterin für Logopädie an der OTH Regensburg, unterstützt in Zukunft den Deutschen Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl) als Mitglied des Beirats. „Seit meiner Ausbildung zur Logopädin bin ich bereits Mitglied im dbl, dem größten Verband für Logopäd*innen in Deutschland. Seit vielen Jahren unterstütze ich den Verband, wie zum Beispiel bei der Begutachtung von Abschlussarbeiten für den Nachwuchs- oder Forschungspreis. Daher freue ich mich sehr, dass ich nun als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats einen kontinuierlichen Beitrag für die Entwicklung meiner Berufsgruppe leisten kann“, so Prof. Dr. Lauer. Prof. Dr. Lauer wird den dbl in ihrer Funktion als Beiratsmitglied bei fachlich-wissenschaftlichen Fragestellungen unterstützen und beraten; insbesondere bei der Umsetzung der primärqualifizierenden akademischen Ausbildung des Logopädie-Berufs. Dabei liegt ein Fokus auf dem interprofessionellen und interdisziplinären Austausch mit anderen Berufsgruppen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich. Als Delegierte des dbl wird Prof. Dr. Lauer an Symposien und Tagungen teilnehmen und den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern, unter anderem, indem sie Abschlussarbeiten für den Luise-Springer-Forschungspreis begutachtet.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Logopädin studierte Prof. Dr. Norina Lauer Lehr- und Forschungslogopädie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen). Danach war sie als Lehrlogopädin und Schulleiterin an Berufsfachschulen in Ludwigshafen und Karlsruhe tätig. Nach ihrer Promotion an der RWTH Aachen leitete sie von 2009 bis 2018 den Bachelorstudiengang Logopädie der Hochschule Fresenius Idstein und wurde dort 2010 zur Professorin berufen. Seit 2018 ist sie Professorin an der OTH Regensburg und leitet den aus-

bildungsintegrierenden Bachelorstudiengang Logopädie. Als Mitglied des Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST) führt sie Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Logopädie und Digitalisierung durch. Seit vielen Jahren engagiert sie sich in der Berufs- und Hochschulpolitik für die Professionalisierung der Logopädie und für eine grundständige akademische Ausbildung für Logopäd*innen.



Prof. Dr. Norina Lauer ist neu in den Beirat des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie berufen worden. Foto: Gudula Röttger

Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.

Der 1964 gegründete Deutsche Bundesverband für Logopädie e.V. ist mit etwa 10.000 Mitgliedern der größte Berufs- und Fachverband der freiberuflichen und angestellten Logopäd*innen in Deutschland. Er steht auch Angehörigen anderer sprachtherapeutischer Berufsgruppen offen. Der dbl vertritt die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder insbesondere gegenüber Politik, Verwaltung und Krankenkassen und arbeitet eng mit zahlreichen Akteur*innen im Gesundheitsbereich zusammen. Insbesondere setzt sich der dbl für eine akademische Logopädieausbildung auf der Grundlage eines einheitlichen Berufsgesetzes, für eine gute logopädische Versorgung der Patient*innen zum Erhalt ihrer Gesundheit, Lebensqualität und gesellschaftlichen Teilhabe sowie für die Erweiterung und Verbreitung logopädischen Wissens in der Gesellschaft ein.

Prof. Dr. Schildgen neu im Präsidium der Gesellschaft für Informatik

Prof. Dr. Johannes Schildgen aus der Fakultät Informatik und Mathematik der OTH Regensburg ist neu ins Präsidium der Gesellschaft für Informatik e.V. gewählt worden. Der Datenbanken-Spezialist, der sich schwerpunktmäßig mit Big Data befasst, ist für die Wahlperiode von 2021 bis 2023 im Amt.

„In meiner Amtszeit möchte ich vor allem das Thema E-Learning in den Fokus stellen. Durch die Corona-Krise beschäftigen sich viele Lehrende aktuell zum ersten Mal mit Video-basierten Lehrmethoden. E-Learning kann aber auch als Chance gesehen werden. Vor allem die Informatik profitiert von Elementen wie Onlinekursen und Lernspielen“, sagt Prof. Dr. Schildgen zu seinen Zielen. E-Learning-Methoden könnten auch dazu einge-

setzt werden, bereits Schüler*innen für das Fach Informatik zu begeistern.

Mit rund 20.000 persönlichen und 250 korporativen Mitgliedern ist die Gesellschaft für Informatik e.V. die größte und wichtigste Fachgesellschaft für Informatik im deutschsprachigen Raum. Sie vertritt seit 1969 die Interessen der Informatiker*innen in Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Gesellschaft und Politik.



Prof. Dr. Johannes Schildgen ist für die nächsten drei Jahre im Präsidium der Gesellschaft für Informatik vertreten. Foto: OTH Regensburg/Etienne Roser

Gleichstellung – Der aktualisierte Genderleitfaden der OTH Regensburg

Die OTH Regensburg nutzt in Zukunft den Genderstern für eine inklusive Schreibweise. Die aktualisierte Version des Genderleitfadens ist seit Herbst 2020 verfügbar und bietet Hilfestellungen und Anregungen für gendergerechte und diskriminierungsfreie Formulierungen im Hochschulkontext. Als Motivation für die Aktualisierung diente unter anderem die Änderung des Personenstandsgesetzes 2018, seit der es möglich ist, Menschen mit der Angabe „divers“ in das Geburtenregister einzutragen. Solche gesellschaftlichen Änderungen sind ein Anstoß, auch die sprachliche Gleichbehandlung weiterzuentwickeln. Neben der Frauenförderung auf allen Qualifikationsebenen ist der Bereich Diversity als zentrales Strategiethema fest im Profil der OTH Regensburg verankert. Dies beinhaltet, dass alle Menschen Gleichberechtigung erfahren, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Stellung, Alter oder anderen Besonderheiten bzw. Beeinträchtigungen.

Gendergerechte und diskriminierungsfreie Formulierungen befinden sich in einem stetigen Aushandlungsprozess, weshalb es noch keine einheitlichen und allgemeingültigen Regeln gibt. Als Hochschule und gesellschaftliche Institution ist die OTH Regensburg jedoch in der Verantwortung, als Vorbild für Studierende und Beschäftigte voranzugehen und mit der Gleichstellungsarbeit voranzuschreiten. Das Gleichstellungskonzept von 2018 sieht neben Sensibilisierungsmaßnahmen in den Bereichen Gender und Diversity auch die kontinuierliche Aktualisierung des Genderleitfadens vor.

Mit dem Beschluss vom 8. Juli 2020 spricht sich die Hochschulleitung dafür aus, neben neutralen Formulierungen (z. B. Studierende), den Genderstern bzw. Asterisken für alle offiziellen Dokumente und Veröffentlichungen zu verwenden (z. B. Schüler*innen). Erstere Variante ist dabei eine Möglichkeit, Geschlecht neutral zu formulieren, während letztere die Vielfalt der Geschlechter



Der Genderleitfaden der OTH Regensburg.
Foto: OTH Regensburg/Katharina Schryro

sichtbar macht. Neben diesen und weiteren gängigen Schreibweisen für eine genderinklusive Sprache bietet der neue Genderleitfaden Hilfestellungen und Formulierungsvorschläge für Begrüßungen, Anreden und Formulare im Hochschulalltag.

Neu sind außerdem die Abschnitte zur rassismuskritischen und diskriminierungsfreien sowie zur leichten und einfachen Sprache. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass sich in einem historisch gewachsenen Wortschatz oft unbewusste Formulierungen einschleichen, die Personengruppen ausschließen oder Stereotype und Vorurteile reproduzieren. Der Leitfaden bietet einen kompakten Überblick über vielfaltssensible Formulierungsmöglichkeiten und regt dazu an, Sprache aktiv und kreativ einzusetzen.

Der neue Genderleitfaden ist online abrufbar.

Kontakte bei Fragen und Anregungen:

- Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Frauenbeauftragte
- Jana Faerber, Gleichstellungsbeauftragte
- Sabine Hoffmann, Referentin für Gender u. Diversity
- Katharina Schryro, Referentin für Texte u. Publikationen

Dr. Tobias Laumer ist neuer Professor im Bereich Künstliche Intelligenz

Dr. Tobias Laumer hat seit dem 1. Februar 2021 die Professur „KI-basierte Produktentwicklung in der additiven Fertigung“ an der OTH Regensburg inne. Am 20. Januar ernannte Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, den Ingenieur zum Professor. Die Professur wird von der Scheubeck-Jansen Stiftung finanziert, die sich seit 2001 der Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der Bildung und Erziehung in der Region Oberpfalz widmet.

„Dies ist bereits die dritte Stiftungsprofessur, die die OTH Regensburg von der Scheubeck-Jansen Stiftung erhält. Für dieses außergewöhnliche Engagement sind wir der Stiftung äußerst dankbar, zumal wir bereits mit den ersten beiden Stiftungsprofessuren zwei damals hoch-

innovative Forschungsbereiche – Sensorik und Biomedical Engineering – an der OTH Regensburg einführen und erfolgreich etablieren konnten. Die nun dritte Stiftungsprofessur wird ähnliche Impulse in den beiden Zukunftsthemen ‚Künstliche Intelligenz‘ und ‚Additive Fertigung‘ setzen“, zeigt sich Prof. Dr. Baier überzeugt.

Die Scheubeck-Jansen Stiftung gratuliert Dr. Laumer zur Berufung auf die Professur „KI-basierte Produktentwicklung in der additiven Fertigung“. Damit würde ein Zukunftsthema wie die Produktentwicklung auf Basis Künstlicher Intelligenz in der Region etabliert, freut sich Dr. Kathrin Scheubeck, Vorstand der Scheubeck-Jansen Stiftung. „Mit Dr. Laumer besetzen wir die Professur mit jemandem, der Praxis und Theorie bestens vereint“, so

Dr. Scheubeck weiter. Die Professur, die an der Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg eingerichtet wurde, entspreche dem Förderungsschwerpunkt der Stiftung und unterstreiche den zukunftsorientierten Charakter der OTH Regensburg im Bereich der KI. Zugleich sei sie auch ein weiterer Baustein in der schon etablierten Zusammenarbeit des „Regensburg Center for Artificial Intelligence“ (RCAI) und des „Regensburg Center of Biomedical Engineering“ (RCBE) mit Industriepartner*innen in der Region sowie mit dem Universitätsklinikum Regensburg und der medizinischen Fakultät der Universität Regensburg. „Durch den in dieser Form einmaligen Verbund wollen wir ein starkes, regionales Alleinstellungsmerkmal schaffen“, sagt Dr. Scheubeck.

Dr. Tobias Laumer war vor seiner Berufung zum Professor bei Continental/Vitesco Technologies in Regensburg in verschiedenen Positionen tätig, zuletzt als zentraler Technologieverantwortlicher für die gesamte Kunststoffverbindungstechnik bei Vitesco Technologies. „Die additive Fertigung ist ein stark wachsendes Technologiefeld, das sehr viel Potenzial für die unterschiedlichsten Branchen bietet“, erklärt Dr. Laumer. So könnten beispielsweise im Bereich der Medizintechnik komplexe, individuell an die Patient*innen angepasste Implantate realisiert oder für die Luftfahrtindustrie gewichtsreduzierte Bauteile mit einer hohen Funktionsintegration schnell umgesetzt werden. Forschungsschwerpunkte seiner Professur um-



Dr. Tobias Laumer, Professor für KI-basierte Produktentwicklung in der additiven Fertigung, bei seiner Ernennung mit Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg. Foto: OTH Regensburg/Etienne Roser

fassen die Entwicklung KI-basierter Produktentwicklungssysteme für additive Fertigungstechnologien sowie den innovativen Einsatz der additiven Fertigung in der Medizintechnik. Die Professur wird an den Technologiecampus Parsberg/Lupburg angebunden und für die Dauer von fünf Jahren gefördert; die Stelle für eine*n wissenschaftliche*n Mitarbeiter*in für die Dauer von mindestens drei Jahren. ■

OTH Regensburg unterzeichnet erste Kooperationsvereinbarung mit einer Realschule

Zum ersten Mal fand am 8. März 2021 die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der OTH Regensburg und einer Schule virtuell statt. Doch das war nicht das alleinige Novum: Mit der Albert-Schweitzer-Realschule (ASR) schließt die Junge Hochschule der OTH Regensburg unter Leitung von Diplom-Pädagoge Armin Gardeia den ersten Vertrag mit einer Realschule ab. Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, sowie Vizepräsident Prof. Dr. Ralph Schneider freuten sich, dass die OTH Regensburg damit bei der Studien- und Berufsorientierung auch im Realschulsektor aktiv werde. „Wir können nicht früh genug anfangen, die jungen Leute für MINT-Fächer zu begeistern“, sagte Prof. Dr. Baier.

Für Kurt Wink, Direktor der ASR, liegt eine Kooperation zwischen den beiden Einrichtungen nahe: „Das Profil der Realschulen legt grundsätzlich großen Wert auf die Berufsfindung.“ Tatsächlich sind es auch die Jüngsten der ASR, die bereits an Projekten mit der Jungen Hochschule beteiligt waren. Claus Lichtenwald, betreuender Lehrer an der ASR, nannte beispielsweise die Aktivitäten der

fünften Klassen im Projekt Arduino: Mit Unterstützung der Jungen Hochschule habe man mit 15 der Arduino-Computing-Plattformen eine Ampelschaltung gebaut. Gemeinsam mit seinem Kollegen Thomas Niedernhuber äußerte Lichtenwald die Hoffnung, dass bisherige Projekte wie der Netzwerk-Kurs für die Zehntklässler*innen sowie Präsentationen etwa im Rahmen von Nacht.Schafft.Wissen weiterhin möglich sein werden.

Junge Hochschule und ASR bekräftigten ihr gemeinsames Ziel, vor allem auch Mädchen für technische Fächer begeistern zu wollen. „In unserer Wahlpflichtfächergruppe 1, dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, haben wir oftmals nur zwischen einem und drei Mädchen in der Klasse“, informierten Direktor Kurt Wink und Konrektorin Brigitte Werner. Projektreferent Armin Gardeia von der Jungen Hochschule unterstrich die Bedeutung der Förderung von Mädchen und Frauen im technischen Bereich: „Wir müssen mehr Frauen in technische Berufe bringen – das ist unser gemeinsames Ziel.“ ■

... und es hat Zoom gemacht: Das neue Online-Angebot der Hochschulbibliothek

1.000 Mal geführt, 15.000 Mal was kapiert. So lässt sich die Schulungsstatistik 2015 bis 2019 der Bibliothek zusammenfassen, wenn man die Zahl der Führungen und Kurse sowie der Teilnehmer*innen leicht abrundet. Datenbank- und Citavi-Kurse für Student*innen, Recherche-Sprechstunden, Bibliotheksführungen, eine Schnitzeljagd für Schüler*innen, Fortbildungen für Lehrer*innen und spezielle Kursangebote für Lehrende der OTH Regensburg sind die vielfältigen Puzzleteile, aus denen sich das Präsenzangebot der Hochschulbibliothek zusammengesetzt hat.

Seitdem coronabedingt keine Veranstaltungen mehr vor Ort stattfinden können, setzt auch die Bibliothek auf Webinare als neues Kursformat. Inzwischen reicht das Angebot für die Studierenden wieder von der Bibliothekseinführung mit ersten Literaturrecherchen im Regensburger Katalog plus bis hin zu Seminaren, in denen die wichtigsten Literaturlieferanten des Studienfachs vermittelt werden. Fester Bestandteil ist weiterhin die Literaturverwaltung mit Citavi – schon seit Jahren der Renner im Kursprogramm der Bibliothek.

Was eine Einführung per Zoom nur sehr eingeschränkt bieten kann, ist ein Eindruck vom Bibliotheksgebäude, von seiner Ästhetik, von den Beständen und den Besonderheiten wie den Selbstverbuchern, dem Rückgabebankomat und der Technikausleihe. Zwei neue Videos laden deshalb zum Bibliotheksrundgang ein. Ein Video zeigt in knapp sieben Minuten den Lesesaal in der Seybothstraße und erklärt die Ausleihe, die Nutzung von



Drehscene (von links): Michael Meyer und Rosalia Mayer.
Foto: OTH Regensburg/Stephan Ligl

Druckern und Scannern sowie die Regeln des Corona-Hygienekonzeptes. Ein weiterer Kurzfilm stellt die Arbeitsplätze, den Schulungsraum und das Freihandmagazin vor. Der Teilbibliothek in der Prüfeninger Straße wird ein eigenes Tutorial gewidmet. Neben den Video-Tutorials bietet die Hochschulbibliothek auf ihrer Webseite und in der YouTube-Playlist zusätzlich Screencasts an. Kleine Infopoppen erläutern die Buchung von Lesesaalplätzen in WebUntis und fassen die wichtigsten Informationen zum Regensburger Katalog zusammen.

Martina Lehnert, Stephan Ligl ■

Beitrag mittelständischer Unternehmen der Region zum Klimaschutz

Wie setzen Unternehmen in der Region rund um Regensburg Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich um und welche Erfahrungswerte können sie weitergeben? Diese Frage stand im Fokus der Veranstaltung „Realität Klimaschutz im Mittelstand. Wie mittelständische Unternehmen Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich umsetzen“. Rund 100 Gäste waren der Einladung des Vereins der Freunde der OTH Regensburg e.V. zur Veranstaltungsreihe „Zu Gast bei Freunden“ gefolgt. Aufgrund der aktuellen Situation wurde die Veranstaltung in den virtuellen Raum verlegt.

Der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Eduard B. Wagner, begrüßte das Publikum und zeigte sich sehr erfreut über das große Interesse. Zudem lud er die Gäste herzlich dazu ein, sich in das lebendige Netzwerk des Vereins einzubringen: „Der Verein der Freunde der OTH Regensburg steht doch immer wieder für den Austausch guter Ideen und neuer Ansätze mit dem Ziel, bestmöglich die Gemeinschaft um die Hochschule zu fördern und in die Gesellschaft, besonders in unsere Region, mit einzuspeisen.“

Das Thema Klimaschutz sei ein extrem wichtiges Thema, das die Zukunft, die folgenden Generationen und auch die Frage des zukünftigen menschlichen Miteinanders betreffe, so Eduard B. Wagner. „Wir beschäftigen uns heute damit, weil wir natürlich darauf einen Einfluss haben. Das setzt aber voraus, dass wir etwas tun“, appellierte der Gastgeber.

„Klimaschutz geht uns ganz massiv etwas an“, so Prof. Dr. Michael Sterner von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg. Er zeigte zu Beginn auf, was der Klimawandel für die Wirtschaft und Ostbayern bedeutet. Anhand aktueller Daten und Fakten verdeutlichte Prof. Dr. Sterner, dass schnell gehandelt werden müsse. Den Schwerpunkt seines Beitrags bildete die Energie- und Mobilitätswende, aber auch deren Kosten unter Betrachtung verschiedener Szenarien.

Er kommt zu dem Schluss, dass die Klimaschutzziele im Verkehr und in der Industrie nicht ohne Wasserstoff und den massiven Ausbau von Wind- und Solarenergie erreichbar seien. Kein Klimaschutz und die damit verbun-

denen Folgen seien aus seiner Sicht wesentlich teurer als jede Energiewende. „Jeder kann was machen; in seinem Unternehmen, zu Hause, in seinem Umfeld“, motivierte Prof. Dr. Sterner das Publikum und zeigte Beispiele vor Ort, die zum Handeln einluden: so etwa das Solarstrompotenzial der Parkplatzfläche der Infineon Technologies AG, eine Hackschnitzelheizung an der OTH Regensburg oder ein vegetarisches Mensaangebot.

Im anschließenden Vortrag von Johannes Helmberger, dem geschäftsführenden Gesellschafter der Graphischen Kunstanstalt Fr. Ant. Niedermayr, stellte dieser die Frage: „Ist industrielle Produktion überhaupt umweltfreundlich?“ Er betonte, dass das Thema Nachhaltigkeit für Unternehmen eine Kostenfrage sei. Sein Unternehmen habe in den vergangenen Jahren in eine umfassende Umweltstrategie investiert, die von der Einrichtung einer eigenen Abteilung für Nachhaltigkeit und Umweltschutz bis hin zur im Frühjahr 2020 in Betrieb genommenen Photovoltaikanlage zahlreiche Maßnahmen umfasse.

In seinem Vortrag zeigte Johannes Helmberger, dass Massendrucksaften und Nachhaltigkeit kein Widerspruch seien. Er sprach in seinem Erfahrungsbericht von Erfolgen, aber auch von Hindernissen. Die besondere Herausforderung sieht Johannes Helmberger in der Frage: „Wo findet man die richtige Balance zwischen Performance und Umweltschutz?“

Johannes Ehrnsperger, Geschäftsführer der Neumarkter Lammsbräu, Gebr. Ehrnsperger KG, versteht Klimaschutz als ureigene Aufgabe verantwortungsvollen Unternehmertums. „Unternehmer sind Influencer“, so Johannes Ehrnsperger. Aus diesem Grund gehe sein Familienunternehmen bereits seit vielen Jahren mit gutem Beispiel voran. Auch er betonte, dass die Industrie immer Ressourcen verbrauchen würde. Gerade deshalb sehe er bei den Unternehmen eine ganz große Verantwortung. Bereits 1986 stellte die Brauerei auf Bio-Bier um und trage seither nach dem Motto „vom Acker bis ins Glas“ die Verantwortung für die gesamte Wertschöpfungskette. Johannes Ehrnsperger stellte die Klimaschutzstrategie der Neumarkter Lammsbräu vor. Sie sei fest in der Unternehmensstrategie verankert und umfasse die Handlungsfelder Reduktion, Substitution und Kompensation.

Eduard B. Wagner, Gründer der Unternehmerinitiative „OHA! Ostbayern handelt e.V.“, stellte schließlich Idee und Ziele der regionalen Initiative vor. Er träume davon, dass Ostbayern so schnell wie möglich eine erstklassige Umweltregion werde. „Ostbayern hat viel drauf. Lasst uns gemeinsam starten“, rief er die Mitwirkenden auf, dem Netzwerk beizutreten und sich den Herausforderungen des Klimawandels aktiv zu stellen. Im Anschluss an die interessanten Vorträge blieb ausreichend Zeit für Fragen aus dem Publikum und eine anregende Diskussion.

Katja Meier ■



**FREUNDE DER
OTH REGENSBURG e.V.**

Kontakt:

Alumni & Career Service

Galgenbergstr. 30, Raum D 202
alumni-service@oth-regensburg.de

Alumni & Geschäftsführung

Verein der Freunde der OTH Regensburg e.V.
Katja Meier, Dipl.-Sozialpäd. (FH), M.A.
Tel.: 0941 943-9828
freunde@oth-regensburg.de

Verein der Freunde der OTH Regensburg e.V.

„Fördern. Vernetzen. Mitwirken.“ – Ein starkes Netzwerk zwischen Hochschule, Wirtschaft, Studierenden und Alumni.
www.oth-regensburg.de/verein-der-freunde

**Jeder Euro kommt voll und ganz der
OTH Regensburg und ihren Studierenden zugute.**

Spendenkonto: DE04 7505 0000 0000 1864 60
BIC: BYLADEM1RBG | Sparkasse Regensburg
Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für alle Spenden eine Spendenbescheinigung.

Alumni der OTH Regensburg

Sie haben an der OTH Regensburg studiert und erhalten noch keine Informationen über Neuigkeiten der Hochschule und Einladungen zu interessanten Veranstaltungen und Alumni-Treffen?

Dann registrieren Sie sich kostenfrei unter www.oth-regensburg.de/alumni und werden Sie Mitglied unseres Alumni-Netzwerkes!

Alumni-Netzwerk im Masterstudiengang Digital Entrepreneurship

Im Wintersemester 2019/2020 startete der Masterstudiengang Digital Entrepreneurship (MDE) mit 21 immatrikulierten Student*innen. „Es gibt fast nichts Schöneres, als wenn Studierende selbstständig agieren und Projekte eigenständig vorantreiben“, sagt Alexander Ojeda Moreno, Projektkoordinator im Verbundprojekt Grow4Digital und Dozent für Entrepreneurial Marketing im MDE. Ein wichtiges Element der Projektkoordination war es, dass die Studierenden den Masterstudiengang mitgestalten durften. Nicht nur, um die Module und die Studierbarkeit während des ersten Jahres anzupassen; die Studierenden überlegten auch, wie die Gemeinschaft gepflegt und nachhaltige Synergieeffekte mit Absolvent*innen entstehen können.

Der „Serendipity-Effekt“ kann dazu beitragen, dass Möglichkeiten entstehen mit denen man nicht gerechnet hat und man Menschen trifft, die genau das fehlende Puzzle-teil im persönlichen Werdegang darstellen. Ein weitreichendes Netzwerk stellt dabei die Grundlage dar und ist vor allem im Gründungsumfeld essenziell. Der erste Jahrgang des Masterstudiengangs Digital Entrepreneurship hat mit diesem Spirit den Verein „Digital Entrepreneurship Network e.V.“ gegründet. Dieses Netzwerk bringt alle aktuell immatrikulierten und ehemaligen Studieren-

den des Masterstudienganges zusammen, wodurch Gründer*innen den Wissensaustausch untereinander aber vor allem auch jahrgangsübergreifend ermöglichen wollen. Organisiert werden Veranstaltungen sowie Vorträge und die Etablierung eines Mentor*innenprogrammes, um langfristig ein nachhaltiges berufliches Netzwerk aufzubauen, wovon alle profitieren können. Die ersten Veranstaltungen wurden erfolgreich digital umgesetzt. Aber wie hat alles begonnen? Den Startschuss gab die digitale Gründungsversammlung am 19. Oktober 2020, an der 15 Studierende des ersten Jahrganges teilgenommen haben. Die ersten wegweisenden Grundsteine wurden in der gleichen Woche, im Rahmen der ersten Vorstandssitzung, gelegt. Der Vorstand ist sich sicher, dass gemeinsam mit allen Mitgliedern ein starkes Netzwerk an Entrepreneur*innen und Intrapreneur*innen entsteht, um die Vernetzung zur OTH Regensburg zu stärken und Möglichkeiten für die Region wachsen zu lassen. Das erste Vorstandsteam besteht aus Mathias Weber (Vorstandsvorsitzender), Stephanie Wimmer (stellv. Vorstandsvorsitzende) und Felix Krabler (Quästor).

*Stephanie Wimmer, Mathias Weber,
Alexander Ojeda Moreno ■*

Alumnus berichtet von seinem Werdegang nach der Promotion

„Biografie besteht aus Möglichkeiten“, leitete Prof. Dr. Wolfgang Högele den sehr persönlichen Bericht seines Werdegangs ein, der von der Hauptschule bis zur Professur an der Hochschule München reicht. Der Rahmen dafür war der virtuelle Promotionsstammtisch am 27. November 2020, zu dem Promovierende der OTH Regensburg eingeladen waren.

2007 schloss Prof. Dr. Högele sein Studium der Mathematik an der damaligen Hochschule Regensburg als Jahrgangsbester ab. Anknüpfend an seine Diplomarbeit, folgte ein sechsmonatiger Forschungsaufenthalt am Dana-Farber/Brigham and Women's Cancer Center der Harvard Medical School in Boston, USA, wo er sich weiter auf Optimierungsstrategien in der Strahlentherapie spezialisierte.

„Im Ausland zu arbeiten und zu lernen, war für mich als Provinzei eine wahnsinnige Weiterentwicklung“, fasste Prof. Dr. Högele diese Zeit zusammen. Dort gelang ihm über eine Kooperation mit der Universität Heidelberg der Einstieg in das internationale Masterprogramm Medical Physics. Eigentlich sah er sich nach Abschluss des Masterstudiums beruflich eher in der Industrie. Es bot sich jedoch eine andere Möglichkeit: eine Promotion am Universitätsklinikum Regensburg in Kooperation mit der Hochschule Regensburg im Feld „Mathematische Methoden in der medizinischen Physik“.

Nach erfolgreicher Promotion gelang ihm 2013 der Einstieg in die Industrie. Er startete als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Simulationen und Softwareentwicklung im Bereich des Optik-Designs für Litografie-Maschinen bei der Carl Zeiss SMT GmbH in Oberkochen. 2016 wechselte Prof. Dr. Högele zur Carl Zeiss Optotechnik GmbH in Neubeuern und übernahm dort die Stabsstelle Entwicklung für Optiks simulation und mathematische Modellierung im Bereich der industriell genutzten optischen Messtechnik. „Eine Berufstätigkeit in der Industrie ist eine sehr angenehme, spannende und abwechslungsreiche Option“, so sein Fazit.

Parallel zu seiner Promotion und Berufstätigkeit übte Prof. Dr. Högele verschiedene Lehraufträge an der Hochschule Regensburg und der Hochschule Aalen aus. Sein Interesse an der Lehre blieb bestehen, weshalb er sich schließlich auf die „Professur für angewandte Mathematik: Scientific Computing“ an der Hochschule München bewarb. Berufen wurde er zum Wintersemester 2020/2021.

Wie gehe ich mit Motivationstiefs während der Promotion um? Was spricht für eine Post-Doc-Stelle, was dagegen? Wie läuft ein Berufungsverfahren genau ab? Das alles waren nur einige der zahlreichen Fragen, die die Promovierenden aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen mit Prof. Dr. Högele diskutierten.

„Es gibt viele richtige Entscheidungen, nicht nur eine. Abschlüsse werden tendenziell immer unwichtiger im eigenen Werdegang. Es zählt der eigene Drive“, so die Erkenntnis, die Prof. Dr. Högele aus seinem beruflichen Werdegang zieht. Sein Ratschlag für die Promovierenden: „Wenn sich Optionen öffnen, trauen Sie sich viel zu!“ Die OTH Regensburg zählt 113 laufende kooperative Promotionsverfahren. Das OTH-Doktorand*innenseminar bietet allen Promovierenden überfachliche Zusatz-

qualifikationen, die Vernetzung mit anderen Promovierenden, potenziellen Arbeitgeber*innen und weiteren relevanten Akteur*innen der Region sowie die Möglichkeit der Immatrikulation. Der Promotionsstammtisch findet ein- bis zweimal pro Semester statt. Ziel ist es, Promovierenden in informellem Rahmen fakultätsübergreifend die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zu bieten.

Katja Meier ■

„Mein Weg zum Job“ – virtueller Abend zum Berufseinstieg



Die akademischen Studien- und Berufsberater der Agentur für Arbeit Regensburg Matthias Ihnenfeldt und Helmut Wolfrath referierten zu den Themen Bewerbung und Vorstellungsgespräch.



Gewerkschaftsvertreterinnen Kathrin Birner und Andrea Huber gaben einen Einblick in die tarifliche Landschaft der Sozialen Arbeit. Screenshots: OTH Regensburg/Julia Roth

Am 22. April 2021 veranstaltete die Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften gemeinsam mit dem Career Service der OTH Regensburg einen Vortragsabend. Ziel war es, angehende Absolvent*innen der Studiengänge Soziale Arbeit sowie Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit optimal auf ihren Start ins Berufsleben vorzubereiten.

Insgesamt verfolgten über hundert Studierende die dreistündige Veranstaltung. Nach der Begrüßung des Dekans der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Prof. Dr. Carl Heese, startete Claudia Werner mit der Vorstellung der Angebote des Career Service. Dieser unterstützt Studierende mit individuellen Beratungen und zahlreichen Veranstaltungen auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Der restliche Abend spiegelte den typischen Verlauf einer Jobsuche wider. Zunächst präsentierte Claudia Werner hilfreiche Links und Tipps zum Thema Stellensuche. Im Anschluss stellten Matthias Ihnenfeldt und Helmut Wolfrath, akademische Studien- und Berufsberater der Agentur für Arbeit Regensburg, die Themen Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch vor.

Matthias Ihnenfeldt gab unter anderem formale Hinweise rund um das Anschreiben und den Lebenslauf. Er betonte, dass eine Fokussierung auf die eigenen Stärken und Vorzüge bedeutsam ist. „Bewerben Sie sich – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes“, so Ihnenfeldt. Dieser Punkt sei auch im Vorstellungsgespräch wichtig. „Die Selbstpräsentation ist die zentrale Aufgabe im

Vorstellungsgespräch, für die eine gute Vorbereitung wichtig ist“, betonte Wolfrath. Die wichtigsten Aspekte zur Vorbereitung ergänzte er mit wertvollen Ratschlägen zum Umgang mit unerwarteten und unliebsamen Fragen.

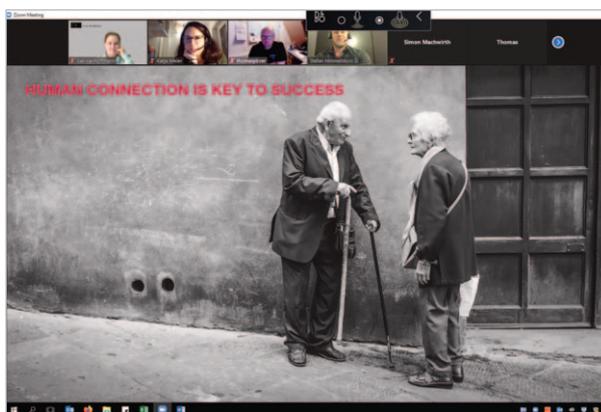
Gehaltsbezogene Aspekte werden üblicherweise am Ende eines Vorstellungsgesprächs thematisiert. Daher wurde der Abend durch einen Beitrag zur tariflichen Landschaft in der Sozialen Arbeit von Kathrin Birner, Geschäftssekretärin von ver.di Bezirk Oberpfalz, abgerundet. Unterstützung bekam sie von Andrea Huber, Jugendsekretärin des DGB für die Oberpfalz. Andrea Huber ist selbst Alumna der OTH Regensburg und ergänzte Kathrin Birner mit ihren hilfreichen Erfahrungen aus der Praxis. Kathrin Birner erläuterte ausführlich, was es mit Entgeltgruppen, Erfahrungsstufen und Tarifverträgen auf sich hat. Sie gab den Studierenden hilfreiche Tipps zur Einordnung: Vorhandene Berufserfahrung sowie die Tätigkeitsmerkmale können dafür Anhaltspunkte sein. Kathrin Birner betonte, dass eine Auseinandersetzung mit dem Thema Tarifvertrag sehr wichtig sei. „Man kann nur gut für andere sorgen, wenn man gut für sich selbst sorgt“, so Birner.

Die angehenden Absolvent*innen stellten zahlreiche Nachfragen zu den Beiträgen und berichteten teilweise von eigenen Erfahrungen. Die rege Beteiligung und hohe Teilnehmer*innenanzahl verdeutlichen die Relevanz der Themenbereiche.

Claudia Werner, Julia Roth ■

Netzwerke eröffnen Chancen

Aus den Erfahrungen anderer lernen, Mut und Motivation schöpfen, das war der Kerngedanke des virtuellen Netzwerkabends, der im Rahmen des Mentoring-Programms „professional steps“ am 19. Januar 2021 stattfand. Vier Mentor*innen berichteten von ihrem beruflichen Werdegang und gaben den Mentees wertvolle Tipps mit auf den Weg.



Beim virtuellen Netzwerkabend, der im Rahmen des Mentoring-Programms „professional steps“ im Januar 2021 stattfand, hatten Studierende (Mentees) viel Gelegenheit, mehr über unterschiedliche Erfolge (und Misserfolge) aus dem Berufsleben ihrer Mentor*innen zu erfahren. Screenshot: OTH Regensburg/Sabine Hoffmann

Rund 30 Mentor*innen und Mentees nahmen an der Veranstaltung der OTH Regensburg teil und nutzten die Chance, zahlreiche Fragen etwa zu Weiterbildungsmöglichkeiten, den Herausforderungen als Führungskraft, zu täglicher Motivation, Rückschlägen und Auslandserfahrungen zu stellen.

„Seid neugierig und offen, nutzt Chancen, nehmt Herausforderungen an, aber achtet auch gut auf euch selbst“, so die Botschaft von Christina Keith an die Studierenden. Christina Keith ist promovierte Chemikerin. Nach Abschluss ihrer Promotion absolvierte sie ein Postdoc in Istanbul. Eine Zeit, die sie als sehr prägend beschreibt. Der Berufseinstieg gelang ihr mitten in der Wirtschaftskrise 2008 als Entwicklungsingenieurin bei der Osram Opto Semiconductors GmbH. 2019 hat sie dort die Leitung einer Entwicklungsabteilung übernommen, direkt im Anschluss an ihre Elternzeit. Im Austausch mit den Mentees sprach Christina Keith über ihre Haltung und ihre Erfahrungen als Führungskraft. Die Kommunikation und gute Netzwerke seien hier aus ihrer Sicht der Schlüssel zum Erfolg.

Thomas Pirzer engagiert sich bereits zum wiederholten Mal als Mentor im Programm „professional steps“. Er absolvierte eine Lehre als Schlosser und studierte anschließend Maschinenbau an der OTH Regensburg. Als Kind lebte er lange Zeit in Indien, was sein Reisefieber weckte. Sein berufliches Ziel war daher eine Tätigkeit mit Praxisbezug im Bereich des Maschinenbaus, die mit Reise-

tätigkeit verbunden ist. So stieg er nach Abschluss des Studiums als Bauleiter im Außendienst weltweit bei der Krones AG ein. Über Krones verbrachte er mit seiner eigenen Familie zwei Jahre in Bangalore. Es folgte ein Wechsel in den Innendienst, wo er bis 2015 als Businesslineleiter für den mittleren Nahen Osten und den arabischen Raum zuständig war.

„Ich war immer offen und habe mich nie gefürchtet“, so erklärte Thomas Pirzer den Zuhörer*innen, warum er rund alle fünf Jahre eine neue Herausforderung innerhalb des Konzerns annahm. 2015 kaufte Thomas Pirzer dann gemeinsam mit einem Geschäftspartner eine kleine Schlosserei und machte sich selbstständig. Nach knapp drei Jahren musste er die Firma aufgeben und kehrte zurück zur Krones AG. So sprach Thomas Pirzer mit den Studierenden auch über Rückschläge und die daraus resultierenden Lernerfahrungen. Sein Tipp: „Netzwerken, Netzwerken, Netzwerken – versucht, in Erinnerung zu bleiben!“

Die große Bedeutung von Netzwerken betonte auch Stefan Himmelstoß immer wieder. Während seines eher exotischen Studiums der Amerikanistik, Medienwissenschaften und Rhetorik pflegte er kontinuierlich Kontakt zur Continental AG. In seinen ersten Jahren im Konzern sei er „geschwommen“ und habe in vielen Trainingseinheiten zunächst gelernt, wie ein Konzern funktioniert. Besonders prägend war für ihn neben einem internationalen Weiterbildungsprogramm der Continental AG ein Vorgesetzter, der durch seinen kooperativen Führungsstil ein großes Vorbild wurde. Heute ist Stefan Himmelstoß Head of IT Strategy & Innovation bei der Vitesco Technologies GmbH. Er sprach mit den Mentees über besondere Herausforderungen auf dem Weg zur Führungskraft.

Roland Seda schloss 2018 seinen Master in Informatik an der OTH Regensburg ab. „Alles ist möglich“, so begann Roland Seda seinen Kurzvortrag mit einer Erfolgsgeschichte: Gegen Ende seines Bachelorstudiums stand er vor einem Drittversuch im Fach Programmieren. Er suchte sich damals einen Mentor, um sich die notwendige Methodenkompetenz anzueignen – mit Erfolg. Er legte die Prüfung mit 1,0 ab und wurde sogar Tutor für das Fach. Roland Seda riet den Studierenden: „Sammelt während des Studiums durch Praktika und Werkstudententätigkeiten viele Praxiserfahrungen.“ Die Jobchancen für Informatiker*innen seien aus seiner Sicht sehr gut. Nach Studienabschluss hatte er mehrere Optionen und entschied sich schließlich für eine Stelle als Projektleiter bei der BSH Hausgeräte GmbH. Nebenher ist er als Freiberufler tätig. Seine Erfahrung als Projektleiter habe ihn gelehrt: „Man muss Hilfe annehmen.“

Die Ehrlichkeit und Offenheit der Mentor*innen ermöglichte einen spannenden Erfahrungsaustausch, für den sich alle Teilnehmer*innen herzlich bedankten.

Katja Meier ■

Zehn Jahre FIRST LEGO League Challenge an der OTH Regensburg

„10 Jahre erfolgreicher MINT-Förderer von FIRST LEGO League“: Hinter dem Text auf der orangefarbenen Plakette von Armin Gardeia zum ersten runden Jubiläum des Forschungs- und Roboterwettbewerbs an der OTH Regensburg verbergen sich sowohl eine Menge Arbeit und unermüdlicher Einsatz als auch spektakuläre Veranstaltungen. Die FIRST LEGO League ist ein weltweites Förderprogramm, das Kinder und Jugendliche in einer sportlichen Atmosphäre an Wissenschaft und Technik heranführen möchte.

In den vergangenen zehn Jahren fanden vom Regionalentscheid über das Semifinale bis hin zum zentraleuropäischen Finale an der OTH Regensburg spannende Teamwettkämpfe mit insgesamt rund 3.000 Teilnehmenden plus Publikum statt. Ob es um das Bauen der Zukunft, die Beziehungen zwischen Mensch und Tier oder um das Thema Wasser ging – stets waren die Robot-Games nicht nur alljährlicher Höhepunkt der FIRST LEGO League Challenge, sondern auch ein Höhepunkt der MINT-Förderaktionen der von Armin Gardeia geleiteten „Jungen Hochschule“ der OTH Regensburg.

Im Jubiläumsjahr steht die vom Verein HANDS on TECHNOLOGY e. V. ausgerichtete Veranstaltung vor einer neuen Herausforderung: Erstmals werden die Wettbe-



Armin Gardeia, Referent der Jungen Hochschule, ist seit zehn Jahren der treibende Motor der FIRST LEGO League an der OTH Regensburg. Foto: OTH Regensburg/Hilde Wagner

werbe virtuell durchgeführt. Seit Juni 2020 ist Armin Gardeia Vorstandsvorsitzender des Vereins. Er freut sich auch auf diese Aufgabe und ist selbst gespannt darauf, wie die Onlinedurchführung letztlich klappen wird.

Das Motto dieser FIRST LEGO League Challenge-Saison lautet „RePLAY“. Dabei werden die teilnehmenden Teams zu Spielmacher*innen, die dazu aufgerufen sind, die Art und Weise zu spielen, neu zu erfinden. ■

Take-Home-Praktika im Studiengang Mechatronik

Die Corona-Pandemie hat den Studierenden vieles abverlangt und auch neue Wege wie das Take-Home-Exam ermöglicht. Den neuen Herausforderungen versucht der Studiengang Mechatronik der OTH Regensburg mit den Take-Home-Praktika (THP) zu begegnen. Das Feedback der Studierenden war erstaunlich positiv: viele Studierende der Mechatronik studieren nicht nur ein Studienfach, sondern leben dadurch ihr Hobby. Funkamateure*innen, HiFi-Enthusiast*innen, Autofreaks und Computer-Nerds haben häufig die notwendige Grundausstattung an Testgeräten bereits zu Hause.

Natürlich kann nicht jedes Praktikum als THP durchgeführt werden. Manche Versuche erfordern Großgeräte wie Roboter oder SPS-gesteuerte Systeme. Andere Experimente hingegen benötigen nur eine Anzahl kleiner Komponenten und sind daher sehr gut für THP geeignet. Für diese Praktikumsversuche stellt der Studiengang Mechatronik in den ergänzenden Praktika Automatisierungstechnik (PAU) sowie Aktorik und Sensorik 2 (PAS2) die notwendigen Komponenten und Kleingeräte leihweise zur Verfügung, um allen Studierenden trotz der Einschränkungen einen Studienfortschritt zu ermöglichen. Im Studiengang Mechatronik gibt es auch viele dual Studierende. Dual Studierende haben in der Regel einen Arbeitsplatz in einem Patenunternehmen, in dem sie als Teilzeitbeschäftigte arbeiten. Auch hier können die Un-



Die Auszubildende Sushma Raghavendra Rao testet eine Sensorbaugruppe, bevor die Studierenden damit arbeiten. Foto: OTH Regensburg/Prof. Dr. Gareth Monkman

ternehmen durch einen freien Zugang zu SPS-Systemen und geeigneten Robotern unterstützen.

Leider ist es noch nicht möglich, dass alle Studierenden auch alle Praktikumsversuche als THP durchführen. Aktuell können aber bereits knapp die Hälfte der Versuche realisiert werden und es werden weitere moderne Methoden entwickelt, um alle Versuche unter Berücksichtigung der Corona-Sicherheitsmaßnahmen als THP durchzuführen. Wir laden auch unsere Studierenden herzlich zum Beitragen von Lösungen ein, damit wir gemeinsam den Problemen der Pandemie entgegentreten können.

Prof. Dr. Gareth Monkman ■

Studierenden-App revolutioniert Wäschewaschen im Wohnheim



Dank der neuen App muss im Dr.-Gessler-Wohnheim niemand mehr mit ungewaschener Wäsche wieder abziehen. Foto: Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz/Nicolas Müller

In der Wohnanlage Dr.-Gessler-Straße leben rund 600 Studierende. Im Waschkeller stehen ihnen acht Maschinen zum Wäschewaschen zur Verfügung – zu Stoßzeiten sind diese häufig allesamt belegt, außerhalb dieser kann es vorkommen, dass sie überhaupt nicht genutzt werden. Dieses Problem haben Daniel Florea und Pascal Bily, beide Absolventen des Masterstudiengangs Informatik an der OTH Regensburg, erkannt und eine Lösung in Form einer App entwickelt.

In ihrem Abschlusssemester belegten die beiden Kommilitonen das Modul „Projektstudium 2“ bei Prof. Dr. Alexander Metzner. Daniel Florea und Pascal Bily wohnten zu dieser Zeit im Dr.-Gessler-Wohnheim bzw. im Vitus-

heim. Wenn es ums Wäschewaschen ging, machten beide die gleiche Beobachtung: „Wir stellten fest, dass man immer wieder in der Waschküche ankommt und alle Waschmaschinen belegt sind. Zu anderen Zeiten waren wiederum alle Maschinen frei“, sagt Daniel Florea. Sie tauschten sich über das Problem aus und überlegten sich, eine Lösung innerhalb des Seminars „Projektstudium“ zu erarbeiten. Ihr Ansatz: Mittels eines kontaktlosen Drei-Achsen-Kompass-Sensors wollten sie an den einzelnen Maschinen den Strom messen, was Aufschluss darüber gibt, ob diese gerade in Betrieb sind oder nicht. Das Ergebnis sollte in einer Cloud abgebildet werden und über eine Seite auf Endgeräten wie Smartphones abrufbar sein.

Ein System mit Messmodulen für alle Waschmaschinen bauten die beiden Informatiker dann zum Probelauf im Dr.-Gessler-Wohnheim ein. „Der Testlauf lief aus unserer Sicht sehr gut“, sagt Pascal Bily. Das Feedback der Nutzer*innen sei durchweg positiv gewesen und das System sei bislang ohne Ausfälle durchgelaufen. Zurzeit befinden sich die beiden App-Macher in Gesprächen mit dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz über die Installation des Systems in weiteren Wohnheimen. Geschäftsführerin Gerlinde Frammelsberger zeigte sich begeistert: „Wir wollen die beiden jungen Absolventen unterstützen und prüfen derzeit, ob eine Ausweitung des Systems auf weitere unserer Wohnanlagen möglich wäre.“

Die Informatikabsolventen sind inzwischen übrigens keine Heimbewohner mehr: Sie haben beide eine Anstellung als Software Development Engineer bei der Vector Informatik GmbH in Stuttgart bzw. Karlsruhe angetreten, wo sie sich mit Ethernet- bzw. Softwareanwendungen für die Automobilindustrie beschäftigen. ■

Innovative Gründungen stehen im Mittelpunkt des Hochschulgründertages

Der Hochschulgründertag fand erstmals online statt. „Wir hatten bis zu 168 Teilnehmende. Etliche davon aus dem ganzen Bundesgebiet und sogar aus dem Ausland“, resümiert Dr. Sean Patrick Saßmannshausen, Professor für Betriebswirtschaftslehre und Entrepreneurship sowie Leiter des start-up center. Vor allem aber: Sehr viele Studierende, Gründungsinteressierte und Gründungsförder*innen nahmen daran teil.

„Die Gründungsförderung an der OTH Regensburg, der Universität Regensburg und der OTH Amberg-Weiden werde derzeit strukturell und inhaltlich neu ausgerichtet“, so Prof. Dr. Saßmannshausen. Hintergrund ist das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte EXIST-Projekt Oberpfälzer Startup-Hub (O/HUB). Basierend auf dem gemeinsamen Konzept wurden Gründer*innen aus den drei Hochschulen mit dem O/HUB-Preis ausgezeichnet.

Der Preis der OTH Regensburg ging an die Serotalin GmbH. „Wir wollen Menschen glücklicher machen“, lautet die Mission des Gründers Tobias Cvijic. Dies gelingt mit dem Produkt Serotalin, „einem Nahrungsergänzungsmittel mit perfekt abgestimmter Kombination von Aminosäuren, Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen, die den Serotonin- und Dopamin-Spiegel positiv beeinflussen und so einen Baustein für ein glückliches und zufriedenes Leben liefern“, so Tobias Cvijic.

Den O/HUB-Preis der OTH Amberg-Weiden erhielt Brainjo aus der Hand der Vizepräsidentin der OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. Christiane Hellbach. Das Startup entwickelt ein individualisiertes Gehirntrainingskonzept. Hierbei werden interaktive körpernahe Trainingsmethoden in einer Virtual-Reality-Lösung miteinander verknüpft.

Für die Universität Regensburg verlieh Jutta Gügel, Leiterin der Transferstelle der Universität Regensburg, den Preis an curicosmo. Joannes List und Dr. Michael Mayer vermitteln über ihre digitale Plattform fremdländische Erlebnisangebote und ermöglichen ferne Länder zu erleben, ohne dorthin zu reisen.



Beim virtuellen Hochschulgründertag wurden Gründer*innen aus drei Hochschulen mit dem O/HUB-Preis ausgezeichnet. Foto: OTH Regensburg/Dagmar Schmidl

Den Sonderpreis für Startups, die aus dem Masterstudiengang Digital Entrepreneurship der OTH Regensburg hervorgehen, verlieh die Studiengangleiterin, Prof. Dr. Sevim Süzeroğlu-Melchior, an StadtLandGut: Ann-Cathrin Konrad und Stephanie Wimmer organisieren Events auf Bauernhöfen, denn die Atmosphäre der Höfe eignet sich besonders für Workshops.

Wohin die Reise gehen kann, zeigt anybill: Das Startup ist mittlerweile auf 16 Mitstreiter*innen gewachsen und wurde mit dem Sonderpreis ausgezeichnet. Die Gründer*innen Lea Frank, Tobias Gubo und Patrick Göttler hatten dem Kassenbonchaos den Kampf angesagt und kreierten eine App für die Ausgabe digitaler Kassenzettel. Die Idee wurde in einer Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Saßmannshausen und dann in der StartUP Factory der Digitalen Gründerinitiative Oberpfalz entwickelt.

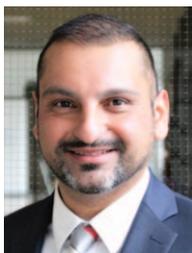
Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen
Wolfgang Voigt ■



Prof. Dr. Brijnesh Jain

Informatik und Mathematik ■
Lehrgebiet: Informatik mit dem
Schwerpunkt Machine Learning
und Künstliche Intelligenz
Berufung: 1.10.2020

- Diplomstudium in Mathematik und Informatik an der Universität Göttingen und der TU Berlin
- wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotion an der TU Berlin
- Postdoc am Max Planck Institut für molekulare Genetik und an der TU Berlin
- Forschungsleitung des Kompetenzzentrums Information Retrieval and Machine Learning am DAI-Labor, Berlin



Prof. Dr. Max Singh

Maschinenbau ■
Lehrgebiet: Medizintechnik
(Regulatory Affairs und
Aktive Medizinprodukte, u. a.)
Berufung: 1.4.2021

1997–1998 Studium der Informatik an der Hochschule Augsburg
1999–2003 Studium der Medizintechnik an der Technischen Hochschule Ulm
2008–2011 Studium „International Management“ an der Hochschule Reutlingen
2016 Promotion zum Thema „Aspects of the Dynamics of Spine Surgery Technologies: Assessing the Reality of Innovation and Entrepreneurship in the U.S. Medical Device Industry“ (Karlsruher Institut für Technologie: Institut für Entrepreneurship, Technologie-Management und Innovation)
2004–2008 Konstrukteur und Projektingenieur, Stryker Leibinger GmbH & Co. KG, Freiburg
2008–2011 Produkt- und Marketingmanager, Karl Storz GmbH & Co. KG, Tuttlingen
2011–2017 Teamleiter Produktmanagement und Scientific Affairs Implantate & Instrumente, ulrich GmbH & Co. KG, Ulm
2017–2021 Global Director–Orthopedic Focus Team, TÜV SÜD Product Service GmbH, München



Prof. Charlotte Thiel

Bauingenieurwesen ■
Lehrgebiet:
Werkstoffe im Bauwesen
Berufung: 1.12.2020

2002-2008 Studium des Baustoffingenieurwesens an der TU München
2008-2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Werkstoffe und Werkstoffprüfung der TU München; Schwerpunkte: Entwicklung neuer Werkstoffe, Nachhaltigkeit von Baustoffen und Bauweisen, Dauerhaftigkeit von Stahlbeton
2009-2020 nebenberufliche, beratende Tätigkeit im Ingenieurbüro Schiessl Gehlen Sodeikat GmbH, München
2016-2020 Akad. Rätin a. Z. an der TU München
2017-2020 Leitung des Bereichs Betontechnologie der MPA Bau der TU München
2016-2019 Lehrauftrag an der Hochschule München



Prof. Dr.-Ing. Tobias Laumer

Maschinenbau ■
Lehrgebiet:
KI-basierte Produktentwicklung
in der additiven Fertigung
Berufung: 1.2.2021

2007-2011 Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der Universität Erlangen-Nürnberg
2011-2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Lasermaterialbearbeitung (additive Fertigung, Laserstrahlschweißen, Laserstrahlschneiden, Laserstrahlstrukturieren) am Bayerischen Laserzentrum, Erlangen
2017-2018 Gruppenleiter Prozesstechnik Kunststoffe am Bayerischen Laserzentrum, Erlangen
2017 Promotion zum Thema „Erzeugung von thermoplastischen Werkstoffverbunden mittels simultanem, intensitätsselektivem Laserstrahlschmelzen“
2018-2021 Senior Process Engineer im Bereich Kunststofffügetechnologie (zuletzt zentraler Technologieverantwortlicher für die gesamte Kunststofffügetechnologie bei Vitesco Technologies) bei Continental/Vitesco Technologies, Regensburg



Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Finckh

Bauingenieurwesen ■
Lehrgebiet:
Stahlbetonbau und Spannbetonbau
Berufung: 1.3.2021

2003-2008 Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Universität München
2008-2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Massivbau, Technische Universität München;
Forschungsschwerpunkte: Erdbebenforschung, Verstärken von Betonkonstruktionen
2012 Promotion an der Technischen Universität München zum Thema „Einfluss bauteilspezifischer Effekte auf die Bemessung von mit CFK-Lamellen verstärkten Stahlbetonbauteilen“
2012-2015 Planungsleiter im Technischen Büro der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, Frankfurt am Main
2015-2021 Senior Projektleiter Ingenieurbau bei der Konstruktionsgruppe Bauen AG, Kempten



Sebastian Fischer M.Sc.

Informatik und Mathematik ■
Lehrgebiet:
Lehrkraft für besondere
Aufgaben seit 1.2.2021

2010-2013 Studium der allgemeinen Informatik an der OTH Regensburg
2013-2015 Masterstudium Applied Research in Computer Science an der OTH Regensburg
Seit 2015 Promotion an der Freien Universität Berlin – Internet of Things: IT-Security Standards and Categorisation of Devices
2015-2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt NoFaRe an der OTH Regensburg
seit 2017 Mitarbeit bei nationalen und internationalen Standards für IT-Sicherheit bei CEN und DIN
2018-2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer AISEC in Berlin
2015-2021 Lehrbeauftragter an der OTH Regensburg und FU Berlin für Bachelor- und Mastervorlesungen zu IT-Sicherheit und Grundlagen der Informatik



Prof. Dr. Katherine Gürtler

Zum Sommersemester 2021 trat Prof. Dr. Katherine Gürtler das **Amt der Dekanin an der Fakultät Allgemeine Natur- und Kulturwissenschaften** an. Die Professorin für Interkulturelle Kommunikation und Englisch übernimmt das

Amt von Vorgänger Prof. Dr. Oliver Steffens, der seit dem 15. März Vizepräsident für Forschung und Internationales ist.



Georg Milde Mag. des. ind.

Architektur ■
Lehrgebiet: Industriedesign
Lehrkraft für besondere
Aufgaben seit 1.10.2020

2005-2011 Studium Industriedesign an der Universität für angewandte Kunst Wien
2012-2014 Produktdesigner bei Arçelik in Istanbul
2014-2015 Produktdesigner bei Grundig in Nürnberg
Seit November 2015 selbstständiger Produkt- und Interfacedesigner für Consumer- und Industrieprodukte
2016-2018 künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter an der OTH Regensburg



Birgit Honikel M.A.

Angewandte Natur- und Kulturwissenschaften ■
Lehrgebiet: Spanisch
Lehrkraft für besondere
Aufgaben seit 1.3.2021

1987-1994 Studium der Romanistik und Kunstgeschichte an den Universitäten Regensburg und Salamanca
1995 Staatliche Prüfung zur Übersetzerin für Spanisch
1995-2010 Lehrstuhlsekretärin am Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg
Seit 1995 breit gefächerte Tätigkeit als Spanischdozentin: als Lehrbeauftragte an Universität und OTH Regensburg, bei der Ausbildung von Fremdsprachenkorrespondent*innen an der IHK Regensburg und in der Erwachsenenbildung
Seit 1996 Übersetzungstätigkeiten in den Bereichen Kunst, Musik und Energieeffizienz
Seit 2007 Prüferin für die DELE-Zertifikate des Instituto Cervantes

Herausgegeben von

Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident
Prüfeninger Straße 58 | 93049 Regensburg
Tel. 0941 943-02 | www.oth-regensburg.de

Redaktionsleitung

Katharina Schryro

Mitarbeit

Tanja Rexhepaj, Gülay Sahil, Margit Traidl

Konzept, redaktionelle Betreuung, grafische Gestaltung

Apostroph | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hans-Peter Gruber, Ruth Ibañez
Wiesmeierweg 8 | 93047 Regensburg
Tel. 0941 563811

Titelbild

OTH Regensburg/Mitch Rue

Fotos

Nicht gekennzeichnete Fotos: OTH Regensburg

Text

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. Nicht gekennzeichnete Beiträge sind von der Redaktion erstellt.

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2 | 93057 Regensburg



